Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0 80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 16, Hallenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Mittwoch, den 26 Februar 1930 — Nummer 48

Moldenhauers neues Finanzprogramm.

Heute Vorlage, morgen im Kabinett. — Kein Notopfer.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat nunmehr sein Deckungsprogramm für den Haushalt 1930 fertiggestellt, nachdem in der gestrigen Ministerbesprechung die letzten Meinungsverschiedenheiten über die Ausgabenseite des Haushalts durch eine Einigung zwischen dem Finanzminister, dem Arbeitsminister und dem Innenminister beseitigt worden sind. Das Programm wird heute den Kabinettsmitgliedern zur Kenntnisnahme zugehen und von dem Reichskabinett in einer auf Donnerstag vormittag 10 Uhr angesetzten Kabinettssitzung beraten werden.

Ueber das Deckungsprogramm Dr. Moldenhauers wird uns von zuständiger Seite erklärt, daß darin das Notopfer nicht enthalten ist und auch keine Erhöhung der Einkommensteuer, und zwar weder direkt noch auf Umwegen.

Man darf annehmen, daß die sozialdemokratischen Minister den Vorschlag des Notopfers wieder zur Sprache bringen werden, aber man hält es für ausgeschlossen, daß im Kabinett von einer Mehrheit, bestehend aus den Zentrums- und sozialdemokratischen Ministern, das Notopfer beschlossen wird. Diese Möglichkeit ist gestern auch in parlamentarischen Kreisen viel besprochen worden. Dabei ist zum Ausdruck gebracht worden, daß ein solcher Verlauf der Dinge zu einer äußerst kritischen Lage führen würde, denn

sowohl die Deutsche Volkspartei wie auch die demokratische Fraktion sind nicht bereit, dem Notopfer zuzustimmen, und das Zentrum nur unter der Bedingung, daß alle Lohnempfänger ebenfalls herangezogen werden.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen weiter erfahren, ist mit dem

Plan einer Benzinsteuer

innerhalb des finanzministeriellen Programms zu rechnen. Nicht das gleiche gilt von dem ebenfalls (gerüchtweise) erwähnten Gedanken einer Steuer auf Mineralwässer. Mitteilungen, die davon wissen wollen, daß neuerdings beabsichtigt sei, die Arbeitslosenversicherung mit Hilfe einer **Auslandsanleihe bei dem englischen Bankhaus Schröder gegen Verpfändung von Reichsbahnvorzugsaktien** zu sanieren, werden von unterrichteter Seite **nachdrücklich in Abrede gestellt.**

Benzinsteuer?

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge soll die Erhebung einer Benzinsteuer geplant sein. Gerüchtweise werde von einem Betrage von **6 Pfennig je Liter** gesprochen. Eine solche Steuer wäre, wie das Blatt erklärt, ohne gleichzeitigen Umbau der Kraftfahrzeugsteuer wirtschaftlich nicht tragbar und finanziell nicht einträglich. Man habe schon seit längerer Zeit Pläne erwogen, nach denen die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise in eine Benzinsteuer umgewandelt werden soll, wie sie in den Vereinigten Staaten als einzige Belastung des Kraftfahrzeugwesens in Geltung ist. Für Deutschland dürfe man sich die Reform wohl so vorstellen, daß die festen Steuersätze, die auf den einzelnen Wagen zu zahlen sind, erheblich herabgesetzt werden, während gleichzeitig eine neue Benzinsteuer eingeführt wird.

— Oder wird etwa dieses Benzinsteuergerücht nur ausgestreut, um vorsichtig auf die Benzinmonopolverhandlungen mit den schon in Deutschland weilenden Vertretern der großen Petroleumtruste hinzuweisen?

Eine Gewerkschaftsregierung?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hatte gemeldet: „Es scheinen bestimmte Abreden zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie getroffen zu sein, die nur darauf hinauslaufen können, die Deutsche Volkspartei zum Verlassen der Koalition zu zwingen. Man spricht schon von einer bevorstehenden Gewerkschaftsregierung, die sich auf folgenden Grundelementen aufbauen würde:

Sicherung der Arbeitslosenversicherung in ihrem heutigen Umfang ohne Beeinträchtigung ihrer Leistungen und ihrer bisherigen Praxis; Deckung ihres Defizits mit Reichshilfe, Sanierung der Reichskasse, aber Verzicht auf alle Steuersenkungspläne, Wiederherstellung der vom Kabinett gekürzten sozialen Positionen zu Lasten neuer Abstriche am Wehretat."

— Von Zentrumsseite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptungen jeglicher Grundlage entbehren und glatt erfunden seien. Aber bei den ausgezeichneten Informationen, besonders auch aus volksparteilichen Kreisen, über die die „DAZ." verfügt, kann man sich schwer vorstellen, daß ihre sehr bestimmte Meldung wirklich „glatt erfunden" sei. Irgend etwas Richtiges wird sicher daran sein, und bei der außerordentlichen Tragweite eines solchen den Grundideen der Sozialdemokratie und des linken Zentrumsflügels durchaus naheliegenden Gedankens wird man von bürgerlicher Seite gut tun, sehr wachsam zu sein.

Karnevalstaumel der deutschen Politik

Sowjetrußland hat seit Jahren überhaupt keinen Außenminister. Der Mann, der diesen Posten innehat, Tschitscherin, ist seit Jahren beurlaubt und im Auslande, und ein Nachfolger ist bisher nicht ernannt. Die Außenpolitik muß also nach Ansicht der Sowjetregierung etwas ziemlich Ueberflüssiges sein.

Wir Deutschen haben einen Außenminister und eine Außenpolitik. Aber sind sie besser und nützlicher, wie wenn wir sie beide nicht hätten?

Ganz einfach ist diese Frage nicht zu beantworten, denn unsere Außenpolitik geht tief maskiert, wie im Karnevalszug. Die Reichstagsausschüsse für die Haager Abkommen tagen zumeist unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, und was dort verhandelt wird, ist so geheimnisvoll und beunruhigend, daß selbst der begeistertste Anhänger unserer bisherigen Außenpolitik, **der sozialistische „Vorwärts", schreibt:**

„Das Zaudern der Ausschüsse — es ist ein Zaudern — birgt psychologische Gefahren in sich. Es **weckt** Unsicherheitsgefühle, **es läßt die Frage auftauchen: Was ist's mit dem Youngplan? Ist heute noch wahr, was gestern Regierung und Regierungsparteien über ihn gesagt haben und über seine absolute Notwendigkeit? Und wenn es wahr ist — warum das Zaudern?"**

Wenn das sogar der „Vorwärts" schreibt, wie sollen da alle übrigen weniger franzosenvernarrten Deutschen am Youngplan, an der Außenpolitik, an der Reichsregierung **nicht** irre werden? Dazu kommt, daß inzwischen ein neuer „Erfolg" unseres Reichsaußenministers bekannt wird: Daß er nämlich den Franzosen während der Haager Verhandlungen die unzertrennliche Verbindung von Youngplan und Polenvertrag zugesagt habe, so daß — nach Dr. Curtius — die Franzosen den Youngplan nicht annehmen, wenn von Deutschland nicht gleichzeitig mit diesem Plan auch das Polenabkommen angenommen worden ist. Gegen das Polenabkommen aber werden nicht nur in den Rechtskreisen, sondern bei der Volkspartei und beim Zentrum immer schwerere Bedenken laut. Wem zuliebe und sich selbst zuleide soll dann also unser Volk mit dem selbst vom „Vorwärts" angezweifelten Youngplan zusammen auch das unmögliche Polenabkommen annehmen?

Die Polen

scheinen nicht daran zu zweifeln, daß es so kommt. Schreibt doch das in Danzig in deutscher Sprache erscheinende Polenblatt „Baltische Presse": „Uns scheint, Herr Schacht überschätzt die Empfindlichkeit seiner Landsleute. **Die Deutschen sind ein geduldiges Volk und von jeher an Fußtritte gewöhnt."**

Wie man sieht, bestätigt sich auch hier der Satz: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Im übrigen haben demnach die Polen offenbar nicht den Eindruck, daß wir Deutschen heute in der „freiesten Republik der Welt" leben.

Der Youngplan ist auch wahrlich nicht dazu angetan, uns die Freiheit zu bringen, und mit vollstem Recht wirft eine Berliner Zeitung in einem großen Aufsatz die Frage auf: „Kann die Annahme des Youngplanes der deutschen Wirtschaft noch Nutzen bringen?", und kommt mit sehr ernsten, rein wirtschaftlichen Gründen zur Verneinung dieser Frage. U. a. heißt es dort: „Angesichts dieser Tatsachen hat man sich ernstlich zu fragen, ob nicht die Reparationskrise bei Herrschaft des Dawesplanes leichter als unter dem Youngplane zu ertragen wäre .... **Eine überaus schwere Krisis der Reparationszahlungen ist nach Annahme des Youngplanes nahezu unbedingt gewiß** .... Innerpolitisch spricht alles dafür, daß der Youngplan ein neues und wirksames Instrument zur **weiteren Sozialisierung** der Privatwirtschaft werden wird."

Und zum Polenabkommen wird jetzt

eine geheime polnische Denkschrift

bekannt, die während der Pariser Reparationskonferenz gewissen Kreisen der Alliierten zugänglich gemacht wurde. Darin wird besonders die Hoffnung und Aussicht Polens auf Einverleibung Ostpreußens mit neuen und für Deutschland außerordentlich beachtlichen

Neues in Kürze.

Vor einiger Zeit hatte die Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei sich den Namen „Hindenburgbund" gegeben und zugleich den Reichspräsidenten gebeten, ein „Geleitwort" zu schreiben. Der Reichspräsident hat diese Bitte abgelehnt und zwar „aus Gründen der Zurückhaltung, die ihm sein Amt auferlegt und die ihn grundsätzlich veranlaßt, in keinem Falle parteipolitische Organisationen oder Interessengruppen durch derartige Geleitworte auszuzeichnen."

*

Ueber den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Grzesinski wird im Landtag am Freitag entschieden. — Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt auch für Preußen Sonderbeihilfen für in Not geratene kommunale und auch staatliche Betriebe.

*

Von zuverlässiger parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, daß zwischen einer Anzahl Abgeordneten verschiedener Parteien in längeren Verhandlungen ein Uebereinkommen zustande gekommen ist, das sich zum Ziel gesetzt hat, durch gesetzgeberische Maßnahmen die Antialkoholbewegung auch in Deutschland energisch zu fördern. Das Uebereinkommen soll etwa 100 Abgeordnete umfassen.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Straßburg, daß zugleich mit der Rücknahme der Besatzungstruppen aus der dritten Zone 19 neue Grenzgarnisonen im Elsaß errichtet werden.

*

Wie uns aus einer diplomatischen Quelle gemeldet wird, sind seitens zweier europäischer Staaten Anträge an den Völkerbund abgegangen, Schritte gegen die systematische Unterdrückung jeder Religionsausübung in Sowjetrußland zu erwägen. Als einer der beiden Antragsstaaten wird uns Schweden genannt.

*

Die Londoner Flottenkonferenz beginnt am Montag ihre Hauptberatungen wieder. Die Londoner „Morningpost" und „Times" dementieren die Gerüchte von neuen Mittelmeerverhandlungen zwischen Italien und Frankreich und sehen sehr düster in die Zukunft. Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Rom, Italiens Verzicht auf die Flottenparität werde **nie kommen.**

Sturz der Regierung Chautemps.

Die Pariser Kammer stimmte Dienstag abend zuerst über die Priorität der drei zur Tagesordnung eingebrachten Anträge, davon zwei Mißtrauens- und ein Vertrauensantrag, ab. Die Regierung knüpfte hieran die Vertrauensfrage.

Die namentliche Abstimmung ergab die Niederlage der Regierung. Die Ziffern sind folgende: 277 für die Regierung, 292 gegen die Regierung, bei 21 Stimmenthaltungen der Kommunisten.

Die Regierung begab sich kurz nach 22 Uhr zum Elysée, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregtester Stimmung die Ereignisse in der Kammer verfolgte.

Man erwartet nach diesem vergeblichen Versuch der Bildung einer Linksregierung nunmehr die Bildung einer Rechtsregierung unter Tardieu. Um so richtiger wäre, die deutsche Entscheidung über Haag bis nach der sicher sehr aufschlußreichen französischen Kammerdebatte über Haag zu verschieben.

Präsident Hoovers pfälzisches Stammhaus.

Präsident Hoover ist das erste amerikanische Staatsoberhaupt deutscher Abstammung. Einer seiner Vorfahren, namens Andreas Huber, war 1723 in dem pfälzischen Orte Ellerstadt bei Bad Dürkheim geboren worden und wanderte 15jährig nach Amerika aus. An dem noch vorhandenen Geburtshaus in der Fließstraße 92 in Ellerstadt wird die Gemeinde eine Gedenktafel anbringen lassen. Sie beabsichtigt außerdem, Präsident Hoover zum Ehrenbürger von Ellerstadt zu ernennen. — Unser Bild zeigt das Stammhaus des Präsidenten Hoover in Ellerstadt bei Bad Dürkheim.

Nach Blättermeldungen aus Bukarest wurde wieder die verschärfte Grenzkontrolle angeordnet. In Bukarest gingen neue Gerüchte **von Umsturzversuchen der Anhänger des Ex**kronprinzen Carol. In Constanza wurden insgesamt 16 Offiziere ihres Dienstes enthoben, darunter der Ortskommandant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0001

Gründen belegt. Es heißt dort u. a., daß „die eigentliche Bevölkerungs- und Wirtschaftskrisis in Deutschland im Jahre 1936 zu erwarten sei, d. h. 21 Jahre nach dem Kriege, wenn die Hunderttausende in den schweren Kriegs- und Hungerjahren „Ungeborenen" fehlen würden." Der dann bevorstehende Rückgang des Angebots von Arbeitskräften werde sich am stärksten in dem Beruf auswirken, der am geringsten bezahlt werde, das ist in der Landwirtschaft. Polen rechnet mit einer dann so starken Steigerung der Landflucht aus dem durch das geplante Handelsabkommen mit Polen noch stärker als bisher bedrohten deutschen Osten, daß dieses ganze Land ihm ganz von selbst in den Schoß fällt.

Aber mag Land und Volk dahinschwinden, wenn nur die Sozialdemokratie gedeiht!

Dafür ist durch das berüchtigte Sanktionszugeständnis unserer Reichsregierung ja allerdings in bester Weise gesorgt. Nach diesem Zugeständnis sollen bekanntlich, „wenn Deutschland den Willen zeigt, das Haager Abkommen zu zerstören", alle einzelnen Sanktionsmächte, also besonders auch Frankreich und Polen, zu Zwangsmaßnahmen wie Neubesetzung, Beschlagnahme der Zölle usw. berechtigt sein.

Sobald also etwa in Deutschland eine Rechtsregierung kommt, etwa gar wie in Thüringen unter Einschluß der Nationalsozialisten, dann kann Frankreich oder Polen erklären, daß diese Regierung, den nationalen Grundsätzen der hinter ihr stehenden Parteien entsprechend, diesen „Willen zeige, das Haager Abkommen zu zerstören". Zu Taten braucht es gar nicht zu kommen, der bloße Wille genügt.

So bedeutet also dieses Sanktionszugeständnis der heutigen Reichsregierung die stärkste außenpolitische Sicherung der bisherigen roten Parteiherrschaft, und zugleich ein in der Weltgeschichte vielleicht einzigartigen Beweis von Parteigeist, von dem „Die Partei über das Vaterland" oder von „Der Feind steht rechts".

*

Allerdings könnte dieses Sanktionszugeständnis auch ganz anders ausfallen, als es unsere Linksparteien erhoffen. Denn wenn Deutschland — was doch alle Parteien ohne Unterschied erwarten — das Reparationsabkommen nicht erfüllen kann, dann könnten die Alliierten sehr wohl eines Tages sagen: „Ihr Deutschen gebt alljährlich Milliarden für eure Sozialversicherung aus, die zum größten Teil überflüssig ist, denn keine andere Nation der Welt hat eine Sozialversicherung ähnlichen Umfanges. Also fort mit der Sozialversicherung und her mit den Sozialversicherungsbeiträgen zur Bezahlung der Reparationsschulden."

Ob unsere Regierungsparteien, und insbesondere die Sozialdemokraten diese Möglichkeit wohl bedacht haben? Denn daß sie etwa gar auch hier ihre geheimsten Gedanken maskiert haben in dem tollen Karnevalszug unserer heutigen Politik, und etwa hoffen, mit Hilfe des ausländischen Druckes die Ueberspannungen der Sozialversicherung abbauen zu können, ohne vor ihren Anhängern als verantwortlich für den Abbau zu erscheinen, wollen wir trotz des ungeheuerlichen Sanktionszugeständnisses denn doch nicht annehmen.

Noch geben sich die Sozialdemokraten den Anschein, als ob sie nicht nur an die Fortführung, sondern sogar noch an den weiteren Ausbau der heutigen Sozialversicherung glaubten. Was aber soll werden, wenn der in dem erwähnten polnischen Geheimabkommen sehr richtig angedeutete Rückgang des Angebots an neuen Arbeitskräften und damit zugleich ein Rückgang an Versicherungsbeitragszahlern bei Steigen der Zahl der Versicherungsberechtigten eintritt? Darüber scheinen sich die sozialistischen Führer vorläufig nicht den Kopf zu zerbrechen.

„Nach uns die Sündflut"

ist ja auch ein Grundsatz, dem nicht nur die französischen absolutistischen Könige bis zum Ausbruch der großen Revolution huldigten.

Einstweilen wollen die Sozialdemokraten die wachsenden Fehlbeträge der Sozialversicherung und der Reichsfinanzen durch eine neue Sozialisierungsmaßnahme decken: durch das sogenannte Notopfer. d. h. einen Sonderabzug von dem Einkommen der Festbesoldeten. Hier kommt endlich einmal mit aller Klarheit die Grundeinstellung der Sozialdemokratie,

der Haß gegen die Angestellten- und Beamtenschaft,

gegen diese sogenannten Stehkragenproleten, mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Auch sie so in die Faust des Proletariats spüren. Man kann daher nur dringend hoffen, daß dieser raffinierte Anschlag von den Bedrohten rechtzeitig erkannt und vereitelt wird. Selbst im demokratischen „Berliner Börsen-Courier" wird auf den Ernst dieser Gefahr sehr energisch hingewiesen.

Allerdings muß es jetzt erneute schwere Zweifel an der Voraussicht und Abwehr des Bürgertums gegenüber ihrem unversöhnlichen Gegner, der Sozialdemokratie, wecken, wenn man sieht, wie neuerdings große Banken und Industriefirmen

die sozialdemokratische Presse durch riesenhafte Inseratenaufträge finanzieren

und damit zu dem Kampffonds der Sozialdemokratie gegen das Bürgertum beitragen. Es ist ein Verdienst des großen Industrieblattes, der „Berliner Börsenzeitung", auf diese Erscheinung in ihrem vorgestrigen Leitartikel „Sozialdemokratie und Industrie" aufmerksam gemacht zu haben. Dort wird mitgeteilt, daß die sozialistischen Blätter einen großen Inseratenwerbefeldzug bei den Industriewerken begonnen haben und u. a. ausgeführt: „Ein Blick in die im Lesesaal des Reichstages ausliegenden sozialdemokratischen Blätter zeigt, daß die bisherigen Inseratenaufträge sicher schon die Höhe von zwei Millionen erreicht haben, wobei zu bedenken ist, daß die Werbung im vollen Gange ist, und daß manche Landesteile noch gar nicht in Angriff genommen zu sein scheinen."

Wohin man also blickt, ob Außenpolitik, ob Innenpolitik, ein wahrer Maskenzug und Karnevalstaumel politischer Ungereimtheiten und Unbegreiflichkeiten. Nur eines steht in dem tollen Taumel fest. wie der „rocher de bronce" des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.:

der Herrschaftswille der Sozialdemokratie,

der Land und Volk seinen Eigeninteressen mehr und mehr dienstbar macht. Und das Wort eines der Großen aus dem Reiche des Geistes: „Deutsch sein heißt, etwas um der Sache selbst willen tun", ist vergessen.

. . . . Bis eines Tages dieses undeutsche heutige System zusammenbricht und ein neuer deutscher Geist und ein neues Reich ersteht. . . . Noch hat es das Bürgertum in der Hand, dieses Neue nicht unter neuen furchtbaren inneren und äußeren Krisen erstehen zu lassen. Aber weiß denn das deutsche Bürgertum, was es will, und will es denn überhaupt? Dann müßte es das bald, sehr bald zeigen!

Dr. H. Else.

8 Milliarden Reichsschuld.

Dem Reichstag ist jetzt die Anleihedenkschrift für 1928 zugegangen. Danach hat sich die Reichsschuld in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 um rund 834 Millionen M. erhöht. Insgesamt betrug die Reichsschuld an diesem Tage 7 994 000 000 Mark, also nahezu acht Milliarden Mark.

Sie setzt sich zusammen aus den Kriegsschädenschuldbuchforderungen, aus Schatzanweisungen des Reiches, aus der Anleihe des Reiches für 1927 und der äußeren Anleihe von 1924, aus den Rentenbankdarlehen, der Schuld des Reiches bei der Reichsbank, der zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse aufgenommenen Schuld und sonstigen Verpflichtungen.

335 Millionen Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in diesen Tagen seine Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1930/31 der Reichsversicherungsanstalt abgeschlossen. Der Entwurf des Vorstandes weist einen Fehlbetrag von 335 Millionen auf, für den nach den gesetzlichen Bestimmungen das Reich eintreten müßte. Die Höhe des Fehlbetrages wird sich auf 230 Millionen vermindern, wenn die Verpflichtung der im Vorjahre erfolgten Beitragserhöhung nicht aufgehoben und bis zum Ende des Haushaltsjahres verlängert wird.

Die Deutsche Volkspartei

befaßte sich gestern abend in ihrer Fraktionssitzung zunächst mit dem Polenabkommen. Reichsaußenminister Dr. Curtius trat noch einmal für das Abkommen ein, und man hat laut Berliner „Börsenkurier" den Eindruck, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei in ihrer Mehrheit dem Polenabkommen zustimmen wird. Diesen Entschluß wird man voraussichtlich dadurch zu erleichtern suchen, daß man die Abstimmung über das Polenabkommen zeitlich getrennt von der Abstimmung über die Younggesetze vornimmt, und dadurch formal, wenn auch nicht tatsächlich, das Junktim zwischen dem Polenabkommen und den Younggesetzen wieder auflöst.

Die Aussprache ergab, daß die Fraktion auf einer inneren Sanierung der Arbeitslosenversicherung und auf einer Sicherung der Steuersenkungen für 1931 besteht und den Plan eines Notopfers ablehnt.

Im Reichstage wurde am Dienstag der Gesetzentwurf über die Bergmanns-Siedlungen in zweiter und dritter Beratung, im wesentlichen in der Fassung des Wohnungsausschusses, angenommen. Die Vorlagen zum Mieterschutzgesetz wurden dem Wohnungsausschuß überwiesen.

Zu den Sensationsmeldungen über Einleitung des Landesverratsverfahrens gegen die Firmen Krupp in Essen und Thyssen in Mülheim wegen angeblicher Belieferung der Feinde mit Kriegsmaterial während des Weltkrieges teilten die Werksleitungen mit, daß ihnen von einer Einleitung eines Verfahrens nichts bekannt sei. Im übrigen hätten die Werke und ihre Lieferungen im Kriege unter ständiger, stärkster Regierungs- und Militärkontrolle gestanden; Lieferungen ans feindliche Ausland seien keinesfalls erfolgt.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus der irischen Hauptstadt Dublin: Der sechste Anschlag auf Regierungs- und Polizeifunktionäre wurde innerhalb fünf Tagen verübt. Dublin nimmt Chicago den Ruhm in Attentaten und Morden. Im letzten Halbjahr sind 11 Polizeibeamte in Irland ermordet worden.

Kriegsvorbereitungen in Sowjetrußland.

Aus Bukarest wird gemeldet: Nachdem am Montag die Nachricht von der Ansammlung großer sowjetrussischer Truppenmassen an der rumänischen und polnischen Grenze halbamtlich dementiert worden ist, erschien am Dienstag eine offizielle Mitteilung, in der die Zusammenziehung russischer Truppen an der bessarabischen Grenze amtlich zugegeben wird. Es wird versichert, daß die rumänische Regierung bereits entsprechende Maßnahmen getroffen habe, obschon mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage Rußlands niemand glaube, daß die Sowjetunion ernste kriegerische Absichten hege. „Lupta" fordert, daß die Organisierung der Verteidigung des Landes dem General Plesa übergeben werde.

Aus Helsingfors verlautet: „Helsingin Sanomat" bringt ein aufsehenerregendes Telegramm aus Moskau, wonach überall in Rußland Aufrufe zur Kriegsbereitschaft veröffentlicht werden. Die Sowjetbehörden suchen dem Telegramm zufolge die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß sich in Westeuropa eine feste Front gegen Sowjetrußland bilde und ein Krieg nahe bevorstehe.

Maschinengewehrdiebstahl in Leipzig.

Wie das Polizeipräsidium Leipzig mitteilt, wurden in der Nacht vom 24. zum 25. Februar durch Einbruch aus einem militärischen Gebäude eine Anzahl Waffen, darunter einige Maschinengewehre, gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Für die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes und für die Kennzeichen der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Diebstahlversuch in Stolp.

In den Reichswehrschießständen in Stolp wurden nachts mehrere Fenster eingeworfen. Der Wachtposten gab drei Schreckschüsse ab und sah im Scheine einer abgeschossenen Leuchtkugel einige Leute im nahen Walde verschwinden. Ein Zug des alarmierten Reiterregiments und benachbarte Schutzpolizei umstellten das Wäldchen. Sie konnten sieben junge Burschen verhaften, die der Kommunistischen Partei angehören. Wie es heißt, hatten diese Burschen den Auftrag, in den Schießständen Munition zu entwenden.

Haag in Wien angenommen.

Der österreichische Nationalrat hat gestern das Haager Uebereinkommen samt den damit im Zusammenhang stehenden Abkommen mit Belgien und Polen nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt.

Ebenso wurde der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit Italien einstimmig angenommen.

— Bei so günstigen Ergebnissen ist die Entscheidung nicht schwer. Wie anders liegt der Fall in Deutschland!

Stahlhelmführer bei Hindenburg.

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Der Herr Reichspräsident empfing die Bundesführer des Stahlhelms, die ihm über die in letzter Zeit sich häufenden Ueberfälle der Linken auf Stahlhelmkameraden Vortrag hielten.

Eberhard König.

Der Dichter deutschen Wesens.

Der in nationalen Kreisen bestens bekannte, bald 60jährige Dichter Eberhard König, dem vor knapp zwei Jahren ein großes Schadenfeuer sein ganzes Eigentum raubte, wird am 27. Februar in Halle anwesend sein. Die Deutsche Volksbühne E. V. hat diesen Tag festgelegt, um auf Veranlassung der „Gesellschaft für deutsches Schrifttum" des Dichters „Dietrich von Bern" aufzuführen. Es ist Ehrenpflicht aller deutschdenkenden Mitbürger, diesen Abend, der nicht nur ein gutes Werk, sondern auch einen erlesenen Kunstgenuß bedeutet, zu besuchen. Mitglieder der D.V.B. zahlen 1,50 RM., Nichtmitglieder 2 RM. Karten täglich im Gesellschaftshaus 15 bis 19 Uhr.

Der Goetheforscher Albert Bielschowsky hat dem schlesischen Dichter Eberhard König anläßlich seines „Filippo Lippi" zugerufen: „Sie sind berufen!" Mit diesem Urteil hat der erfahrene Literaturkenner in kurzer und zugleich treffender Formulierung die Bedeutung des Dichters für unsere Gegenwart umrissen. Der Dichter, am Tage der Reichsgründung in Grüneberg in Schlesien geboren, ist dazu berufen, durch Reichsbeseelung unser Volk zur Reichserneuerung zu führen.

Sein ganzes Schaffen wurzelt tief im deutschen Volkstum. Die deutsche Sage, unserer Zeit fast entfremdet, gewinnt unter seiner Hand neues Leben. Die Gestalten Wielands und Dietrich von Bern werden zu Führern unseres Volkes.

Denn der Gegensatz zwischen Wieland und Neiding, zwischen Dietrich und Ermanrich, jener uralte Gegensatz „zwischen dieser und jener Welt" ist heißer denn je in unserer Gegenwart entbrannt. Darum sind Königs Werke nicht gegenwartsfremde Gebilde, sondern sie sind der Niederschlag von Königs Erleben der Gegenwart.

Gerade seine Trilogie „Dietrich von Bern" ist voll von brennenden Gegenwartsfragen. Der Schrei nach dem Führer ist noch nie lauter gewesen, denn heute. Wie soll er aber sein? Herrschsüchtig, eigennützig wie Kaiser Ermanrich? Oder ein Taimensch wie Dietrich von Bern? Der Held, der dem gewaltigen Vorbild des größten Helden aller Zeit Christus nachzustrebt hat, der bekennt: „Der Beste bleibt doch ewig ungetan!"

Soll der Führer rücksichtslos sein gegen seine Gefolgschaft, stets Opfer von ihnen heischen, ohne selbst opferbereit zu sein oder soll er wie Dietrich um der Treue zu seinen Getreuen willen, bereit sein, seine Macht, sein Reich, wenn es sein muß sein Alles hinzugeben? Die Treue ist in der Trilogie „Dietrich von Bern" unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. „Dietrich von Bern" ist das hohe Lied der Treue.

Sibich, der Kanzler des Kaisers Ermanrich, den alle Welt als Sibich den Treuen preist, wird zum Meister der Untreue. Denn der Kaiser hat ihm seine Treue schlecht gelohnt, indem er ihm sein Heiligstes zu entehren versuchte: sein Weib. Aus Treue zu seinem Weib wird nun Sibich der Meister der Untreue.

Damit ist eine andere Seite von Königs Wesen angedeutet: Seine hohe Meinung von der deutschen Frau. Er kennt kein Verstehen gegenüber der modernen Auffassung der Ehe. Er wurzelt auch da tief im deutschen Volkstum. „Das Ewig Weibliche", das den Mann erlöst, ist Königs Auffassung vom Weib.

Darum ist König berufen zur Erneuerung der sittlichen Anschauungen unserer Zeit bahnbrechend zu sein. Die „Herrat", die Eberhard König zur Heldin des mittleren Teiles seiner Dietrich-von-Bern-Trilogie gemacht hat, ist schlicht in ihrem Charakter. Sie versteht wohl kaum den furchtbaren Kampf, den der Berner mit sich ausficht, den Kampf zwischen „dieser und jener Welt" in seiner eigenen Brust. Und doch wird sie ihm in ihrer echten Weiblichkeit der Einsatzheit ihres Wesens Führerin zu seinem eigenen Wesen.

König ist aber schließlich berufen zu einer Neubelebung der deutschen Sprache beizutragen. Die Sprache in ihrer ursprünglichen Gewalt, die durch den täglichen Gebrauch so abgeschliffen ist, wird in Eberhard Königs Werken zum erlesenen Ausdrucksmittel seiner Gefühle.

Jeder seiner Charaktere bedient sich seiner eigenen Wortbilder. Auch im Versmaß unterscheiden sich die einzelnen Persönlichkeiten. König Etzels polterndes Wesen kommt in seiner polternder Sprache in der Unebenheit des Versmaßes zum Ausdruck, während Dietrichs abgeklärtes Wesen in seiner edeln Sprache und der Gleichmäßigkeit des Verses zur Geltung gebracht wird.

In Eberhard Königs Werken ist die Harmonie geschaffen zwischen Inhalt und Form des Wortes. Seine Werke sind Sprachsymphonien.

Darum hat auch der Literaturhistoriker unserer Tage, Görgel, mit Recht den schlesischen Dichter Eberhard König in seinem Werk: „Dichter und Dichtung unserer Zeit" eingehend gewürdigt.

Eine neue Operette.

Am 21. März findet im Wiener „Johann-Strauß-Theater" die Welturaufführung der neuen Emmerich-Kálmán-Operette „Das Veilchen vom Montmartre" statt. Das Textbuch schrieben die Librettisten Julius Brammer und Alfred Grünwald.

In eingeweihten Kreisen verspricht man sich von der neuen Kálmán-Operette einen Erfolg. Die Welturaufführung wird das Ereignis der Wiener Saison. Man hofft, daß die Kombination Kálmán-Jantschin die alte Operettenzugkraft Wien wieder zu neuer Blüte bringt.

Abwehr gegen die Opernkrise

Bei den Aufführungen der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" von Kurt Weill und Bert Brecht wird zum ersten Male ein Versuch gemacht, der bei der augenblicklichen materiellen Bedrängnis der deutschen Opernbühnen von prinzipieller Bedeutung ist. Der Verlag Universal-Edition stellt den Bühnen bei diesem Werk außer dem Notenmaterial auch die 30 Projektionstafeln, welche Caspar Neher zu dem Werk entworfen hat, leihweise zur Verfügung. Die Inszenierungskosten, die auf diese Weise den Bühnen erwachsen, sind minimal, gemessen an den sonst für Novitäten notwendigen Beträgen. Die Theater in Leipzig, Kassel, Braunschweig, Essen, Oldenburg und Dortmund bringen „Mahagonny" schon in dieser Inszenierung heraus. Es besteht der Plan, auch bei andern Werken des Verlags durch eine derartige Vereinheitlichung einschneidende Verbilligungen der Inszenierungskosten zu ermöglichen.

Ein Experimentier-Theater des Deutschen Schriftstellerverbandes.

Wie der Deutsche Schriftstellerverband mitteilt, ist ihm in Wiesbaden ein kleines Theater zum Geschenk gemacht worden. Das Theater umfaßt zwar nur 92 Personen, verfügt jedoch über alle modernen Bühneneinrichtungen und ist daher zu einer Experimentierbühne wie geschaffen. Es ist beabsichtigt, dort künstlerisch wertvolle, bisher unaufgeführte Werke aus den Kreisen des Deutschen Schriftstellerverbandes zur Aufführung zu bringen.

Pazifistisches Kriegsstück auf der Pariser Bühne.

In Paris ist dieser Tage mit ungewöhnlichem Erfolg ein Kriegsstück von Maurice Rostand „Der Mensch, den ich getötet habe" zur Uraufführung gelangt. Das Thema behandelt die Geschichte eines französischen Soldaten, der, von Gewissensbissen um den getöteten Feind getrieben, dessen Familie in Deutschland besucht. Die Rolle der deutschen Braut, die als Trägerin des Versöhnungsgedankens geschildert ist, spielte eine russische Schauspielerin, die 1928 aus Leningrad geflüchtet ist, Marianna Fiori. Um das Stück bewerben sich auch eine Reihe deutscher Direktoren. Voraussichtlich wird es in Berlin bei den Dr.-Robert-Klein-Bühnen zur Aufführung gelangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0002

Neue Sensation im Fall Meußdörffer.

Am Dienstag waren bei Fritz Schubert im Gefängnis in Bayreuth seine Schwester Lina und sein Bruder Nikolaus und später seine Frau mit einer Verwandten. Es fällt auf, daß Fritz Schubert sich nicht mehr in der Strafanstalt St. Georgen, sondern in der Irrenabteilung befindet.

Ein Mitarbeiter der Telegraphen-Union hatte mit Nikolaus und Lina Schubert eine Unterredung, als sie eben vom Besuch bei ihrem Bruder kamen. Die Schwester erklärte, sie habe ihrem Bruder auf Grund seiner neuerlichen Selbstbezichtigung vorgehalten:

„Du bist also ein Raubmörder."

Der Bruder habe entgegnet: „So ist es ja gar nicht. Das wird sich alles herausstellen!" Gleichzeitig erklärten die beiden Geschwister, die bekanntlich zum gleichen Zeitpunkt, als die Mordtat in der Villa Meußdörffer geschah, den Bruder in seiner Wohnung angetroffen haben wollen, daß sie noch mehr Zeugen aufbieten werden, die bekunden können, daß Fritz Schubert in der fraglichen Nacht nicht aus seiner Wohnung gekommen sei. Der Bruder und die Schwester Schubert sind sogleich nach ihrem Besuch über diesen neuen Stand der Dinge vom Staatsanwalt vernommen worden.

Als kurze Zeit darauf die Frau Schubert bei ihrem Manne im Gefängnis war, soll Schubert gleichfalls das Geständnis widerrufen haben. Er soll erklärt haben: „Ich habe mit dem Mord an Frau Meußdörffer nichts zu tun. In den nächsten Tagen wird das alles klipp und klar festgelegt sein." Bei dem Besuch der Frau Schubert bei ihrem Mann war der Staatsanwalt persönlich anwesend. Frau Schubert soll ihrem Mann eine Anweisung der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Kulmbach, vorgelegt haben, auf Grund deren Frau Schubert berechtigt sein soll, die vereinbarte Geldsumme von der Familie Meußdörffer abzuheben.

Der Winter wird verbrannt.

Nach altem Brauch wird in der letzten Februarwoche jeden Jahres in Zürich der Winter verbrannt. Ein hoher Schneemann aus Watte, der den Winter darstellt, wird auf eine hohe Stange gestellt, um die Reisig und Stroh angehäuft wird. Schlag 6 Uhr wird der Reisighaufen angezündet und der Wintersmann dem Feuertode überliefert. (Daher heißt dieses Volksfest auch das „Sechseläuten".) Seit alten Zeiten geben die Handwerkerzünfte diesem Fest ein prunkhaftes Gepräge, indem sie in einem originellen Umzug ihre historischen Trachten und die Symbole des Handwerks zur Schau tragen.

Die Zigarette.

In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr kehrte der 27 Jahre alte Schmied Paul Speda nach seiner Wohnung im Hause Thüringer Straße 11 in Neufölln in stark angeheitertem Zustand zurück und

legte sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett.

Nach einiger Zeit nahmen seine Wirtsleute, eine Familie Rudke, starken Brandgeruch wahr und öffneten die Tür zu dem Wohn- und Schlafraum ihres Untermieters. Hier schlugen ihnen die hellen Flammen entgegen, so daß sie nicht mehr in das Zimmer hineingehen konnten. Sie riefen sofort die Feuerwehr herbei, die aber nur noch den Brand ablöschen und die Leiche des Speda bergen konnte.

Bemerkenswerter Spionageprozeß.

Am Dienstagvormittag begann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlung gegen 1. den Techniker Rudolf Grosse, 2. den Techniker Erwin Grosse und 3. den Vertreter Willi Adamzik, die alle drei beschuldigt werden, gemeinsam zum Nachteil des Deutschen Reiches Verrat militärischer Geheimnisse begangen zu haben. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden.

Der Anklage liegt im wesentlichen folgender Tatbestand zugrunde: Rudolf Grosse war Angestellter der Rheinmetallwerke und zwar in der Abteilung der Werke, die sich mit der Herstellung von Waffen in den durch den Versailler Vertrag den deutschen Waffenfabriken gezogenen Grenzen befaßte. Die hergestellten Waffen dienten ausschließlich zum Ersatz für ausgemusterte Waffen der Reichswehr. Bei der Herstellung dieser Waffen sind an ihnen in verschiedenen Fällen Verbesserungen auf Grund langwieriger Beobachtungen und neuer Erfindungen angebracht worden und eine östliche Macht hat durch Grosse über Adamzik davon erfahren. Sie hat sich dann weiter an Grosse gewandt, hat diesem erhebliche Geldbeträge zukommen lassen und hat auch von ihm

Zeichnungen und andere Angaben über die Konstruktion der Neuerungen erhalten.

Erwin Grosse, der Bruder des Rudolf, hat einmal den Boten zu Adamzik gemacht. Die erwähnten Neuerungen waren im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten. Grosse hat vom November 1928 bis zum Frühjahr 1929 sein schädigendes Unwesen getrieben. Die Verhandlung wird voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen.

Haftbefehl gegen einen Hamburger Zuckergroßhändler

Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat gegen den Inhaber eines Hamburger Zuckergroßhandelsgeschäftes, Stiefel, Haftbefehl wegen des dringenden Verdachtes des Betruges und des Konkursverbrechens erlassen. Ferner wurden Haftbefehle wegen des dringenden Verdachtes der Mittäterschaft gegen die beiden Lagerhalter Paul Krause und Gustav Lipp erlassen. Alle drei sind flüchtig. Es wurde festgestellt, daß Stiefel am 18. Februar unter Mitnahme von über 200 000 Mark Hamburg verlassen hat. Er wollte angeblich in Magdeburg Geschäfte abwickeln.

Ein Großherzog als Zeitungsverleger.

Vor dem Amtsgericht Schwerin erfolgte am Dienstag vormittag die Zwangsversteigerung der Verlagsfirma Dietsch & Co. (Kommanditgesellschaft Mecklenburger Nachrichten). Das Meistgebot wurde von dem früheren mecklenburg-schwerinschen Großherzog Friedrich Franz IV. mit 60 000 Mark abgegeben. Der Zuschlagstermin ist auf den 4. März, mittags 12 Uhr, festgesetzt.

Zigeunerprimas Bela Raditsch.

Zu unserem gestrigen Bericht.

Nach der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Raditsch in Budapest gleicht der ganze Friedhof einem Kampfplatz. Die meisten Gräber sind zertreten und vollständig unkenntlich. Die Grabkreuze liegen am Boden und die Rasenflächen sind zerstampft. Der Polizei wurden zahlreiche Körbe mit Hüten, Handtaschen, Kleidungsstücken und ähnlichen Dingen eingeliefert, die das Publikum auf dem Friedhof verloren hatte. Der auf dem Friedhof verursachte Schaden wird auf mindestens 21 000 Pengö geschätzt. Außerdem sind zahlreiche Anzeigen wegen gestohlener Brieftaschen, Uhren und anderer Wertsachen eingelaufen.

Schwere Gasexplosion in Prag

In der Prager Vorstadt Wrschowitz ereignete sich am Dienstag, in einem zweistöckigen Wohnhause, eine schwere Gasexplosion, durch die drei Personen schwer und einige Personen leicht verletzt wurden. Alle 15 Wohnungen des Hauses wurden zerstört. Die Vorderfront stürzte unter ungeheurem Getöse zusammen. Am Vormittag hatte ein Arbeiter im ersten Stockwerk die Zuleitung zu einer Gasuhr gelegt. Vermutlich ist dabei Gas ausgeströmt, das dann explodierte. Der Arbeiter, sowie zwei Hausbewohner, wurden schwer verletzt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Mutter konnte nur im letzten Augenblick davon abgehalten werden, ihr dreijähriges Kind aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße zu werfen, um es vor den Flammen und dem einstürzenden Mauerwerk zu retten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß der Explosion keine Menschenleben zum Opfer fielen. Polizei und Militär nahmen die Aufräumungsarbeiten vor.

Großfeuer in Glurns.

Die Stadt Glurns im Vintschgau in Tirol ist von einem verheerenden Brand heimgesucht worden. 15 Wohngebäude fielen samt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden den Flammen zum Opfer. 63 Personen sind obdachlos geworden. Eine größere Anzahl von Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden beträgt etwa eine Million Lire und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. An den Löscharbeiten beteiligten sich gegen 400 Feuerbis zum Einbruch der Dunkelheit immer noch nicht wieder aus der Wohnung herausgekommen war, holte man Hilfe.

Das Haus wurde von Polizisten umstellt und eine Abteilung Kriminalbeamter drang mit gezogenem Revolver in die Wohnung ein. Im ersten Stockwerke befand sich an der Tür das Schild „Stellenvermittlung". Als auf die Aufforderung der Polizei nicht geöffnet wurde, drückte man die Tür ein. Mit vorgehaltener Schußwaffe drangen die Beamten ein und sahen sich zehn Männern gegenüber, die sich widerstandslos fesseln und abführen ließen. In einem benachbarten Zimmer war die Beamtin und weitere vier junge Mädchen eingeschlossen. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung der Räumlichkeiten wurde eine umfangreiche Korrespondenz vorgefunden, aus der hervorgeht, daß hier nun eine wohlorganisierte und weitverzweigte Bande von Mädchenhändlern unschädlich gemacht worden war, die ihre Zentrale im Piräus und Niederlassungen bzw. ihre Agenten in sämtlichen Hauptstädten und Häfen des Orients besaß.

In der Zeit von Anfang bis Mitte Oktober 1929, in der das Geschäft mit den bedauernswerten Opfern offensichtlich am besten blühte, wurden nach den vorgefundenen Aufzeichnungen nicht weniger als 205 Mädchen und Frauen nach Saloniki, Athen, Piräus, Smyrna, Angora und Alexandrien verkauft und mittels gefälschter Pässe hingebracht. Der Preis schwankte je nach Jugend und Schönheit zwischen 5000 und 20 000 französischen Franken. Der Abtransport wurde mittels Depeschen angezeigt, in denen es hieß: „Zehn Ballen Seide heute abgegangen."

Schießerei im Krankenhaus

natürlich in Chikago.

Das deutsche Diakonissenhaus in Chikago war Montag nacht der Schauplatz eines Feuerkampfes zwischen drei Verbrechern und dem im Krankenhaus liegenden bekannten Mitglied der Chikagoer Unterwelt Frank Meerlane. Die drei Verbrecher drangen nachts über die Feuerleiter in das Krankenzimmer von Frank Meerlane, der dort im Bett mit einem verwundeten Bein lag, ein und schossen auf den im Bette Liegenden. Meerlane hatte sich aber in Erwartung eines solchen Ueberfalles vorsichtigerweise einen Revolver unter dem Kopfkissen bereitgelegt und erwiderte sofort das Feuer. Bei der wilden Schießerei wurde Meerlane von mehreren Kugeln getroffen und lebensgefährlich verletzt. Die Aerzte fanden ihn in seinem Blute schwimmend und schwer röchelnd vor. Die Eindringlinge terrorisierten die Schwestern und Aerzte und suchten dann auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, das Weite. Unter den Kranken entstand eine Panik. Einige Patienten sprangen aus ihren Betten und wollten fliehen. Erst nach Abzug der Verbrecher beruhigten sie sich wieder. Der Ueberfall ist wahrscheinlich der Racheakt einer feindlichen Verbrecherbande.

Frau Sacher gestorben.

Am Dienstagvormittag ist in Wien eine der bekanntesten Wienerinnen „Frau Anna Sacher", gestorben die durch die nach ihr benannte Sachertorte die sogar in einem Lustspiel auf die Bühne gebracht worden ist, bekannt wurde und auch sonst im „Hotel Sacher" zum Weltruhm der Wiener Küche beitrug. Frau Sacher war in ihrer Jugend eine berühmte Schönheit und hat, was bei ihr eigentümlich war, mehrere starke Havanna-Zigarren täglich geraucht.

Frau Anna Sacher.

Sechs Personen verbrannt.

In einer der größten Strohhutfabriken der Welt, in London, brach am Dienstagvormittag Großfeuer aus. Die Flammen erreichten schnell eine Höhe von 20—25 Metern, und von etwa 200 Arbeitern und Arbeiterinnen konnte sich

nur ein Teil in Sicherheit bringen.

Sechs Personen sind dabei in den Flammen umgekommen, unter ihnen eine 75jährige Frau, drei junge Arbeiterinnen, ein Maschinist und ein Angestellter. Die Fabrik wurde fast restlos zerstört. Etwa 20 Arbeiter und Arbeiterinnen zogen sich ernste Brandwunden zu. Die Ursache des Feuers steht noch nicht einwandfrei fest, doch nimmt man an, daß Bienenwachs in dem Kessel überkochte, in Flammen aufging und die Flammen dann einen nahegelegenen Fahrstuhl ergriffen.

Wintersportler vermißt.

Seit dem 18. Februar werden in Grenoble zwei junge Menschen, ein 27jähriger Deutscher namens Munzberg und der etwa 25jährige Oesterreicher Johann Stadler, vermißt. Die beiden jungen Leute wohnten in Grenoble in einer Pension und hatten ihr Hotel am 18. Februar verlassen, um einen Ausflug ins Gebirge zu unternehmen. Bis jetzt hat der Hoteliinhaber vergebens ihre Rückkehr abgewartet. Da sie keinerlei Verwandte in der Umgebung haben, bei denen sie sich aufhalten könnten, nimmt man an, daß die beiden Bergsteiger ums Leben gekommen sind. Die Polizei hat sofort die notwendigen Nachforschungen eingeleitet.

Ferngespräch Kopenhagen—Bangkok.

Zwischen Kopenhagen und Bangkok fand am Sonnabend das erste Ferngespräch statt, und zwar zwischen dem dänischen Reichsverweser und Prinz Waldemar auf der einen und den zurzeit in Siam weilenden dänischen Prinzen auf der anderen Seite. Die Verbindung, die über die Funkstation Nauen ging, dauerte etwa eine Stunde. Die Verständigung war sehr gut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0003

Portugal verbietet das Barfußgehen.

Reformbestrebungen sind heute die große Mode. Da will auch Portugal nicht zurückstehen. Dort hat die Regierung mit einem Male an den unbeschuhten Füßen und unbekleideten Beinen ihrer Untertanen Anstoß genommen. Einem Erlaß zufolge muß jetzt jeder Portugiese Schuhe und Strümpfe tragen.

Diese Verordnung hat vor allem auf dem flachen Lande, wo die Gewohnheit des Barfußgehens seit fernen Zeiten eingewurzelt ist, lebhaften Unwillen hervorgerufen. Es wird der nackten Beine wegen doch nicht etwa zu einer Revolution kommen?

Eskimos fürchten das Radio.

Das Radio wird von dem in Norden Alaskas hausenden Eskimos als Geistermusik gefürchtet, wie Kapitän John Backland vom Schoner „G. S. Holmes" berichtet. Backland ist unlängst aus der Antarktis mit einer Schiffsladung von Pelzen, Elfenbein und anderen Raritäten zurückgekehrt.

„Selbst jene Eingeborenen, die besonders musikalisch begabt sind, schenen das Radio", berichtet der Kapitän. „Grammophone werden akzeptiert, denn der Eskimo sieht, wie sich die Platte bewegt und weiß, was die Töne hervorruft. Aber Radio — wer kann wissen, ob nicht die Musik von Geistern kommt, die über der Wüste des Nordpols schweben?" Nichtsdestoweniger ließ der Pelzhändler ein Dutzend Radioanlagen zurück und tauschte dafür Felle ein.

Die unbeleuchtete Kuh.

Vor einem Gericht in Connecticut steht eine Klage an, die unser motorisiertes Zeitalter eigenartig beleuchtet. Morris Miller, ein Farmer, ist auf Schadenersatz in Höhe von 2500 Dollar verklagt worden, weil er eine Kuh abends auf der Landstraße getrieben hat, ohne an ihrem Schwanzende eine Laterne angebracht zu haben. Ein Auto fuhr auf die unbeleuchtete Kuh auf. Der Insasse des Kraftwagens wurde verletzt und es entstand auch Sachschaden.

Eigenartig ist zu beobachten, wie sehr sich die Stimmung der Farmer gegenüber derartiger Vorschriften gewandelt hat. Während in früheren Jahren der Versuch, einen Landwirt wegen eines derartigen Vergehens zu verurteilen, eine Revolte zur Folge gehabt hätte, erkennen heute die amerikanischen Farmer an, daß derartige Vorschriften sowohl zum Schutze für ihre Tiere wie auch sie selbst geschaffen worden sind, da die meisten Landwirte selbst Automobilbesitzer sind.

Ein Vogelparadies in Hamburg.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung des Hamburger Zoologischen Gartens wurde beschlossen, dem Hamburger Zoo zum Teil in einen Volkspark und zum anderen Teil in ein Vogelparadies nach modernen Grundsätzen umzuwandeln. Die Großtierschau im Hamburger Zoo geht somit vollständig ein.

Die geologische Beratung deutscher Siedler im Auslande

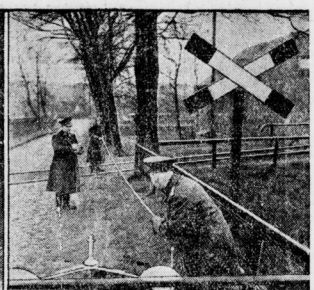
Da es nicht hinreichend bekannt ist, daß die geologische Beratung deutscher Siedler im Auslande seit langem durch die Geologische Landesanstalt in Berlin erfolgt, weist das Preußische Kultusministerium erneut darauf hin.

Obwohl Deutschland durch den Friedensschluß seine Kolonien verloren hat, so sitzen in diesen Gebieten wie auch in zahlreichen anderen Siedlungsgebieten des Auslandes viele deutsche Ansiedler, die sich unter veränderten Bedingungen eine neue Existenz geschaffen haben. Manche von ihnen, die ihren Grund und Boden genauer untersuchen, finden dabei Mineralien, deren wirtschaftliche Bedeutung sie nicht kennen, und es ist ihnen dann natürlich an einer völlig unparteiischen und möglichst billigen Beratung durch geschulte Fachleute gelegen.

Dieser Beratung dient seit langem eine Zentralstelle bei der Geologischen Landesanstalt in Berlin, die über alle einschlägigen Hilfsmittel verfügt, und deren Leiter reichliche Auslandserfahrung besitzt. Außerdem hat die Landesanstalt eine Reihe von Veröffentlichungen herausgegeben, die sich eingehend mit dem geologischen Bau, den Mineralschätzen und der Wassererschließung der ehemaligen Schutzgebiete befassen.

Verkehrserziehung auf der Landstraße.

Polizisten belehren die Fahrer über Anbringung von Warnungszeichen an hervorstehenden Lasten.



Kontrolle der richtigen Entfernung zwischen Bahnübergang und Warnungstafel.

Die Tanzmaus als Gehilfe des Bergmanns.

In den Gruben in den Vereinigten Staaten wurden bisher sehr häufig Kanarienvögel gehalten, da diese Tiere, die gegen Kohlengase empfindlicher als Menschen sind, das Ansammeln von Gasen durch ihr Verhalten, vor allem durch ihr ängstliches Piepsen anzuzeigen pflegten. Im Laufe der Zeit hat sich aber herausgestellt, daß die Grenze des Bemerkens der Kohlengase seitens der Menschen und der Kanarienvögel eine zu enge ist, um rechtzeitig auf Grund ihres Verhaltens wirkungsvolle Gegenmaßnahmen eintreten zu lassen. Man hielt daher nach einem anderen Tier Umschau, das in dieser Hinsicht empfindlicher ist, als es die Kanarienvögel sind.

Das Bureau of Mines glaubt auf Grund eingehender Versuche ein solches Tier in Gestalt der japanischen Tanzmaus gefunden zu haben. Wie die Leitung dieses Institutes aus Pittsburgh meldet, ist von allen bisher zu Versuchen herangezogenen Tieren die Tanzmaus dasjenige Lebewesen, das am allerempfindlichsten auf Kohlengase reagiert und diese durch ihr verändertes Verhalten anzeigt. Das Bureau of Mines hat daher den Grubenleitungen den Ersatz der Kanarienvögel durch japanische Tanzmäuse als Schlagwetteranzeiger empfohlen.

Das Leibpferd des letzten Zaren.

Auf den Besitzungen des estnischen Generals Toennisson genießt heute noch ein Pferd, das auf eine eigenartige Laufbahn zurückblicken kann, das Gnadenbrot. Tanja war das Leibpferd des ermordeten Zaren Nicolaus, der es aus dem berühmten Gestüt des Grafen Orlow angekauft hatte. Als dann die Revolution der Herrschaft des Zaren ein Ende machte, erhob Kerenski, der gern die Lebensgewohnheiten des früheren Herrschers kopierte, Tanja zu seinem Leibpferde und benutzte dieses Pferd auch zu seiner Flucht vor den Bolschewisten.

Im Jahre 1919 brachte dann General Toennisson Tanja aus Rußland mit und nahm auch den früheren Leibkutscher des Zaren Rudenko in seine Dienste.

Briefe an Tiere.

Der Londoner Zoo bekommt täglich einen Stoß von Briefen, die alle an unzählige vierbeinige Lieblinge des tierfreundlichen englischen Publikums adressiert sind. Die meisten Briefe empfängt Lilly, die schöne Löwin. Sie wird manchmal sogar telephonisch angerufen. Wie oft hört die diensthabende Dame am Telephon des Zoo Anrufe folgender Art: „Hallo, ist dort der Zoo? Seien Sie so gut und grüßen Sie Lilly von mir".

Zu Weihnachten waren die Tiere mit Glücksbriefen geradezu überschüttet. Tiger, Elefanten, Krokodile und sogar Schlangen bekamen Weihnachts- und Neujahrsgrüße. Wie man sieht, haben die Londoner noch viel Zeit und sind richtige Gemütsmenschen.

Der windigste Platz der Erde.

Die Ehre, diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, gebührt wohl der Commonwealth-Bay, die im Süden Australiens am Rande des antarktischen Kontinents liegt. Kürzlich veröffentlichte Aufzeichnungen Sir Douglas Mawsons, die sich über ein Jahrzehnt erstrecken, zeigen, daß die dort eingerichtete meteorologische Station während der 22 Monate ihrer Tätigkeit eine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von über 70 Stundenkilometern feststellte, was überall sonst in der Welt einen kräftigen Sturm bedeutet. Eine Geschwindigkeit von 140, ja 160 Kilometern in der Stunde war keine Seltenheit, und mehrfach stieg sie noch höher, konnte aber nicht gemessen werden, da die betreffenden Apparate vom Orkan entführt wurden.

Es ist kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Forscher außerhalb der Stationsgebäude nicht aufrecht gehen konnten, sondern nur auf allen Vieren kriechend sich fortzubewegen vermochten.

Polizeiabkommen Berlin-London-Paris.

Von links nach rechts: Die Polizeipräsidenten Chiappe (Paris), Byng (London), Zörgiebel (Berlin). Zum gemeinsamen Kampf gegen das internationale Verbrechertum ist zwischen den Polizeipräsidenten von Berlin, London und Paris ein gegenseitiger Austausch von Kriminalbeamten vereinbart worden, die den Polizeibehörden der drei Hauptstädte beigeordnet werden sollen.

Tote Schiffe und ihr Schicksal.

Kriegsschiffs-Friedhof in Wilhelmshaven. — Wie wird ein Schiff verschrottet? — Vom Leben und Sterben eines Schiffes.

Von Walter F. Erig.

Soeben ist das deutsche Linienschiff „Elsaß", das eine ruhmreiche Vergangenheit hat, in Wilhelmshaven feierlich außer Dienst gestellt worden. Ueber das weitere Schicksal dieses und anderer ausgedienter Schiffe erhalten wir nachfolgende interessante Ausführung. Die Redaktion.

Wenn ein Schiff stirbt, so ist das nicht viel anders als beim Menschen. Nur wenn das Ende nicht vorzeitig durch die Gewalt der Elemente eintritt, sondern ein natürliches Alter ist, wartet man beim Schiff nicht erst den Verfall ab, man macht es fast wie gewisse sagenhafte Stämme, welche ihre alten Männer töten, bevor sie allzu alt und hinfällig werden. Beim Schiff kommt noch hinzu, daß Alterserscheinungen auch die Sicherheit aufs schwerste beeinträchtigen. Einem Schiff, daß nicht mehr ganz zuverlässig ist, darf man keine Menschenleben mehr anvertrauen.

Manchmal freilich ist ein Schiff nur veraltet, ohne schon direkt alt zu sein. Das ist z. B. der Fall beim deutschen Linienschiff „Elsaß", das vor einigen Tagen außer Dienst gestellt worden ist. Als es die Mannschaft in Wilhelmshaven verlassen hatte, war es ein „totes" Schiff und machte seine letzte kurze Fahrt in den Wilhelmshavener Schiffsfriedhof.

Dieser Schiffsfriedhof ist zweifellos von allen deutschen Schiffsfriedhöfen der ergreifendste. Hier steht noch ein größerer Rest der bei Scapa Flow nicht versenkten Flotte, soweit sie damals nicht mehr fahrtfähig war. Unter anderem einige Veteranen aus der Skagerrakschlacht, die vergeblich auf Reparatur warteten. Der Versailler Vertrag gestattete bekanntlich nicht, alle alten Schiffe wieder in Dienst zu stellen. An alten Vorkriegsschiffen und solchen, die nach dem Kriege ausgeschieden wurden, um durch Neubauten ersetzt zu werden, liegen in Wilhelmshaven

21 Kriegsschiffe

die meisten davon sind kaum noch Wracks, d. h. sie sind schon fast ausgeschrottet.

Ausgeschrottet? Jawohl. Denn diese alten Schiffe haben noch einen sehr beträchtlichen Materialwert, Kriegsschiffe oft einen noch höheren als einstige Passagierschiffe. Die Verschrottung erfolgt gewöhnlich im Liztationswege. Wer am meisten bietet, erhält den Zuschlag. Scharen von Altesienhändlern erscheinen und unterziehen das Schiff einer genauen Durchsicht, beklopfen es wie einen alten Gaul, befühlen es und stellen dann ihre Kalkulation auf. Meistens tun sich, wenn es sich um ein größeres Objekt handelt, mehrere Altesienhändler zusammen und erstehen es gemeinsam.

Wenige Tage hierauf erscheint dann eine Schar von Arbeitern und die Zerstörungsarbeit der Verschrottung beginnt mit lautem Getöse. Man glaubt gar nicht, was an einem solchen alten Schiff noch verwertbar ist. Bei Kriegsschiffen ist die Verwertbarkeit besonders groß, weil sie gewöhnlich in sehr viel jugendlicherem Alter zur Verschrottung gelangen als andere Schiffe.

Die Ausschrottung eines Schiffes dauert mitunter

jahrelang.

Man muß dabei sehr sorgfältig zu Werke gehen und darf beileibe nicht wüst drauflos zerstören. Die Auswertung muß systematisch und mit äußerster Vorsicht geschehen. Es ist bisweilen schon vorgekommen, daß ein unvorsichtig abgewracktes Schiff vorzeitig gesunken ist. In diesem Falle muß der nunmehrige Besitzer, also der Altesienhändler, das Schiff auf seine Kosten wieder heben lassen und das ist eine teure Sache. Und so dröhnt der Schiffsfriedhof in Wilhelmshaven jahrein, jahraus von Hammerschlägen und Eisengetöse wider. Nicht nur in Wilhelmshaven freilich! Es ist nicht der einzige deutsche Schiffsfriedhof. Er ist vielleicht der imponierendste von allen, aber nicht der größte.

Das ist vielmehr der

Schiffsfriedhof der Hapag

in Hamburg. Er war früher noch viel größer, und daß er es nicht mehr ist, hat eine erfreuliche und leidvolle Bedeutung. Er ist deshalb, verglichen etwa mit dem Londoner Schiffsfriedhof so klein, weil die deutsche Handelsflotte gegenwärtig die modernste und neueste Welt ist. Deutschland mußte als Folge des verlorenen Krieges den größten Teil seiner wertvollen Handelsflotte an die Alliierten ausliefern. Wenn es auch einen Teil davon wieder zurückkaufte, so ist doch die weitaus überwiegende Mehrzahl der jetzt in Dienst gestellten Schiffe neueren und neuesten Datums. Gegenwärtig liegen im Hamburger Schiffsfriedhof etwa 30 größere und kleinere Schiffe, die der Verschrottung harren. Unter diesen Schiffen sind viele, die ein widriges Schicksal frühzeitig aus ihrer Laufbahn riß. Einigen sieht man an, daß das Feuer auf ihnen gewütet hat, andere haben auf andere Weise etwa durch einen Zusammenstoß ein so schweres Leck erhalten, daß sich die Reparatur nicht mehr lohnt. Bei Schiffen ist man nicht sentimental. Wenn die sachmännische Untersuchung ergibt, daß sich eine Ausbesserung zu teuer stellen würde, dann ist damit das Todesurteil gesprochen.

Auch in Hamburg wie auf dem Schiffsfriedhof in Bremerhaven Getöse und Hammerschläge der Zerstörungsarbeit. Immer kleiner und unansehnlicher wird dabei dann ein früher oft so imponierender Dampfer. Masten und Takelage sind schon längst gefallen, der Rumpf ist der Kupferplatten beraubt, das Verdeck ist oft bis auf die Wasserlinie abgerissen, Staubwolken liegen über dem Schiff und das Gesauche der Sauerstoffgebläse ertönt.

Den traurigsten und melancholischen Anblick gewährt so ein Schiffsfriedhof am Abend und zur Nacht. Daß man auf diesen Schiffen zur Nachtzeit hie und da umherirrendes Licht bemerkt, wird von den Küstenbewohnern oft abergläubisch gedeutet, hat aber seine guten Gründe. Alte, der Ausschrottung übergebene Schiffe sind ein beliebtes

Ziel der Hafenfledderer,

die nächtlings mit kleinen Booten anlegen und das Schiff nach verwendbaren Dingen durchsuchen. Man läßt deshalb wertvollere Objekte selten ganz unbeaufsichtigt, sondern bewacht sie in der Nacht. Immer wieder werden in Hafenstädten solche Fledderer ertappt und vors Gericht gestellt. Es muß scheinbar eine recht einträgliche Beschäftigung sein.

Wie alt werden eigentlich die Schiffe? Von den Kriegsschiffen ist schon gesagt worden, daß sie äußerst kurzlebig und rasch veraltet sind. Ein großes, mit allen Schikanen ausgestattetes Passagierschiff bringt es etwa auf 25 Jahre. Ein Frachtdampfer, wenn er robust gebaut ist und regelmäßig überholt wird, auf 35 bis 40 Jahre, obgleich Schiffe mit 40 Jahren zu den Seltenheiten gehören. Sie sind dann gewöhnlich durch ihre alte Maschinenanlage und anderes so ins Hintertreffen geraten, daß sie nicht mehr konkurrenzfähig sind. Bei Passagierschiffen spielt das Alter eine noch größere Rolle, denn es werden erfahrungsgemäß immer die neuen Schiffe zur Ueberfahrt bevorzugt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Großer Kupferdiebstahl.

Leitz. In letzter Zeit wurden in unserer Gegend wiederholt zentnerweise die Kupferdrahtleitungen der Bagger- und sonstigen Hochspannungsleitungen abgefeilt und entwendet. Nun gelang es endlich der Kriminalpolizei, die Täter zu ermitteln; sie waren gerade im Begriff, 8 Zentner Kupferdraht von der Grube Vollert mit einem Pferdegeschirr nach Leipzig zu transportieren. Als Täter wurden zwei Arbeiter und zwei Altwarenhändler aus Pegau verhaftet.

Selbstmordversuch des Stadtkassenrendanten.

Wiehe. Der der Unterschlagung bezichtigte hiesige Stadtkassenrendant Robert Lucklum unternahm in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Jagdgewehr ins Herz zu schießen versuchte. Der Schuß ging über dem Herzen durch die linke Lunge und verletzte L. schwer. Mittels Sanitätsauto wurde L nach dem Arterner Krankenhaus gebracht. Wie man hört, sollte am Dienstag vor dem Amtsgericht Termin in der Angelegenheit stattfinden.

*

10 000 Mark im Konsumverein unterschlagen.

Schmalkalden. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, entdeckte man in einer Nebenstelle des Konsumvereins Schmalkalden Veruntreuungen eines Angestellten. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich die unterschlagene Summe auf mehr als 10 000 Mark.

798 000 Mark Ueberschuß.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium unterbreitet soeben dem Landtage den Staatshaushalt-Abschluß für 1928. Er zeigt ein für die Staatsfinanzen erfreuliches Bild, denn er ergibt einen reinen Ueberschuß von 798 000 Mark. Es wird dem Landtage vorgeschlagen, diesen Ueberschuß zur Deckung ordentlicher Ausgaben des Jahres 1929 zu verwenden. Aus diesem Grunde wird er nicht der Staatsschuldenverwaltung, sondern insgesamt der Ueberschußverwaltung zugeführt, von wo er als Betriebsvorschuß den Staatskassen wieder zufließen soll, die seit der Geldentwertung durch die Inflation einen solchen entbehren.

Wer wird Verkehrsdirektor?

Erfurt. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Dienstag dem Vorschlag des Verkehrsausschusses zugestimmt, nach dem für den Posten des Direktors des Erfurter Stadtischen Nachrichten- und Verkehrsamtes vier Bewerber zur engeren Wahl gestellt werden. Es sind dies: Verkehrsdirektor Dr. Wehnepfennig-Eisenach, Dr. Friedrich-Nürnberg, Dr. Wolpurger-Karlshorst-Berlin und Dr. Pein-Erfurt, der das Amt seit dem Tod des Verkehrsdirektors Dr. Herbst provisorisch leitet.

Die Koffersabrik baut wieder auf.

Benungen. Dem Vernehmen nach wird in Kürze die abgebrannte Kyffhäuser-Koffersabrik von O. Breitschuh wieder aufgebaut. Der Bau soll bereits vergeben sein.

Ausschreitungen von streikenden Kraftdroschkenführern.

Leipzig. Montag abend kam es hier im Streik der Kraftdroschkenführer zu Ausschreitungen. Es wurden sechs Wagen umgeworfen und schwer beschädigt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

In sinnloser Wut.

Bornstedt. Hier zerschlug der Arbeiter Kirchner mit einem Hammer die gesamte Wohnungseinrichtung seiner Ehefrau, die der Gerichtsvollzieher für die Klägerin gepfändet hatte. Die Frau, die schon immer unter dem rabiaten Manne zu leiden hatte, lebt seit einiger Zeit von ihm getrennt. Nunmehr war die Scheidung ausgesprochen worden. Die Frau verlangte nun ihre Möbel zurück.

Landstraßen-Schupo.

Zur Bekämpfung der Verkehrswirren sind nunmehr auf Veranlassung maßgebender Behörden „Landstraßen-Verkehrsstreifen" eingesetzt worden, die zunächst in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Potsdam, Köln, Trier und Koblenz ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Die mit Kraftfahrzeugen ausgerüsteten Verkehrsstreifen bestehen aus einem besonders vorgebildeten Offizier der Landjäger oder Schupo, einem Verkehrsschupo und einem kraftfahrtechnisch geschulten Beamten. Fußgänger, Radfahrer, Pferdefuhrwerke, Schienenfahrzeuge und Kraftfahrzeuge werden von ihnen auf Verkehrsverstöße hingewiesen und entsprechend belehrt.

Unser interessantes Bild zeigt die Belehrung von Dorfschulkindern über den modernen Straßenverkehr.

Die Gastwirte kämpfen gegen die Biersteuererhöhung.

Ueber 1000 Gastwirte versammelt. — Sie drohen mit der Schließung der Gaststätten.

Dessau. Weit über tausend Gastwirte aus Anhalt und den benachbarten preußischen Gebietsteilen hatten sich am Montagnachmittag im großen Kristallpalastsaale versammelt, um Protest zu erheben gegen die Verwirklichung des Schankstättengesetzes und die drohende Erhöhung der Biersteuer. Aus Bernburg, Köthen, Zerbst, aus dem Harze waren sie mit Autobussen, Kraftwagen und der Reichsbahn nach Dessau gekommen, und auch aus Wittenberg, Bitterfeld und anderen preußischen Orten gaben sie sich ein Stelldichein.

Der Präsident des Anhaltischen Gastwirteverbandes, Fr. Theiß, bedauerte, daß der Vorsitzende des Deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabg. Köster, noch in letzter Stunde habe absagen müssen, weil er sämtliche Verbandsvorsitzende aus dem ganzen Reiche telegraphisch nach Berlin zu wichtigen Beschlüssen berufen habe, die die Stunde fordere. Denn bereits in dieser Woche noch solle die zweite Lesung über das Schankstättengesetz im Ausschuß erfolgen.

Redakteur Wiehle (Berlin) als Hauptredner bezeichnete die Biersteuer als ungerecht, denn sie verstoße gegen § 151 der Reichsverfassung, nach dem die Steuern nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit aufgebaut sein müßten. Das Bier könne eine weitere Belastung nicht erfahren, wenn es seine Eigenschaft als Volksnahrungsmittel nicht verlieren solle. Die Brauereien könnten die geplante gewaltige Neubelastung nicht auf sich nehmen, die Gastwirte erst recht nicht; die täglich zusammenbrechenden Gastwirteexistenzen sprächen eine eindringliche Sprache. Aber auch eine Abwälzung auf die Verbraucher sei heute eine Unmöglichkeit. Was solle aus den überflüssig werdenden Existenzen werden? Verbiete man den Alkoholausschank während zweier Tage, dann werde der Winkelausschank überhand nehmen. Höre man nicht auf die Gastwirte, dann würden sie auch einmal zur Selbsthilfe gezwungen werden und ihre Wirtschaften schließen. (Stürmischer Beifall.) Die Zahl der Beamten habe sich seit 1914 verdoppelt. Weshalb verzinsache man nicht die Arbeiten in den Aemtern? Auch die Gastwirte wollten dem Reich zuhilfe kommen; man solle sie aber nicht vernichten. (Beifall.)

Folgende Entschließung wurde angenommen:

„Die im Kristallpalast zu Dessau versammelten über 1000 Gastwirte aus Anhalt und Preußen erheben schärfsten Protest gegen den Plan der Reichsregierung, die Biersteuer um mindestens 50 v. H. zu erhöhen. Eine solche Steuererhöhung widerspricht jeder steuerlichen Gerechtigkeit. Sie übersteigt die Leistungsfähigkeit der von ihr Betroffenen. Die Brauereien werden die Steuererhöhung nicht tragen; die Gastwirte können sie nicht tragen. Das Bier muß Volksgetränk der Deutschen bleiben. Der Konsum wird zurückgehen, wenn die vorgesehene Neubelastung kommt. Die anhaltischen Gastwirte erwarten, daß der Reichstag die Biersteuererhöhung ablehnt. Der Steuerbedarf des Reiches muß, entsprechend der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schichten, auf die Allgemeinheit umgelegt werden. Die anhaltischen und preußischen Gastwirte protestieren aufs schärfste gegen die unerhörte Verschärfung der Bestimmungen des Schankstättengesetzes im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages. Das Gastwirtsgewerbe wird durch diese Verschärfung unter ein Ausnahmerecht gestellt, und der Gastwirt wird ein Bürger zweiter Klasse. Die Gastwirte erwarten, daß die Relation, wonach auf 400 Einwohner eine Gastwirtschaft entfällt, vom Reichstage abgelehnt wird. Die Bestimmung, daß an zwei Tagen in der Woche keine Spirituosen ausgeschenkt werden dürfen, bedeutet den Anfang der Trockenlegung Deutschlands. An dem Scheitern des Gesetzes hat das ganze Volk ein Interesse."

Tod durch heiße Schlacke.

Hohenmölsen. Im Kesselhause der Brikettfabrik Wählitz wurde der Maurer D. aus Taucha durch heiße Schlacke zu Boden geworfen und teilweise verschüttet. Er wurde ins Knappschaftskrankenhaus Hohenmölsen übergeführt, dort ist er Dienstag morgen seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Feuer auf dem Staatsgut.

Oberweimar. Am Montag ist der Schafstall des Staatsgutes in Oberweimar (Pächter Oberamtmann Kaufmann) plötzlich in Flammen aufgegangen und bis auf seine Grundmauern niedergebrannt. Der Stall war mit einer Schafherde von 215 Schafen und 190 Lämmern belegt und der Dachboden mit Futtervorräten gefüllt. Die Schafe und Lämmer konnten noch rechtzeitig gerettet werden, während sämtliche Futtervorräte verbrannten. Wie die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergeben haben, ist das Feuer am südöstlichen Tore des Schafstalles ausgebrochen und hat sich äußerst schnell durch die Schafdecke des Stalles den Futtervorräten mitgeteilt. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

Am Luftballon erstickt.

Kahla. Als die achtjährige Irmgard Müller in Begleitung ihrer Eltern spazieren ging, bekam sie plötzlich einen Erstickungsanfall. Das Kind hatte mit einem kleinen Luftballon gespielt, den es wieder aufzublasen versuchte. Dabei geriet das Endstück des Ballons in die Luftröhre. Ein Kraftwagen brachte das Kind zum Arzt, aber schon auf der Fahrt dahin erstickte es.

Herrenmenschen.

Roman von Gert Rothberg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich kam Nickisch. Seine mächtige Gestalt war in einen Frack von altmodischem Schnitt gezwängt. Kurz begrüßte er Dietrich, der aufgesprungen war und eine tadellose Verbeugung machte. Ohne Umstände ließ Nickisch sich in einen Sessel fallen. Er langte sich von nebenstehendem Rauchtisch eine Riesenzigarre und qualmte wie ein Fabrikschlot.

Dietz gab sich einen Ruck und richtete seine schlanke Gestalt hoch auf. „Herr Nickisch, gestatten Sie mir, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten," sagte er ernst und fest.

Nickisch reichte ihm die mächtige Pranke. „Sparen wir uns die Worte, es ist alles in Ordnung," sagte er kurz. „Wo ist Christa? Bitte, rufe sie, Anna."

Frau Anna entfernte sich, um den Wunsch des Bruders zu erfüllen. Nickisch und Dietz wechselten ein paar Worte.

Da kam Christa!

Dietz ging ihr entgegen und küßte ihr die Hand. Sie ließ es geschehen, wenngleich sie ihm die Hand am liebsten entzogen hätte. Sie sah sehr blaß aus und das grellblaue Kleid hob die krankhafte gelbliche Farbe ihres Teints noch mehr hervor.

Dietrich dachte: Sie sieht aus, als sei sie schwer leidend. Dietz fragte leise: „Gnädiges Fräulein, ich hatte die Kühnheit, Ihren Herrn Vater um Ihre Hand zu bitten. Darf ich hoffen, daß mir auch aus Ihrem Munde ein freundliches „Ja" zuteil wird?"

Christa schlug, wohl zum erstenmal in ihrem Leben, die Augen voll auf und sah ihn eine Sekunde lang an.

Dietz von Rosen dachte: Sie ist ein liebes Ding, ich will gut zu ihr sein. Da auch sie mich nicht liebt, läßt sich vielleicht eine ganz gesunde Basis finden, auf der mir unser Heim aufbauen können. Er sah sie bittend an und unter diesem Blick kam ein leises „Ja" von ihren Lippen.

Dietz konnte nicht anders, er küßte ihre Stirn. Da trat sie leise erschauernd zurück.

Nickisch stand auf. „Sie bleiben doch zum Essen? Mich müssen Sie entschuldigen, Dietz, ich habe zu tun. Ich werde Ihre Eltern anrufen, bis zu deren Erscheinen ich dann wohl fertig bin. Auf Wiedersehen also bis nachher."

Christa dachte oft später an diesen Tag zurück. Es war alles an ihr vorbeigeflossen wie in einem Traum. Oder besser gesagt, es war ihr, als ginge sie das alles nichts an. Als sei es eine völlig Fremde, die man da verlobt hatte. Sie wies die warme Freundlichkeit der zukünftigen Schwiegermutter weit von sich, weil sie diese nicht für echt hielt. Für ihren Verlobten hatte sie nichts übrig als ein feindseliges Mißtrauen.

Am anderen Tage wurden die Verlobungsanzeigen weggeschickt. Gratulanten kamen und gingen. Christas Freundinnen kamen atemlos vor Ueberraschung. Doch Christa blieb still und schweigsam. Sie erfuhren nichts Näheres. — —

Auch Dietz von Rosen hatte den bittersten Moment seines bisherigen Lebens hinter sich. Noch eine andere unangenehme Stunde lag hinter ihm. Degenhardt, sein liebster Freund, hatte ihm unumwunden gesagt, daß er ihn für einen Geldjäger halte. Dietz nahm ihm die bitteren Worte nicht übel. Von einem anderen hätte er sich das wohl nicht sagen lassen, aber er kannte Fritz Degenhardt viel zu gut. Dessen idealste Empfindungen waren verletzt. Wie konnte jemand ein Mädchen ohne jeden Funken Zuneigung heiraten? Er kam darüber nicht hinweg, daß gerade sein bester Freund so etwas tun wollte.

Dietz aber konnte ihm aus Rücksicht für seinen Vater nicht alles sagen, was die Situation geklärt hätte. So blieb ein tiefer Riß in der ehemalig so innigen Freundschaft. — —

Nachdem schon längst die Gemüter aller Sensationslüsternen sich mit etwas Neuem beschäftigten, kam Christa Nickischs Hochzeitstag.

Ein klarer, milder Frühlingshimmel wölbte sich über der großen lauten Stadt. In den Anlagen und im Stadtpark reckten die Narzissen und Veilchen ihre Köpfchen. Die Leute, die über den Wochenmarkt gingen, nahmen sich ein paar Maikätzchen mit nach Hause, um die Boten des Frühlings vor Augen zu haben.

Täglich erschien Dietz von Rosen bei seiner Braut, um ihr ein paar Blumen zu bringen. Man sah das Brautpaar zusammen im Theater, zu irgend sonstigen festlichen Anlässen usw. Sie unterschieden sich äußerlich durch nichts von anderen Brautpaaren. Der Klatsch, der so gern dieser Angelegenheit sich bemächtigt hatte, fand keine Nahrung.

Frau von Rosen hatte es aufgegeben, irgendwelchen Einfluß auf das junge Mädchen zu gewinnen. Dafür war Frau Walter für ihre Vorstellungen, die vor allem Christas Garderobe betrafen, zugänglich geworden. So kam es, daß Christas Kleidung einen Umschwung erfuhr. Aber trotzig wies das junge Mädchen Frau von Rosens Vorschlag zurück, sich bei einer Friseuse das Haar vorteilhaft zurechtmachen zu lassen. Die Zöpfe legten sich von jenem Tag an noch straffer, noch geschmackloser um den Kopf. — —

Heute nun stand Christa in einem weichen, weißen Seidenkleide vor dem hohen Spiegel. Die Noditin befestigte soeben den Brautschleier mit dem grünen Kranz auf dem Haar der Braut. Und Christa Nickisch dachte: Das Geld meines Vaters wird mit der Myrte geschmückt.

Sie wartete des Bräutigams, ohne daß ihr Herz auch nur einen Schlag schneller getan hätte. Ernst und still saß sie neben Dietz. Sie antwortete freundlich auf das, was man zu ihr sprach. Dietz beugte sich zu ihr hinunter und sprach leise mit ihr. Mancher, der bis dahin noch etwas skeptisch dieser Verbindung gegenüber gestanden hatte, dachte, daß das Brautpaar sich doch sehr gut zu verstehen scheine.

Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, verschwanden Dietz und Christa, um sich für die Reise umzukleiden. Sie wollten nach Garmisch-Partenkirchen, Bozen, ein Stück Italien.

Während drinnen die Klänge des Tanzes „Sommernachtstraum" ertönten, gingen Dietz und Christa die Treppe hinab. In dem kleinen Handkoffer, den Dietz trug, ruhte wohlverwahrt die dicke Brieftasche, die ihm sein Schwiegervater wortlos zugesteckt hatte.

Bald trug der Schnellzug die Neuvermählten dahin. Dietz legte eine Decke auf die Knie seiner Frau, als er sah, daß sie leicht fröstelte. „Du wirst müde sein," sagte er fürsorglich. „Schlaf doch ein wenig." Sie nickte ihm dankbar zu und streckte sich auf den Polstern aus. Er schob ihr ein Reisekissen unter den Kopf. Seine ritterliche Aufmerksamkeit hat ihr wohl.

Er nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen. Es gelang ihm nicht. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Die Nerven versagten den Dienst. Er hätte am liebsten geheult. Ueber das Buch hinweg sah er, daß Christa eingeschlafen war. Fast beneidete er sie, daß sie schlafen konnte während er mit seinen quälenden Gedanken allein blieb. Er legte das Buch beiseite und stützte den schmerzenden Kopf in die Hand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0005

Ohrfeigen im Stadtparlament

Merseburg. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es zu wüsten Szenen. Zwischen zwei Stadtvätern entwickelte sich nach Schluß der Sitzung ein Wortwechsel, in deren Verlauf ein Nationalsozialist von seinem sozialdemokratischen Gegner eine Ohrfeige erhielt. Hoffentlich wird die Roheit noch nachträglich geahndet. In der Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Bezirksausschuß die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark zur Ausführung von Notstandsarbeiten erteilt habe. Der Antrag lautete allerdings auf 400 000 Mark. Von dieser Anleihe werden u. a. 15 000 Mark zur Planierung des Schulhofes im Oberlyzeum verwendet werden. Die Beratung der kommunistischen Anträge nahm eine sehr lange Zeit in Anspruch. Es wurde beschlossen, das Wohlfahrtsamt zu verpflichten, die Anwartschaft in allen Zweigen der Sozialversicherung aufrechtzuerhalten. Die Stadt errichtet eine Küche, die an die Stelle der sogenannten Volksküchen tritt. Die Stadt hat die volle Verantwortung zu übernehmen. Des weiteren beschloß das Stadtparlament, dem kommunistischen Antrag zuzustimmen, der den Erwerb der Mitgliedschaft der Stadt und ihrer Betriebe bei der Konsum- und Spargenossenschaft vorsieht.

Der Kreistag gegen die Eingemeindungspolitik.

Mücheln. Nachdem die vom Magistrat und den Linksparteien betriebene Eingemeindungspolitik nicht den erwarteten Erfolg auf steuerlichem Gebiete gebracht hat, sucht die Stadt sich auch die leistungsfähige, 8 km entfernt liegende Gemeinde Stößnitz mit Zuckerfabrik und Grube Elise II anzugliedern. Die Gemeinde, die sich hiergegen einmütig sträubt, hat durch den Kreistag Unterstützung in ihrem Abwehrkampf gefunden, indem der Kreistag am 22. Februar eine Entschließung dahin gefaßt hat, daß Stößnitz nicht nach Mücheln zwangseingemeindet wird. Für diesen Antrag stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Sängerfest des Unstrutgaues.

Roßleben. Der dem Deutschen Sängerbund angeschlossene Unstrutgau, der seinen Verwaltungssitz in Roßleben hat, hat am Sonntag in einer Sitzung die Vorarbeiten für das am 24. und 25. Mai in der schönen, altertümlichen Bergstadt Nebra stattfindende große Gaufest aufgenommen. Das Fest soll anders als die üblichen Sängerfeste gestaltet werden. Nicht ein Preiswettsingen, sondern ein Bewertungssingen der einzelnen Vereine findet statt. Der Bundesschormeister Reichert, Halle, hat bereits seine Anwesenheit zugesagt. Mit dem Fest verbunden ist eine Fahnenweihe des seit 70 Jahren bestehenden Männergesangvereins Nebra.

Uniform-Koller.

Aschersleben. Der Sohn eines hiesigen Bäckermeisters hatte an einem Maskenball in Husarenuniform teilgenommen. Als er sich auf dem Heimwege befand, wurde er von einem Mann überfallen. Der Angreifer riß ihm den Säbel aus der Scheide und schlug ihn damit über den Kopf. Der junge Mann brach blutend zusammen. Der Bandit ist erkannt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Kavaliere unter Verschluß.

Ebersroda. Wie es kam, weiß keiner so richtig. Jedenfalls besteht hier so eine Art Gänsekrieg. Die Besitzer von Gänserichen wollen es nicht mehr zulassen, daß die Gänsekavaliere im Ort herumstreichen und bald dieser, bald jener fremden Gänsedame den Hof machen. Sie sperren die Flaneure einfach ein und erklären: „Meinen Gandert halte ich für meine Gänse." Die Gänsedamen, deren Besitzer zwar auch mit der Zucht verdienen wollen, aber Ganderte für unnütze Fresser halten, stiehn nun betrübt am Dorfteich oder watscheln elegisch einher. Obwohl ja Damen ihre Sehnsucht nicht hinausschreien sollen, machen sie aus ihrem Schmerz gar kein Hehl und rufen laut nach irgendeinem Ritter. Der antwortet dann von einem Nachbarhof oder Nachbargarten her, wo man ihn unter Verwahrung hält. In den letzten Tagen war dieses Schreien derart, daß man mit dem Stock hätte dazwischen fahren mögen. Vielleicht kommt es noch so weit, daß — um den Ruf der heimischen Gänsezucht zu wahren, die hohe Obrigkeit einschreiten und Gemeindeganderte anschaffen muß. Das wäre übrigens mal ein Fall von berechtigter Kommunalisierung.

Städtische Sanierung — auf dem Papier.

Verlangt wird mindestens 1 Million Mark zu höchstens 4 Prozent. — Vorschuß auf die Kohlenfelder.

Gräfenhainichen. Unser durch die rote Herrschaft in schwere Not gebrachtes Städtchen muß schleunigst saniert werden. Im Stadtverordnetenkollegium wurden jetzt folgende Vorschläge zur Sanierung der städtischen Finanzen einstimmig angenommen:

1. Die städtischen Körperschaften müssen nach reiflicher Aussprache die für das Rechnungsjahr 1929 von der Regierung festgesetzten Steuerzuschläge ablehnen, weil sie in ihrer Höhe unragbar sind.
   Den vom Herrn Bürgermeister gemachten Vorschlägen kann in der vorliegenden Form nicht beigetreten werden.
2. Dagegen sind die städtischen Körperschaften bereit, die Sanierung in folgender Weise durchzuführen:
   a) Die Regierung gibt oder vermittelt der Stadt Gräfenhainichen für die kommenden Jahre ein größeres Darlehn nicht unter einer Million Reichsmark zu einem Zinssatz von nicht über 4 v. H. Die städtischen Körperschaften stellen dafür ihre Holzbestände als Sicherheit zur Verfügung.
   b) Ferner erklären sich die städtischen Körperschaften bereit, auf Grund des von der Elektrowerke Aktiengesellschaft, Berlin, vorgelegten Angebots die Kohlenabbaurechte der Parzellen 171/87 und 25/13 sofort an die Elektrowerke Aktiengesellschaft zu verkaufen.
3. Bei Erfüllung der Forderung zu Ziffer 2a dieses Beschlusses sind die städtischen Körperschaften ferner bereit, zur weiteren Sanierung mit dem Reichswerk Elektrowerke Aktiengesellschaft Berlin in Verbindung zu treten, um auf die unter dem übrigen stadteigenem Grund und Boden ruhenden Kohlenmengen einen größeren Betrag zu erhalten, der als Vorschuß auf die zu erwerbenden Kohlenabbaugerechtigkeiten dienen soll, mit dem weiter aufgenommene hochverzinslichen Darlehn abgestoßen werden können.

Ob mit diesen Vorschlägen die Stadtväter Glück haben werden, erscheint recht zweifelhaft; denn geldbedürftige Gemeinden, die mit Wonne zu 4 Proz. ein Millionendarlehn aufnehmen möchten, gibt es überall. Wo soll so billiges Geld herkommen? Wenn keine anderen Vorschläge gemacht werden, wird Gräfenhainichen noch lange in seiner Finanznot stecken.

*

Steuerschraube und Tarifschraube.

Halberstadt. Dem kommenden städtischen Haushalt für 1930 sieht man mit Spannung entgegen. Es verlautet, daß er trotz größter Beschneidung der Ausgaben und weitestgehender Heraufsetzung der Einnahmen ohne Steuer- und Tariferhöhungen nicht ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Ueber das Ausmaß der Erhöhungen ist genaueres noch nicht bekannt. Man will aber wissen, daß die Steuerschraube um einige kräftige Umdrehungen angezogen werden muß. Die bisherigen Steuersätze sind: Gewerbesteuer 500 Prozent vom Ertrage und 1000 Prozent vom Kapital; Grundvermögensteuer 200 Prozent vom bebauten und unbebauten Grundbesitz. Mit diesen Steuersätzen konnte sich Halberstadt sicher bisher sehen lassen. In den letzten beiden Jahren sind daher von der bürgerlichen Mehrheit der Stadtverordneten Steuererhöhungen abgelehnt worden. Auch in der neuen Stadtverordnetenversammlung wird eine Mehrheit für Steuer- und Tariferhöhungen schwer zu finden sein. Nach früheren Mitteilungen von zuständiger Stelle betragen die Fehlbeträge für 28 und 29 rund eine Million Mark.

Wegen Brandstiftung verhaftet

Petersroda. Am Freitag brach auf dem Gehöft des Handelsmanns Kaiser ein Großfeuer aus. Als Entstehungsursache wurde Brandstiftung angenommen. Die Ermittlungen bestätigten die Annahme. Als Täter kommen zwei Männer, Vater und Sohn in Frage. Sie wurden bereits verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Der Unfall an der Luftschaukel.

Bretleben. Der im vorigen Jahr durch eine Luftschaukel am Kopfe schwer verletzte Schüler Max Pölzing ist jetzt an den Folgen des Unfalls gestorben.

Zwei Konkurrenten einigen sich

Rübeland. Die Hermannshöhle und die Baumannshöhle, die bisher einen scharfen Konkurrenzkampf gegeneinander führten, haben sich jetzt zu einer Reklamegemeinschaft zusammengeschlossen. Sie werden also in Zukunft in gemeinsamen Reklamefeldzügen für die Rübeländer Tropfsteinhöhlen werben. Die Hermannshöhle gehört bekanntlich dem Kreise Blankenburg, während die Baumannshöhle Eigentum der Gemeinde Rübeland ist.

Schlechtes Maskengeschäft.

Mansfeld bei Ilmenau. Infolge Arbeitsmangels mußte in der Maskenindustrie ein großer Teil Arbeiter entlassen werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist dadurch auf rund 220 gestiegen, das sind 100 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Reichsbahn wehrt sich gegen Konkurrenz.

Kelbra. Vor dem Amtsgericht Kelbra haben sich demnächst sämtliche Kraftdroschkenführer von Kelbra, Berga und Uftrungen wegen Vergehens gegen das Gesetz über Kraftfahrlinien zu verantworten (Betrieb einer Kraftfahrlinie ohne Genehmigung). Die Angeklagten haben im Sommer 1929 auf dem Bahnhofsplatz in Berga zu den Zügen einen regelrechten Zubringerdienst eingerichtet und vor allem auch Fahrten nach dem Kyffhäuser veranstaltet. Anklagevertreter sind die Reichsbahn sowie die Kyffhäuserkleinbahn.

Salzmünde. (Turnverein.) Im großen Saale hielt der hiesige Turnverein seinen diesjährigen Maskenball ab. Eine Reihe origineller Masken brachten reige Stimmung in die Veranstaltung. Die schmissige Kapelle bot unter bewährter Leitung gute Tanzmusik.

Lochau. (Leichenfund.) Einige junge Burschen, die sich an der Elster in den sogenannten Menneken zu schaffen machten, entdeckten einen aus der Erde ragenden Menschenschädel. Man grub an dieser Stelle nach und fand in einer Tiefe von 25 Zentimeter ein Menschenskelett. Die Fundstelle liegt 4 Meter über dem Wasserspiegel der Elster. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Leiche angeschwemmt ist, sondern sie wird vor einigen Jahrzehnten hier verscharrt sein. Der Fund wurde der Polizei gemeldet, die weitere Ermittlungen einleiten wird.

Zscherben. (Heimstättengesellschaft.) Am Sonnabend, dem 22. d. M., wurde hier ein Vortrag der Deutschevangelischen Heimstättengesellschaft, Zweigstelle Halle, Geiststr. 29, gehalten. Die Veranstaltung war gut besucht. Anschließend fand eine Aussprache statt, die bezeugte, daß viel Interesse in allen Kreisen vorhanden ist.

Seeben. (Folgende Berichtigung) geht uns zu: „In Nr. 41 vom 18. Febr. haben Sie unter der Ueberschrift „Der Kommunist mit den drei öffentlichen Aemtern" einen Artikel veröffentlicht. Es ist unwahr, daß ich mich an einem Mädchen unter 16 Jahren in den Räumen des Allgemeinen Konsum-Vereins vergangen habe. Es ist unwahr, daß ich als Schweigegeld 5 Mark und ein Paar Strümpfe geschenkt habe. Karl Binner."

Sennewitz. (Einen Unfall) erlitt der hiesige Bäckermeister S. dadurch, daß er von dem mit Kohlen beladenen Wagen während der Fahrt absprang und zu Fall kam. Der Wagen ging ihm über den rechten Fuß und verletzte den Knöchel. Ein des Weges kommendes Auto brachte den Verletzten ins Diakonissenhaus nach Halle.

Großkugel. (Aus der Untersuchungshaft entlassen.) Der 16jährige Landwirt Kurt Stange, der wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

Remsdorf. (Einen neuen Beruf) erlitt der Landwirt A. Schnicke, dem erst vor acht Wochen durch Brandstiftung die Scheune abbrannte. Als einer seiner Leute mit den jungen Pferden von der Mühle kam, gingen die Tiere durch, brachen die Deichsel ab und rasten durch das Dorf dem Hofe zu. Als sie zum Hofe einbiegen wollten, kam ein Pferd zu Fall und brach ein Bein, so daß es abgestochen werden mußte.

Göbewitz. (Der Kriegerverein Göbewitz-Pfützthal) hielt im Frankeschen Gasthaus ein Vereinsvergnügen ab, das recht gut besucht war. Die unermüdliche Kapelle hielt die vielen Tanzlustigen bis in die Morgenstunden beieinander.

Gräfenhainichen. (Niedrige Holzpreise.) In der anhaltischen Nachbarstadt Oranienbaum fand eine Versteigerung von Schichtnutzholz und Brennholz aus dem Forstbezirk Oranienbaum statt. Trotz des guten Besuches war die Kauflust sehr mäßig. Manches ging unter der Taxe weg. Folgende Preise wurden für den Raummeter durchschnittlich erzielt: Eichennutzscheit 80 M., Erlennutzkloben 8 M., Erlennutzknüppel 6 M., Erlenkloben 6 M., Laubderbrennhölzer 4,50—5,50 M., Reisknüppel 3 M. Dasselbe kostete auch das Stockholz.

Von ganz besonderer Wichtigkeit für Ihre Gesundheit: Der Expander — ja. Gummi billigst Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nahe Markt)

Dann dachte er an Rita Fels. Wie eine Wahnsinnige hatte sie sich gebärdet, als er ihr seine Verlobung mitteilte. Mit den kleinen Händen raufte sie sich ihr herrliches Blondhaar.

„Das, also das ist deine Liebe. Oh, ihr seid euch ja alle gleich darin. Ihr denkt, wir Künstlerinnen müssen euer Spielzeug sein." Erschrocken hatte er sie in seine Arme ziehen wollen. Doch wild stieß sie ihn von sich.

„Geh fort du, du bist genau wie alle anderen. Und ich habe an Dich geglaubt, ich habe dir vertraut und du lohnst mir meine Liebe so."

„Rita, verlaß mich nicht, jetzt nicht, sonst werde ich verrückt. Bleib bei mir, ich will dir jeden Wunsch erfüllen." Es blitzte in ihren Augen auf, er sah es wohl. Aber noch einmal gärten in ihr Aerger und Enttäuschung hoch.

Sie hatten sich dann versöhnt, ein prachtvolles Brillantkollier tat das übrige, aber in Dietz blieb eine gewisse Leere und Enttäuschung zurück. Rita war dann bald darauf auf eine Gastspielreise gegangen. Sie standen im Briefwechsel, doch Dietz Empfinden für sie wurde kälter und kälter. Ein Bild, welches das Blatt „Die elegante Welt" herausbrachte und die schöne Künstlerin im fröhlichen Verein mit einer bekannten Sportgröße zeigte, beide mit dem Sektglas Neujahrsgrüße aus dem Bilde herauswinkend, war wohl nicht zum wenigsten daran schuld. An all das dachte Dietz, während der Schnellzug durch die Nacht sauste. Sein Blick fiel auf seine junge Frau, die gleich ihm ein Opfer der Verhältnisse geworden war. Schließlich senkte sich auch auf ihr der Schlaf.

Als der Zug in München einfuhr, weckte Dietz seine junge Frau. Im Auto eines erstklassigen Hotels fuhren sie nach dort. Dietz bestellte zwei Zimmer. Nachdem sie noch ein kleines Mahl eingenommen, zog sich jedes in sein Zimmer zurück.

Christa machte es sich bequem und setzte sich in ihrem weichen Kimono an das große Eckfenster. Mit zusammengefalteten Händen und brennenden Augen sah sie in die Nacht hinaus. Ein einzelner Stern funkelte. Christa sah in Gedanken versunken zu ihm hinauf. Wollte er ihr leuchten auf ihrem fernern Lebenswege?

4. Kapitel.

Tiefdunkelblau wölbte sich der Himmel über Bozen. Christa ging allein spazieren. Sie war entzückt von der altertümlichen Stadt. Die Brunnen, die Häuser, die Straßen, alles war anders daheim. Das Landvolk in seiner bunten Tracht amüsierte sie. Es waren noch nicht viele Fremde da und das war Christa gerade recht. Oefters unternahm sie lange Spaziergänge in der Umgegend.

Dietz hatte einen Freund getroffen, mit dem er lange Touren und Wanderungen unternahm. Christa vermutete, daß dieser Freund bestellt sei und sie hatte nicht unrecht mit dieser Vermutung. Sie war ihm dankbar, daß er so klug gesorgt hatte. Sie wußte wirklich nicht, was sie immer mit Dietz sprechen sollte. Er war jederzeit gut zu ihr, voll Ritterlichkeit um sie besorgt. Sie freute sich, daß sie all das Schöne sehen durfte.

„Nun, Christa, was meinst du, wollen wir unsere Zelte hier abbrechen und weiter wandern?" fragte Dietz beim Mittagessen. Sie sah ihn erschrocken an.

„Schon?" fragte sie, „ich glaubte, wir blieben bis Sonntag — „Gefällt es dir hier so gut? Nun, so können wir ja noch bleiben. Ich dachte, es würde dir langweilig. Mir gefällt es natürlich auch sehr, es ist ein herrliches Fleckchen Land."

„Ich will morgen noch einmal einen weiten Spaziergang unternehmen," sagte Christa.

Er zuckte unmutig die Schultern. „Offen gestanden, Christa, es ist mir gar nicht recht, wenn du allein solche weite, einsame Spaziergänge unternimmst. Es können dir allerlei Unannehmlichkeiten passieren, von ernsten Gefahren gar nicht zu reden. Ich begleite dich sehr gern, ich wollte dir bisher nicht lästig fallen. Solltest du auf dem Sparziergang bestehen, so mußt du dir meine Begleitung gefallen lassen. Ich kann das unmöglich verantworten, wenn du dich in Gefahr begibst." Christa biß sich auf die Lippen. Leise sagte sie: „Ich werde nicht gehen; wenn es dir angenehm sein wird, können wir reisen."

Dietz sah in Gedanken verloren auf seinen Teller. Eine hübsche Portion Trotz besaß sie auch, die kleine Christa. Sie wollte also seine Begleitung unter keinen Umständen.

Sie blieben noch ein paar Tage in Bozen. Eines Morgens fuhren sie dann nach Sulden. Im Hotel konnten sie sich nach Belieben die Zimmer wählen. Um diese Zeit waren hier höchstens ein paar vereinzelte Genesende.

Christa sah von ihrem Fenster aus die weiten, grünen Matten, auf denen schon viele Blumen blühten. Sie nahm des öfteren ihr Tuch und ein paar Bücher, wanderte ein Stückchen hinaus und setzte sich damit an einen Abhang. Meist kam sie dann erst kurz vor dem Essen zurück.

Dietz stürzte sich auf alle Zeitungen, die irgendwelche Sportnachrichten enthielten. Die Frühjahrsrennen wollte er diesmal nicht mitmachen, aber zu den großen Rennen im Sommer und Herbst mußte er in Form und vollständig trainiert sein. Er hatte Christa seine Begleitung nicht wieder angeboten. Mit der Zeit war es ihm, dem lebensprühenden temperamentvollen Sportsmann zum Sterben langweilig geworden.

Eines Tages wurde seine Aufmerksamkeit auf eine neu angekommene Dame gelenkt. Sie war von einer dunklen, ebenmäßigen Schönheit. Sie ging elegant, doch höchst unauffällig gekleidet und war stets in Begleitung einer älteren Dame. Diese konnte der immerhin etwas unterwürfigen Art nach nicht die Mutter sein. Also war sie wahrscheinlich die Gesellschafterin. Im Fremdenbuch fand er seine Vermutung bestätigt. Es war Frau Gisella von Schönburg nebst Gesellschafterin aus Wien. Einmal traf ihn ein fragender Blick ihrer großen, schwarzen Augen.

Wie ein ertappter Schuljunge senkte er den Kopf. Er hatte in seinem Hunger- und Schönheitsdurst das interessante, schmale Gesicht mit dem bräunlichen Teint wohl gar zu auffällig gemustert. Von jenem Tage an beschäftigte er sich in Gedanken viel mit der schönen Frau, die ihn ungemein zu interessieren begann. Und auch in ihm begann sich der Trotz zu regen. Was für Rücksicht war er denn schließlich Christa schuldig, die nicht einmal vor den Leuten den Schein wahrte, sondern jetzt, nachdem sie sich einigermaßen in der Welt zurecht fand, jede, wenn auch noch so harmlose Annäherung schroff zurückwies. Was gingen ihr schließlich die neugierigen Gesichter der Hotelgäster an? So hatte man doch nicht gewettet, daß er nicht die Gesellschaft einer schönen Frau suchen durfte, wenn es ihm gefiel? Von jetzt an sollte das anders werden. Freilich, gerade auf seiner Hochzeitsreise? Doch gleich schüttelte er über sich den Kopf. Hochzeitsreise? Daß er nicht laut auflachte.

Es war gut, daß er gleich von Anfang an mit Christa ausgemacht hatte, auf irgendeine dahinzielende Frage zu sagen, Christa sei leidend und man befände sich zu ihrer Erholung auf Reisen. So fiel das Nebeneinanderleben der jungen Leute nicht auf, denn das Hotelpersonal besaß für Hochzeitsreisende einen geschulten Blick. Und sie beide wären wohl arg aus dem Rahmen des sonst Gewohnten gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0006

In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ist das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Geheimer Regierungsrat

Professor Dr. Robert Pschorr

in Berlin

plötzlich verstorben.

Herr Geheimrat Pschorr ist im Jahre 1929 in den Aufsichtsrat unserer Gesellschaft eingetreten. Er hat den Belangen unseres Unternehmens stets ein feines Verständnis entgegengebracht und ist unseren Arbeiten mit regem Interesse gefolgt. Im Kreise unseres Aufsichtsrates wurden sein Rat und seine Erfahrungen hoch gewertet. Der Verstorbene hat uns auch als Mensch nahegestanden, so daß er sich auch deshalb besonderer Wertschätzung erfreute.

Halle, den 25. Februar 1930.

Der Vorstand der **A. Riebeck'sche Montanwerke** Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat der **A. Riebeck'sche Montanwerke** Aktiengesellschaft

---

Statt Ka ten

Für die überaus reiche und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben

Trudel

sprechen wir nur auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Halle-Cröllwitz, den 26. Febr. 1930.

Familie Otto Herrmann

Krug zum grünen Kranze

Bin zur Ortskrankenkasse zugelassen

Frau Dr. med. Scharfe

Gustav-Hertzberg-Str. 9.

Sprechst. 10 bis 11 u. 4 bis 5 Uhr außer Sonnabend nachmittags. Telephon 29185.

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber aus

Otto Hendel Druckerei.

Am 24. Februar verstarb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der

Schneidermeister Herr

Franz Feierabend

im 77. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Schneider-Zwangsinnung, Halle.

Beerdigung Freitag nachm. 1/2 3 Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Erscheinen sämtl. Mitglieder erwünscht.

Gestorben:

Halle a. S. Karl Schmidt, 59 J. — Albert Arendt, Gendarmeriewachtmeister a. D. (Einäscherung 26. 2., 15 Uhr). — Gertrud Haase, 19 J. (Beerdig. 27. 2., 14.30 Uhr.

Bergisdorf. Frau Selma Hößelbarth geb. Hindemith (Beerdig. 27. 2., 16 Uhr).

Bitterfeld. Friedrich Kapeller, 49 J., Dipl.-Ing. (Beerdig. 28. 2.).

Dessau. Leopold Richter, Kaufmann, 77 J. — Frau Anna Sparmann 72 J. (Beerdigung 27. 2. 15.30 Uhr).

Eilenburg. Karl Schwarz, 65 J. (Einäscherung 27. 2., 10 Uhr). Frau Luise Eich geb. Finiel.

Eisleben. Hans Schröder, 4 J.

Groß-Kayna. Hildeg. Sobek, 20 J.

Heldrungen. Marie Klingenstein, 92 Jahre.

Hettstedt. Frau Elfa Schultze, geb. Grosche.

Merseburg. Willy Schulz, Kaufmann, 47 J. (Beerdig. 27. 2., 15 Uhr).

Naumburg. Frau Marie Schönburg geb. Löblich. — Frau Martha Andae geb. Elste (Beerdigung 27. 2., 15 Uhr). — Toni Wilhelmi.

Raguhn. Frau Fanny Kersten geb. Peukert, 69 J. (Beerdig. 27. 2., 15 Uhr).

Geboren:

Obergreißlau. Karl Heinrich und Frau ein Sohn.

Stauplitz. Gastwirt Wilhelm Heger und Frau Marie ein Sohn.

Verlobte:

Döllensradung u. Falkenberg. Hildegard Kubisch und Franz Wassermann, Reichsbahn-Amtmann.

Vermählte:

Halle a. S. Willi Thiebes und Frau Wally geb. Thieme.

Bernburg. Hermann Imme und Frau Anni geb. Weschke. — Drogeriebesitzer Rudi Bibach und Frau Käthi geb. Wittwer.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 101367 130015 282822 281570 325343

2 Gewinne zu 3000 M. 210476

24 Gewinne zu 2000 M. 8459 15088 35869 50847 59322 85573 190593 210303 227157 284825 317558 376346

40 Gewinne zu 1000 M. 512 19174 27017 31880 37373 103285 157828 166480 184910 198178 220805 228267 240961 293602 298166 313998 329915 349742 392056 395240

78 Gewinne zu 500 M. 15366 27155 28087 35751 62067 66795 73090 75522 83513 129195 146638 153752 161070 166825 172280 174636 188589 189355 195242 209759 211643 224637 228664 238040 263791 266312 271909 276809 282409 285203 317344 319733 323172 330328 332747 337625 369897 372734 375154

224 Gewinne zu 300 M. 2529 3867 11526 13082 16274 22587 24732 25141 26777 32801 38506 41439 46868 60769 66491 66556 68556 69320 83801 85478 86905 98618 99518 101759 107680 109803 110743 112601 115117 121580 128813 131452 141390 142944 144278 144683 146306 146335 149304 152835 153152 153975 166793 169709 170345 183999 184740 185411 186758 186980 191801 196152 198277 201446 204025 206583 207485 213657 219619 220413 222145 242616 244937 257801 257928 263478 264249 264620 265335 268782 274378 275059 282946 286761 287806 287985 290668 292444 293943 294496 306502 307642 308395 315760 317602 326265 326375 326471 331013 332025 332509 335100 340030 342255 355252 356335 360941 361368 361656 362372 365361 365436 365875 368747 373251 373616 375407 386272 387168 393873 394295 394636

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 300685

4 Gewinne zu 5000 M. 295080 391379

6 Gewinne zu 3000 M. 170393 230631 391163

10 Gewinne zu 2000 M. 14418 145704 146126 184389 345140

34 Gewinne zu 1000 M. 12985 73851 77966 98681 133376 183661 198280 207116 213009 254435 286244 301436 319797 327115 363677 368520 377345

78 Gewinne zu 500 M. 741 3561 20354 30044 36743 45382 72568 73109 94459 95375 98693 99180 102392 104950 129694 136320 151594 152240 156982 161117 174364 194006 198655 208702 224070 243833 253657 263932 278247 281949 293541 312870 314531 335160 344887 351003 372272 374670 382467

188 Gewinne zu 300 M. 164 1271 2739 7452 9123 10905 29605 32373 34010 44405 44564 44603 48384 49754 55334 57651 61103 64136 64611 64972 74618 82909 83644 85102 86477 97228 104175 108291 109311 113812 115977 129616 143111 146532 148802 151824 156511 160089 160339 164945 172086 175870 177209 178375 183046 183065 183878 185043 186447 205977 217518 217709 249551 254540 256084 259110 259811 261720 271273 273976 275815 277035 280946 285348 285872 294424 301767 306017 307375 310054 311087 320518 320823 322606 323116 325765 327570 333113 335177 338881 343759 344657 344710 345321 355857 356507 372104 373203 374608 375191 375663 389610 391752 398691

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 25000, 44 zu je 10000, 82 zu je 5000, 242 zu je 3000, 392 zu je 2000, 1058 zu je 1000, 2236 zu je 500, 5774 zu je 300 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle.

Lehmann, Gr. Steinstr. 19 — **v. Scheve,** Lud.-Wuch.-Str. 2c
Frenkel, Gr. Steinstr. 14 — **Künstler,** Geiststraße 54
Rogge, Moritzzwinger 7 — **Abramowitz,** Scharrenstr. 1

Wegen Umbau

bleibt unser Geschäft

Donnerstag, den 27. Febr. 1930

geschlossen.

Wiedereröffnung

Freitag, den 28. Februar vormittags 11 Uhr

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer modernisierten und erweiterten Abteilungen

Sporthaus Julius **Bacher** Kom.-Ges.

HALLE A. S. / LEIPZIGER STRASSE 102

Gute Wäscheleinen 30 Meter lang 1.-

RITTER IM RITTERHAUS

113 Jahre Trothe-Brillen stets gut u. preiswert

C. W. TROTHE AUGENOPTIK HALLE a. S.

C. W. Trothe, Spezialist für Augenoptik

Gegr. 1817 Halle (S.), Gr. Steinstraße 16

Schneider-Reparatur-Werkstätte.

Umarbeiten von Anzügen, Paletots, Damenkostüme zum Aufbügeln. Reparaturen Charlottenstraße 1, prt. r.

Automarkt

Gut erhaltene **Limousine** unter 8 PS zu günstigst. Bedingung. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N 40030 an die Exp. d. Ztg. §

Verloren

Weißer **Angorakater** entlaufen. Abzugeben Halle a. S., An d. Moritzkirche 6.

Schlüsselbund

Portemonnaie mit Inhalt Benkendorfer Straße verlor. Geg. Belohnung abzugeb. Rosin, Halle, Benkendorf. Str. 79.

Blüthner-Pianos

im Preise bedeutend herabgesetzt!

Allen Interessenten für ein erstklassiges Klavier ist jetzt Gelegenheit gegeben sich ein

Blüthner-Piano - „ein Klangwunder" -

zu billigem Preis und günstigen Zahlungsbedingungen anzuschaffen. Unverbindliche Besichtigung erbeten.

B. Döll PIANOHAUS Gr. Ulrichstr. 33/34

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: „Richard Wagner: Lohengrin und Parsifal." 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht, Presse- und Börsenbericht. Anschließ.: „Josef Strauß und Josef Lanner." (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Für die Jugend: Die Reise nach Afrika. Dr. Dolittles erstes Abenteuer. Als Hörspiel bearbeitet von Hermann Kasack und E. L. Schiffer. Spielleitung Josef Krahé. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: „Das deutsche Drama des Jahres 1929." 16.30 Uhr:

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus

Moritzzwinger 15 Inh.: **Hans Achtel** Tel. 21849

Nachmittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Direktor Paul Voß, Leipzig: „Die Einrichtungen des Verkehrs im Dienste der Leipziger Messe." 18.40 Uhr: Gertrud van Eyseren: C. M. Alfieri: Spanisch. 19.05 Uhr: Willi Eggert, Berlin: „Die wirtschaftlichen Unternehmungen der deutschen Arbeiterschaft." 19.35 Uhr: Mandolinenkonzert des Mandolinenklubs Dresden-Weißer Hirsch. Dirigent: Hans Lenk. 20.15 Uhr: Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde A.-G., Breslau: Gedichte angeboten. Eine lyrische Zeitung von Anton Schnack. 21 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde A.-G., Berlin. Erstaufführung: „Von heute auf morgen." Oper in einem Akt von Max Blonda. Musik von Arnold Schönberg. Regie: Cornel. Bronsgeest. Dirigent: Der Komponist. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Kinder in Not. — Wie hilft die Stadt Berlin? (Für die Volksschulen der Stadt Berlin); Magistratsschulrat Max Kreuziger. 9.30—10.25 Uhr: Mit dem Mikrophon durch die Junkerswerke, Dessau. Am Mikrophon: Willy Meyer und Egon Schwarz. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Im Schneesturm der Hohen-Tauern; Otto Rückelt. 15—15.30 Uhr: Der Gemeinschaftsgedanke der Landschule; Schulrat G. Wolff und Oswald Meyer. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Frau und Persönlichkeit (IV); Franziska Jordan. 16—16.30 Uhr: Vergangenheit in der Gegenwart. Das Problem geschichtlicher Bildung (II); Min.-Rat Hans Richert. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30—17.55 Uhr: Staatliche Pressepolitik einst und jetzt (II); Min.-Rat Goslar. 17.55 bis 18.20 Uhr: Gespräche über Musik: Vergleichende Stiluntersuchungen; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18.20 bis 18.40 Uhr: Musikeranekdoten; Reinhold Scharnke. 18.40—19.05 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, César Mario Alfieri. 19.05—19.30 Uhr: Schöpferische Freundschaften großer Männer (I): Friedrich der Große und Voltaire; Dr. Mario Krammer. 19.30—19.50 Uhr: Lehrgang für bäuerliche Wirtschaftsberatung (I): Die Notwendigkeit der bäuerlichen Wirtschaftsberatung; Dr. Orphal. 20 Uhr: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.15 Uhr: Breslau, Schlesische Funkstunde: „Gedichte angeboten". Eine Hörfolge von Anton Schnack. 21 Uhr: Erstaufführung: „Von heute auf morgen". Oper in einem Akt von Max Blonda. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0007

Walhalla

Freitag letzter Tag:
Die entzückende
Ballett - Ausstattungs - Revue
und weitere
7 Internat. Attraktionen.

Sonntag bis Donnerstag:
nachmittags 4, Sonntag 2 Uhr
Liliputaner - Gastspiel Schneewittchen
24 Mitwirkende. Gr. Orchester. Ballett.
Für Kinder kleine Preise 0.30 bis 1.25 RM.

Ab Sonnabend:
Die wirklich größte Sensation 1930!
Die Revue von Weltruf!
Gastspiel Admiralpalast Berlin.
Drunter und Drüber
in 50 Bildern von H. Haller.
60 Darsteller — 1000 Kostüme
Noch nie wurde in Halle derartiges geboten.
— Vorverkauf hat begonnen. —

RAKETE
Emil Reimers Lachbühne

Eintrittsgeld u. volle Zeche bekommen Sie zurück!!!!
wenn Sie nicht über Emil Reimers Tränen lachen!
Heute bis 4 Uhr!!!
Freitag, den 28. Abschiedskonzert der 5 Uschakows

Warum eine Tänzer-Grude?

Sie erfahren es beim Vortrag am Donnerstag, dem 27. Februar, sowie jeden Donnerstag nachm. 4 Uhr Koch-, Brat-, Back-Kostproben gratis
Kleine Ulrichstraße 9
Aug. Domke, Grudeofenfabrik
Taubenstr. 9 Tel. 258 65 Kl. Ulrichstr. 9

Inserate bringen Erfolg!

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Donnerstag
Nachmittags ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen.
Eintritt frei.

SCHAUBURG
Große Steinstraße 27/28. Fernruf 29832

Anhaltender Erfolg
zwingt uns, den Film
bis einschließl. Donnerstag
auf dem Spielplan zu behalten.
Die beste Schöpfung aller Operettenfilme
Gräfin Mariza
Nach der weltbekannten Operette von Emmerich Kalman
Mit der großen Besetzung:
Vivian Gibson · Harry Liedtke
Ernst Verebes · Robert Garrison
Besuchen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!
Beginn: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Großes und kleines Vereinszimmer
mit Klavierbenutzung noch einige Tage frei!
Restaurant Turnerschlößchen
Friesenstraße 14 (Eingang Grünstraße)
Telefon 32351. Paul Richter.

Stadt-Theater Halle
Heute Mittwoch 20.00—22.30 Uhr
Die Entführung aus dem Serail
Oper v. Mozart
Donnerstag 20.00—22.30 Uhr
Gastspiel des Kleinen Theaters Berlin mit
Max Adalbert
Naß oder Trocken
Ame rikan. Groteske v. Fr. Green

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Donnerst., 27. Febr., 20.00
Der Opernball.
Altes Theater in Leipzig
Donnerst., 27. Febr., 20.00
Das Apostelspiel.
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Donnerst., 27. Febr., 20.00
D. Tanz h. Bächelns.
Friedrich-Theater in Dessau
Donnerst., 27. Febr., 19.30
Meier Helmbracht.
Stadt-Theater in Erfurt
Donnerst., 27. Febr., 19.30
Die andere Seite.
Stadt-Theater in Magdeburg
Donnerst., 27. Febr. 20.00
Don Pasquale.
Nationaltheater in Weimar
Donnerst., 27. Febr., 19.30
Norma.

Damenmasken
verleiht
A. Seidel, Halle,
Gr. Märkerstr. 21 II.

Gelegenheitsdichtungen
schreibt umgehend
Elisabeth Pfotzer,
Halle, Paradeplatz 2.

Mod. Wandarme
elektrische
Bügeleisen.
Karl Huchtemann,
Leipziger Str. 48/49.

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag
Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie
Zahlungserleichterung
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35

Wer braucht kauf.
hausschl. Wurst
Günstige Preise.
Off. unt. C 4798 an die Exp. d. Ztg.

Mietautos
Perf.- u. Lieferwagen empfiehlt bei billigst. Berechnung
Kurt Rüg,
Autowerkstatt, Halle,
Pfännerhöhe 2.
Fernruf 343 91.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 2.50 Mk. Modernisf. Neuanf. billig.
Lindermann, Halle.
Henriettenstr. 30.

Echte
Weißkristalle
Nur erste Fabrikate.
Karl Huchtemann,
Halle,
Leipziger Str. 48/49.

✚ Massage ✚
M. Kortzscher u. Frau
Glauchaerstr. 27.

Kinderl. Ehepaar u. Schüler in
Pension
bei mäß. Preis. Off. unt. D 7896 an die Exp. d. Ztg.

Schneider
empfiehlt sich zum Wenden u. Aendern. Off. unt. C 4817 an die Exp. d. Ztg.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause pro Tag 3 RM.
Halle a. d. S.,
Forsterstr. 19 II.

HENNY PORTEN

Die Königin des deutschen Films und der Tragödie in ihrem bisher besten Filmwerk

kommt Donnerstag und Freitag persönlich

anläßlich der Erstaufführung ihres neuesten Großfilms in beide C. T.-Lichtspiele

Die Herrin und ihr Knecht

Nach dem vielgelesenen Roman von Georg Engel.

„Die Herrin und ihr Knecht" ist kein Film schlechthin, es ist eine künstlerische Großtat, ein kostbarer Spiegel, in dessen kristallener Tiefe die feinsten seelischen Reflexe, das Leid und das Lachen, die Freude und das Weinen einer schlichten und doch menschlich so großen Frau in wundervoller Reinheit und Echtheit aufgefangen sind

In weiteren Rollen:

Mary Kid Igo Sym Fritz Kampers

Regie: Richard Oswald.

Henny Porten trifft am Donnerstag, den 27. 2. m. d. Zuge 13.08 Uhr in Halle-Hauptbahnhof ein.
Ankunft und Publikum werden gefilmt!
Anschließend Fahrt zum Hotel Goldene Kugel.

Henny Porten spricht Donnerstag und Freitag
in beiden Theatern am Schluß einer jeden Vorstellung einen Epilog!

Beginn der Vorstellungen: C.T. am Riebeckplatz 4.30 6.35 8.40 Uhr
C.T. Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 Uhr

Eintrittspreise während des Gastspieles Mk. 1.20 bis 3.50.
Ab Sonnabend gewöhnliche Preise.

Am Riebeckplatz C.T. Gr. Ulrichstr. 51

Nun spielt die UFA ihren ersten Trumpf aus!

Ein frohes Fest steht bevor!

Freitag endlich findet die langerwartete Premiere des lustigsten, liebenswürdigsten und unterhaltsamsten aller Tonfilme statt, — jenes Tonfilmes, welcher dieser neuen Kunstform repräsentativen Ausdruck verleiht!

ULIAN HARVEY
WILLY FRITSCH

Liebeswalzer

mit

Georg Alexander

Die große Tonfilm-Operette der Ufa!!

Ufa-Tonfilm der Erich Pommer-Produktion
Regie: Wilhelm Thiele

Berlin befindet sich seit Wochen in einem Taumel des Entzückens

was nicht verwunderlich erscheint, wenn man die enthusiastischen Pressekritiken liest, unter denen wir hier wahllos eine herausgreifen.

Triumphaler Sieg des deutschen Tonfilms
Ufa-Tonfilmoperette im Berliner Gloria-Palast:

Hier ist der Tonfilm, der der sprühendste, witzigste und unterhaltendste ist, den wir — die amerikanischen eingeschlossen — je gesehen haben. Hier ist der Tonfilm, der die unerhörtesten Erfolge haben wird, die bisher je ein Tonfilm gehabt hat. Hier ist der Tonfilm, mit dem das Publikum restlos für diese junge filmische Kunst begeistert und also gewonnen werden kann. Geht die deutsche Tonfilmindustrie auf diesem Wege weiter, hat sie in kürzester Zeit die Höchstleistungen der internationalen Tonfilmproduktion erreicht. Das war ein ganz großer und bedeutsamer Abend am Kurfürstendamm.
(Der „Film".)

Die Hallesche Premiere dürfte sich ebenfalls zu einem ganz außerordentlichen Ereignis gestalten!

Ihre größten Erwartungen werden übertroffen!

Es gibt noch etwas Neues unter der Sonne.
Ben Akiba hat sich geirrt:

Liebeswalzer

ist der Tonfilm, wie er noch nicht erlebt wurde!

Festliche Premiere Freitag

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,15 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,50 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Harry und Henny.

Wir haben in Halle schon viel erlebt,
Die Chronik hat's nicht vergessen,
Doch haben die Herzen schon jemals gebebt
Wo jetzo so tempobesessen?

Da kam erst der Harry, der Star und Stern
Der zappelnden Leinwand nach Halle,
Es haben die Mädchen zum Fressen gern
Den Harry Liedtke ja alle.

Sein Lächeln schon hat sie im Fluge bestrickt,
Wie lauschte man einzelnen Worten,
Nun wird man in Halle noch vollends ver— — zückt:

Denn nun kommt die Henny Porten!

Am Donnerstag, Bahnhof, 13 Uhr 8,
Wird man sie jauchzend begrüßen,
Und wer sich nicht fix auf die Beine gemacht,
Kann sie an der „Kugel" genießen.

Der arme Verkehrsturm am Riebeckplatz,
Wird er den Ansturm bestehen?
Wenn pilgert die Schätzin mit ihrem Schatz,
Um Henny Porten zu sehen?

Was ist Aman Ullah, was Fuad, was Hölz,
Wenn Harry und Henny erscheinen?
Man staut sich in Massen, im Kittel, im Pelz,
Ganz Halle im Großen und Kleinen.

Wie wär's, wenn der mackere Schupomann
Die Kurbel mal drehte da oben?
Das würde ein Film, ganz sicherlich dann
Wird' Halle und Henny ihn loben!

G. St.

207 Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Zur Bedienung des zu erwartenden starken Personenverkehrs aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse sind von der Reichsbahn wieder umfangreiche Maßnahmen getroffen.

Es sind neben der ausreichenden Verstärkung der planmäßigen Züge durch Personen- und Schlafwagen für den Hinverkehr nach Leipzig

207 Sonderzüge

darunter 15 Sonderzüge für den Verkehr aus dem Auslande und für den Rückverkehr von Leipzig 217 Sonderzüge vorgesehen.

Die Sonderzüge für den Hinverkehr treffen in Leipzig an den beiden Tagen vor Beginn der Messe und am ersten Messesonntag vormittag ein, während sich die Sonderzüge für den Rückverkehr auf die Tage vom Montag, den 3. bis Sonnabend, den 8. März, verteilen.

Die Verwaltungssonderzüge 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung, die eine günstige Gelegenheit zum eintägigen Besuch der Messe bieten, da sie vormittag in Leipzig eintreffen und abends zu günstiger Zeit wieder abfahren, verkehren am Mittwoch, dem 5. März, von Berlin, Magdeburg, Erfurt, Saalfeld, Plauen-Zwickau, Buchholz-Chemnitz, Dresden und Forst-Hoyerswerda und am zweiten Messesonntag, dem 9. März, zum Besuch der Technischen Messe von Berlin.

Teilweiser Ausschluß der Oeffentlichkeit im Dariusprozeß

Die außerordentlich gesteigerten Nachfragen nach Zuhörerkarten für die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Wilhelm Darius vom 4. März 1930 läßt den Hinweis angezeigt erscheinen, daß der hiesige Schwurgerichtssaal nur Raum für 60 Zuhörer bietet. Vorzugskarten werden nicht ausgegeben.

Voraussichtlich wird aber die Oeffentlichkeit für einen großen Teil der Verhandlungen ausgeschlossen werden.

Die Geige muß weinen.

Fritz hatte eine Geige, eine schöne Geige. Auf ihr war er der Meisterfolist seines Bandoniumklubs. Nun kam eines Tages ein harter Mann, der Gerichtsvollzieher, und klebte auf seine schöne Geige ein Siegel. Wie sollte er nun an diesem Abend in seinen Klub gehen? Wie sollte die Geige freudig singen und werben können, wenn sie mit dem häßlichen Vogel Kuckuck geschmückt war? Was sollten die Leute denken?

Fritz fühlte keine Schuld in sich. Ihn traf eigentlich der Besuch des Gerichtsvollziehers gar nicht, sondern vielmehr seinen Vater, der auch Fritz hieß. Aber gegen einen Zahlungsbefehl, der gegen ihn erlassen war, hatte er nicht Einspruch erhoben; so war er rechtskräftig verurteilt. Fälschlich, denn es sollte Fritz, den älteren, treffen.

Fritz der Jüngere half nun seiner lieben Fiedel etwas nach. Vorsichtig kratzte er des häßlichen Vogel ab. Nun jauchzte sie wieder froh unter den tiefen Klängen der Bandonien.

Aber bald erschien jener Mann wieder, den man Vollzieher des Gerichts nennt. Und er sah nach, ob das Siegel noch auf der Geige saß. Er drehte die Geige rechts herum, links herum, das Siegel war verschwunden; der Kuckuck war fortgeflogen.

Nun gab es eine Anklage wegen Pfandbruches gegen Fritz den Jüngeren. 21 Mark Geldstrafe brummte ihm der Richter auf. Fritz darf sie ratenweise zahlen, weil er erwerbslos ist.

Nun wird die Geige weinen und schluchzen, bis alle Raten zur Gerichtskasse gewandert sind.

Frau Bauer aus der Haft entlassen.

Ueberraschende Wendung im Mordfall Bauer. — Peters immer stärker beschuldigt. — Heute erfolgt seine Ueberführung nach Halle.

Der heutige Polizeibericht bringt eine sensationelle Meldung, die zu einem Teil die bisherigen Ermittlungen im Mordfalle Bauer über den Haufen wirft, daß nämlich Frau Bauer allem Anscheine nach als Mittäterin oder Mitwisserin ausscheiden wird. Diese Meldung ist deswegen so interessant, weil eine Reihe von hallischen Zeitungen — im Gegensatz zu uns — die Auffassung vertrat, wie wenn der Kriminalpolizei schon seit längeren Wochen der wahre Mörder und Mitwisser bekannt sei. Man konstruierte auch aus den von Bauer abgeschlossenen Versicherungen, auf die wir auf Grund der Meldung einer Magdeburgischen Zeitung nachher noch näher eingehen, sofort einen Versicherungsbetrug und nannte als Versicherungshöhe die Summe von hunderttausend Mark

Wie wir bei Redaktionsschluß erfahren, ist Frau Bauer am Mittwochnachmittag aus der Haft entlassen worden.

Peters pathologischer Lügner.

Die Vernehmungen am gestrigen Nachmittag und Abend haben diese Klärung ergeben. Frau Bauer hat bei einer Gegenüberstellung, die noch nach Mitternacht erfolgte, dazu beigetragen, das Beweismaterial gegen Peters zu verdichten. Peters scheint pathologischer Lügner zu sein. Was er im Augenblick zugibt, widerruft er im nächsten Moment, wenn ihm das Gegenteil nachgewiesen wird.

*

Eine Magdeburgische Zeitung stellt fest, daß Bauer selbst eine Versicherung mit der Basler Lebensversicherungsgesellschaft abgeschlossen hat über 25 000 Franken, bei Unfall auszahlbar in der doppelten Summe. Diese Versicherung war sowohl auf Bauer, als auch auf seine Frau abgeschlossen und sollte bei dem Tode des einen dem andern ausgezahlt werden. Außerdem liefen noch zwei Unfallversicherungen, eine über 50 000 Mark, gleichfalls bei der Baseler Lebensversicherungs-A.-G., und schließlich eine über 10 000 Mark bei einer fremden Versicherung. Diese Zahlungen, die Bauer monatlich für diese Versicherungen zu leisten hatte, betrugen 146 Mark, also entgegen anderslautenden Meldungen nur einen Teil seines Gehaltes, das sich etwa auf 700 Mark belief. Die Versicherungen hat Bauer im Jahre 1927 abgeschlossen.

Die Ermittlungen der hallischen und magdeburgischen Kriminalpolizei haben neben dem überraschenden Ergebnis, das Frau Bauer betrifft,

den Ring der Beweisgründe, daß Peters die Tat ausgeführt hat, immer enger geschlossen. Die neuesten Ermittlungen haben ihn außerordentlich stark belastet. Es muß nun festgestellt werden, ob

Peters in der Mordnacht nicht doch von irgendeiner Seite in Halle gesehen

worden ist. Er versuchte zwar mehrere Alibis herbeizubringen. Aber sie sind alle zusammengebrochen. Unter anderem behauptete er, in der Mordnacht in Breslau gewesen zu sein, und dort Feststellungen in einer Kindermordsache gemacht zu haben. Es wurde festgestellt, daß Peters in der Mordnacht nicht in Breslau gewesen, seine Behauptung also völlig aus der Luft gegriffen ist.

Die Kleidungsstücke des Peters

liegen dem chemischen Untersuchungsamt zur eingehenden Untersuchung vor, und das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte erst zu erwarten sein. Voraussichtlich werden aber diese Untersuchungen kein nennenswertes Ergebnis zeitigen, denn selbst wenn Peters für die Tat in Frage käme, würde er wahrscheinlich als Mann, der mit kriminellen Dingen sehr genau Bescheid weiß, die Spuren beseitigt haben.

In der Mordsache selbst ist festgestellt, daß **die Art, die ohne Stiel im Schlamm des Saalekais gefunden wurde,**

wie die Obduktion ergab, genau in die

Schlagstelle auf dem Kopf hineinpaßt.

Sie ist also tatsächlich zu dem Morde verwandt worden.

Es kann festgestellt werden, daß Bauer auf der Straße den tödlichen Schlag bekommen hat, daß er dann bis zu einem Steinhaufen zwischen der Straße und dem Saalekai geschleppt wurde, daß er hier vermutlich trotz der tödlichen Verletzung noch einmal zur Besinnung kam, und daß sich ein kurzer, heftiger Kampf abgespielt hat, bei dem Bauer dann überwältigt und über den Kai geworfen wurde.

Man ist gewillt, anzunehmen, daß das Messer und das Schlüsselbund, ebenso der Spazierstock, d. am Tatorte gefunden wurden, lediglich Veranlassung zu einer irreführenden Nachstellung sein sollten. Ob sie mit der Tat in irgendwelchem Zusammenhang stehen, scheint nach den augenblicklichen Nachforschungen zum mindesten fraglich.

Peters soll nun noch im Laufe des heutigen Tages

nach Halle überführt

werden, nachdem die Ermittlungen in Magdeburg zu einem gewissen Abschluß gelangt sind.

*

Das, was die hallische Kriminalpolizei bezüglich der Mittäter- oder Mitwisserschaft der Frau Bauer der Magdeburgischen Presse mitteilte, wird durch den heutigen Polizeibericht äußerst hinfällig. Vor allem wird die Versicherungsangelegenheit immer verwickelter, und die Polizei muß jetzt zugeben, daß Frau Bauer wahrscheinlich vor dem Mordplan nichts gewußt hat. Uns gegenüber wahrte die Polizei eine Zurückhaltung, die sehr seltsam erscheint. Um so gesprächiger war sie in Magdeburg. Wenn es sich bewahrheiten soll, daß Frau Bauer wirklich nichts von der beabsichtigten Mordtat, für die Peters allein nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchungen wohl zweifellos in Frage kommt, gewußt hat, dann muß es als leichtfertig bezeichnet werden, eine Frau in der Oeffentlichkeit unter solchen schweren Verdacht zu stellen.

„Revolte im Gefängnis am Kirchtor."

An einem den Gefangenen unzugänglichen Orte steht im Strafgefängnis am Kirchtor eine Sirene. Für alle Fälle. Sie ist dazu bestimmt, die Beamten zu alarmieren, falls im Gebäudekomplex ein Brand entsteht oder auch eine Revolte oder ein Ausbruchsversuch von Gefangenen unternommen wird.

Heute früh gegen ½5 Uhr wurden die Beamten und Insassen des Strafgefängnisses durch das Heulen der Alarmsirene erschreckt. Auch in den umliegenden Häusern und weit in die Stadt hinein wurde das Signal vernommen. Beamte des Gefängnisses forschten nach der Ursache des Alarmes und es stellte sich heraus, daß die Sirene durch Kurzschluß in Tätigkeit getreten war.

Der Schaden war bald behoben; die Sirene wird wieder repariert, damit sie nicht nochmals unerlaubt ihre Stimme erhebe und weit in die Stadt hineintrompete, daß im Strafgefängnis am Kirchtor etwas passiert sei.

*

Wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, sind die Gerüchte von einer Alarmierung der Schutzpolizei und Absperrung der Straße am Kirchtor, die im Zusammenhang mit dem falschen Alarm in der Stadt kursierten, aus der Luft gegriffen.

Kommunistischer Kleinkrieg.

Gestern abend war es in Halle recht unruhig. In den Straßen um das Gebäude der Produktivgenossenschaft herum versuchten mehrmals kleinere Trupps Gruppen zu bilden. Man wollte unter Niederrufen auf das Demonstrationsverbot zur kommunistischen Kundgebung in den Volkspark marschieren.

Die Schutzpolizei, die die betreffenden Straßen durch auf Schnellwagen gesetzte Streifen beobachten ließ, zerstreute die Ansammlungen sofort.

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der „Klassenkampf" wieder einmal von der Polizei durchsucht worden sei. Wir haben festgestellt, daß lediglich Fahrzeuge der Schutzpolizei in der Nähe des Klassenkampfgebäudes bei der Säuberung der Straßen hielten.

Gegen 7 Uhr wurde ein Polizeibeamter angegriffen, der etwa 30 junge Burschen, die mit Gesang die Straßen durchzogen, aufgefordert hatte, sich zu zerstreuen. Sie warfen ihn zu Boden und zogen das Seitengewehr aus der Scheide. Als Hilfe herbeieilte, konnte er wieder in den Besitz seiner Waffe gelangen. Die Täter flüchteten; einige von ihnen sind erkannt worden.

Hallischer Bürgerverein.

In seiner vorgestrigen Versammlung im „Bierhaus Engelhardt" erstattete der Vorsitzende, Mittelschulrektor Völker, den Jahresbericht, der ein recht reges Vereinsleben nachwies. Mit den bürgerlichen politischen Parteien will man weiter Fühlung halten, aber bei der nächsten Stadtverordnetenwahl stärkeren Einfluß anstreben. Auf diese Ansprüche müßten sich die politischen Parteien einrichten und Konzessionen machen, damit der Verein nicht gezwungen wird, getrennt zu marschieren oder sich gar zu ihnen in einen Gegensatz zu stellen.

Nach dem Bericht des Kassenwarts Bauer sind die finanziellen Verhältnisse günstig. Herrn Bauer wurde Dank für seine tadellose Kassenführung gesagt. Den Jahresmindestbeitrag erhöhte man von 1 Mark auf 2 Mark. Für den verstorbenen Eisenbahnsekretär Sperl wurde Reichsbahnoberinspektor Schramme in den Vorstand gewählt, ferner Diplom-Ingenieur Grübler sowie Direktor Buchmann und Donath.

Zur Erörterung einiger kommunaler Fragen setzte man einen Arbeitsausschuß ein, der außer dem Vorsitzenden aus den Herren Schmidt, Bauer, Borges, Könnecke, Grübler und Hecht besteht.

Der putzsüchtige Kavalier.

Acht junge Damen, die sehr erstaunt waren, sich gestern vor dem Schöffengericht Halle in derselben Strafsache zu treffen, waren in acht verschiedenen Fällen von einem Mann, der einen eigenartigen Hang zur Sauberkeit hatte, angesprochen und tätlich beleidigt worden. Dieser komische Mann ist der Steindrucker Hans M., der seit Jahren verheiratet und auch Vater eines zweijährigen Kindes ist. Acht eigenartige Fälle wurden im Laufe des Juli bis in den November hinein der Kriminalpolizei gemeldet.

„Entschuldigen Sie, Fräulein, Sie sind hinten beschmutzt", mit diesen Worten stellte ein Mann auf der Straße ein junges Mädchen. Schnell tritt er heran und sagt: „Es scheint Farbe zu sein. Geben Sie mir Ihr Taschentuch, ich will sie entfernen". Er fängt zu putzen an.

Dann sagt er: „Kommen Sie lieber unter die Laterne. Sie können nicht hinlangen, denn es ist zwischen den Schulterblättern". Und dann geht die Sache auch unter der Laterne nicht, dem Putzbedürfnis des Mannes entsprechend und er meint: „Kommen Sie lieber mit in den Hauseingang".

Dort reibt der Reinlichkeitsfanatiker dann immer weiter, als wenn der Fleck sich riesenhaft vergrößern wollte über den ganzen Mantel hinweg. Die männliche Putzfrau beschränkt sich da nicht auf ein Reiben an den Schulterblättern, sondern reibt auch anderwärts.

Und wenn die Dame auch „Danke, danke", sagt, „das mache ich zu Hause" so läßt er sich

Giebichenstein zieht auf die Messe.

Bevor unsere Kunstgewerbeschule Giebichenstein eine sorgsam getroffene Auswahl ihrer Erzeugnisse auf die Leipziger Messe schickt, hat man diese Musterkollektion hallischen kunstgewerblichen Schaffens in einem Raum der Burg Giebichenstein vereinigt, um sie dem sich interessierenden Publikum zugänglich zu machen. Eine bunte Kette der verschiedensten Erzeugnisse der Schule reiht sich hier aneinander. Emaillearbeiten der verschiedensten Art nehmen eine Vorrangstellung ein. Interessante Stücke der sogenannten

Grubenschmelztechnik

lassen die Wirksamkeit der Farbe in ganz eigentümlichen Zusammenstellungen in einer für die ganze Emailletechnik neuartigen Weise hervortreten. Besonders auffällig ist hier eine Teebüchse, die recht gelungen erscheint. In dieser Grubenschmelztechnik schleift man manche Stücke nach der Bearbeitung noch ab, so daß der bei Emaillearbeiten sonst hervortretende Glanz verschwindet und ein Gegenstand in stumpfem Tone bleibt; in dieser Beziehung ist der Grubenschmelz mit alten japanischen Arbeiten verwandt.

Eine gewichtige Rolle in der Musterschau spielt Silber. Sehr schöne getriebene Sachen in Formen, die dem jeweiligen Zweck entsprechen, sollen auf der Messe von diesem Zweig der Giebichensteiner Lehrstätten zeugen. An den Silberstücken ist übrigens erstmalig

ein sogenannter Musterschutz

der Schule — Turm und Brücke in ganz schablonisierter Form — aufgedrückt. Man will diesen Musterschutz, der weniger einen Schutz darstellen soll als eine Art „Geburtsurkunde", auch auf die keramischen Stücke übertragen; allerdings ist die äußere Form des Musterschutzbildes hier etwas anders. Zum erstenmal geht

ein Kaffeeservice als Muster zur Leipziger Messe, das das Ergebnis des Porzellanversuchslaboratoriums ist, welches in Zukunft die Modelle für die Staatliche Porzellanmanufaktur in Berlin liefern soll.

Das erste Service ist in fast reinem Weiß gehalten und fällt auf durch die Eigenart der Form, die aber doch nicht gesucht erscheint. Es wirkt außerordentlich graziös und eigentlich mehr als Mokkaservice denn als alltägliches Kaffeeservice. Eine Konfektschale mit kleinen Tellerchen, die gleichsam in dem eigenartig weißen Ton gehalten sind, ist von Prof. Marx entworfen. Daneben kommt natürlich auch wieder eine bunte Reihe keramischer Erzeugnisse nach Leipzig.

Die Webereiabteilung der Schule wird neben Vorhängen und Decken auch

eine neuartige Wandbekleidung

ausstellen, ein Gewebe, das mit Rohr verarbeitet ist und in seinen Mustern seine duftige Farben aufweist. Diese Wandbekleidung ist als Bespannung der ganzen Wand mit Unterbrechung durch messingene Leisten gedacht und auch schon z. B. im Zimmer des Landeshauptmanns in Merseburg ausgeführt worden. Eine große bunte Schüssel voll Schmucksachen, wie sie Giebichenstein ja schon längere Zeit herstellt, tritt gleichfalls die große Reise nach Leipzig an. Das, was zur Messe wandert, ist nicht alles als ausgesprochene Musterkollektion gedacht, nach der auf Wunsch Stücke hergestellt werden. Die Schule will vor allen Dingen auch die Industrie mit ihren Formen und ihren Farbenzusammenstellungen beeinflussen. Dieses Bemühen hat übrigens in Halle zu einer neuen

Arbeitsgemeinschaft mit der Bronzewaren- und Vernickelungsanstalt Krumhaar

geführt, die nach den Entwürfen Giebichensteins sehr handliche Türklinken und Garderobehaken in den verschiedensten Materialien in Messing, in Neusilber, vernickelt und verchromt herstellt. Die Messe wird zum erstenmal auch dieses Muster sehen.

So wird das, was Giebichenstein auf die Messe gibt, davon zeugen, daß die kunstgewerblichen Werkstätten der Stadt mitten im produktiven Schaffen stehen.

Hallische Reit- und Fahrschule Reilstrasse: Sonnabend, den 1. März, 2³⁰ Reiterfest
12 Vorführungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0009

nicht stören. In den ermittelten Fällen ließ sich das angeredete Mädchen ja nicht weiter mit dem Manne ein, nahm ihn einfach das Taschentuch weg und verschwand. Diese eigenartige Angelegenheit hatte sich achtmal wiederholt.

Und es meldeten sich infolgedessen acht junge Damen bei der Kriminalpolizei, die sich durch die hilfsbereite Art des Mannes belästigt fühlten.

Man faßte auf und faßte Ende November in der Blumenthalstraße den Mann bei einer ähnlichen Putzerei. Vor dem Gericht erklärte er nun, er habe die Dame in der Blumenthalstraße nur aus reiner Gefälligkeit gefühlt. Die übrigen Fälle müsse ein Doppelgänger getan haben.

Zu seinem Unglück kannten aber die Damen ihn wieder. Er scheint die Flecke erst selbst durch Bespritzen herbeigeführt zu haben. Ob er damit eine neue besonders plumpe Art des Anbändelns erfinden wollte? Das ist kaum anzunehmen, denn diesem seltsamen Trieb ist der Angeklagte schon zu anderen Zeiten periodisch gefolgt. Erschwerend kommt hinzu, daß er vor seiner Verheiratung wegen unsittlicher Handlungen an Minderjährigen zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt war. Für die jetzt zur Anklage stehenden Taten sprach ihm das Gericht sechs Wochen Gefängnis zu.

Der Magistratsbote Grill,
der seit Sonnabend vermißt wird und noch nicht wieder aufgefunden ist.

Der Prozeß gegen Schönfeld und Genossen.

Unter diesem Titel beginnt am 28. Februar vor dem Schöffengericht in Halle ein Prozeß, dessen Tatbestände bis weit in die Kriegszeit hinein zurückragen.

Angeklagt sind: der Dekorationsmaler Albert Schönfeld aus Leipzig, der als Hauptangeklagter dem Prozeß den Namen gibt, der Geschäftsführer Friedrich Hechtenberg aus Berlin-Steglitz, der Geschäftsführer Otto Stocks aus Kiel, der frühere Betriebsführer Karl Schlevoigt aus Gardschitz bei Lehndorf, der Zimmermeister Georg Stühlsnuth aus Hafloch, der Zimmermeister Max Weber aus Jena, der Zimmermeister Willi Liebelt aus Merseburg, der Techniker Fritz Ungelenk aus Leuna, die Witwe Margarete Kretzschmar aus Leipzig-Reustadt, und der Dekorationsmaler Albert Wadle aus Merseburg. Sie sind (außer Wadle) beschuldigt, in den Jahren 1917—1924 in betrügerischer Weise die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, und

die Lennawerke um eine Million Goldmark geschädigt

zu haben. Der Hauptangeklagte Schönfeld, sowie der Dekorationsmaler Albert Wadle aus Merseburg werden außerdem beschuldigt, zu Zwecken des Wettbewerbs Angestellten der genannten Werke Geschenke und andere Vorteile gewährt zu haben, um durch unlauteres Verhalten der Angestellten eine Bevorzugung für sich zu erlangen. Weiter werden die obengenannten Angeklagten Schlevoigt, Hechtenberg und Stocks beschuldigt, als Angestellte eines geschäftlichen Betriebes Geschenke und andere Vorteile gefordert und angenommen zu haben, um durch unlauteres Verhalten einen anderen bei der Vergebung und Abrechnung von Aufträgen eine Bevorzugung zu verschaffen.

Als Beweismittel zur Aufklärung des umfangreichen und verwickelten Tatbestandes benennt

die dickleibige 333 Druckseiten umfassende Anklageschrift nicht weniger als 173 Zeugen.

Außerdem sind 10 Sachverständige geladen.

Der Hauptangeschuldigte Schönfeld hat vom Oktober 1916 bis November 1924 als Unternehmer fortlaufend Maler- und Anstreicherarbeiten für das Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. ausführen lassen. Im Jahre 1924 kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem genannten Werk über die Abrechnung. Schönfeld stellte Nachforderungen an das Werk in Höhe von rund 11 Millionen Goldmark, und erwirkte zunächst einen Zahlungsbefehl über 2,2 Millionen Goldmark, gegen den alsbald Einspruch erhoben wurde. In den Auseinandersetzungen, die sich hieran knüpften, entstand der Verdacht, daß Schönfeld sich in Gemeinschaft mit Angestellten des Werkes bei Ausführung und Abrechnung der Arbeiten

des Betruges schuldig

gemacht habe. Es wurde deshalb Strafanzeige gegen ihn erstattet.

Nach der Anklageschrift hat sich Schönfeld des Betruges dadurch schuldig gemacht, daß er Arbeiten in Rechnung stellte, die von ihm nie ausgeführt worden waren, daß er ferner die für ausgeführte Arbeiten vorgelegten Rechnungen entgegen Vereinbarungen wesentlich überhöhte, einzelne Arbeiten mehrfach berechnete usw. Die Beihilfe von Angestellten sicherte er sich dadurch, daß er entweder die betrügerisch erlangten Beträge mit ihnen teilte, oder ihre Mithilfe durch Bestechung gewann. Erleichtert wurden die Straftaten durch die außerordentliche Eile, mit der unter dem Druck der Kriegsnot und der Nachkriegszeit der Ausbau der Leunawerke betrieben werden mußte.

Ebenso durch wiederholte Arbeitsunruhen und nicht zuletzt durch die Inflation, welche die Nachprüfung des gesamten Rechnungswerks wesentlich erschwerte. Dieselben Umstände waren es auch, welche der Untersuchung erhebliche Schwierigkeiten bereiteten, so daß sie sich bis in die letzte Zeit hinein hinzog.

An den zwei ersten Tagen der Verhandlung soll nach der einleitenden Vernehmung der Angeklagten die Vorgeschichte des Strafverfahrens erörtert werden.

Kreisbauernversammlung des Saalkreises.

Gestern fand im Stadtschützenhaus die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises statt. Der Vorsitzende v. Zackrzewski begrüßte die Erschienenen. Die bäuerliche Jugend rief er zur Mitarbeit auf, um die Reihen zu stärken, denn die Mitgliederzahl ist im abgelaufenen Jahre von 338 auf 272 gesunken. Anschließend nahm der Vorsitzende die Ehrung der Dienstleute vor, denen er für die langjährigen treuen Dienste bei ihren Herrschaften im Dienste der deutschen Landwirtschaft dankte. Die Landwirtschaftskammer hatte für diesen Zweck Medaillen, Broschen und Diplome zur Verfügung gestellt, während die Dienstherrschaften Geldbeträge hinterlegt hatten, die gleichzeitig mit zur Verteilung kamen. Die Rechnungslegung ging reibungslos vonstatten, so daß dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt wurde. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Herr Beil machte Ausführungen über das Bohrloch auf dem Petersberg, das 36 000 M. Unkosten gemacht hat und kein Wasser liefert. Dann ergriff Herr Oberpostinspektor Wensch das Wort zu seinem Vortrag

Kommunalpolitik und Landwirtschaft.

Die heutigen Verhältnisse sind sehr dunkel, die Ausgaben des Kreises sind nur zu 82 Prozent gesetzlich gedeckt. Daher sollen die Rechnungen genau geprüft werden. Die Ausschüsse für den nächsten Etat sind so, daß mit einer Steuersenkung kaum gerechnet werden kann. Noch immer spukt in der Kreisverwaltung das Hochhaus, trotzdem man für die Kreisbank das Gebäude der Deutschen Bank und für das Altersheim ebenfalls ein Gebäude im Gesamtwert von 300 000 M. erworben hat. Der Gasfernversorgung gegenüber verhielt der Redner sich ablehnend, er bezweifelte ihre Rentabilität. Ein Schmerzenskind ist die Döllnitzer Mühle, von der es nicht möglich ist, eine Bilanz zu erlangen. Das Steglerwerk ist tot und hat bisher trotz der vielen Ausschreibungen keinen Käufer gefunden.

Ein erfreuliches Bild bieten nur die Berufsschulkosten, die ermäßigt worden sind. Mit der Bitte, daß die Landwirtschaft ihre Forderungen erst in den Gemeinden durchsetzen sollte und sich dann an den Kreisausschuß wenden, schloß der Redner seine Ausführungen. Reicher Beifall dankte ihm.

In der Diskussion wurde die Frage des Stieglerwerkes nochmals aufgerollt und die

Errichtung eines Milchhofes Halle

erörtert. Der Milchhof Eisleben ist in Halle eingeführt und macht den Saalkreisbauern Konkurrenz. In Vorbesprechungen stand man der Gründung eines Milchhofes freundlich gegenüber. Die Zentralankaufsstelle stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung, die Konsumgenossenschaften verzichten auf die Errichtung einer eigenen Molkerei, die Landwirtschaftskammer hat sich bereit erklärt, 700 000 Mark zu 5 Prozent auf unbeschränkte Zeit bereitzustellen. Mit dem Kreisausschuß ist man bereits in Verbindung getreten, so daß das Projekt als gesichert angesehen werden kann. Es machte sich allerdings auch Opposition dagegen geltend, man bezweifelte die Rentabilität.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Professor Scupin (Halle) über „Geologie des Saalkreises unter besonderer Berücksichtigung der Bodenschätze und der Grundwasserverhältnisse". Der Redner ging davon aus, daß man Untergrund, Verwitterungserscheinungen und einsickerndes Wasser unterscheiden muß und erläuterte im einzelnen die verschiedenen geologischen Verhältnisse in der Umgebung von Halle. In der Gegend von Sennewitz finden sich reiche Porphyrlager, die sogar Steinkohle enthalten, bei Salzmünde ist viel Sandstein. Kohle kommt immer nur in Schichten vor, die weiß-grau oder schwarz sind, nie in roten Schichten. Die rote Schicht ist das Zeichen dafür, das vor Zeiten hier Wüste war, in einer Wüste gibt es aber niemals Kohle. Kaolisierter Porphyr gibt gute Porzellanerde, die Güte der Porzellanerde hängt davon ab, ob gewisse chemische Stoffe darin enthalten sind oder nicht. Der Redner zeigte dann auf Karten die verschiedenen Vorkommen von Braunkohle, Kalk, Kalkstein. Für die Landwirtschaft sind die tertiären Ablagerungen und das Diluvium von Wichtigkeit. Zum Schluß wurden die Wasserverhältnisse in den Braunkohlenabbaugebieten erörtert.

Kann die Tuberkulosensterblichkeit noch stärker herabgedrückt werden?

Die Feststellungen des hallischen Tuberkulose-Verbandes.

In einer Vorstands- und Ausschußsitzung des hallischen Tuberkuloseverbandes, die Facharzt Dr. med. Blümel leitete, unterrichtete er Mitglieder und Presse über den Stand der Tuberkuloseschutzimpfung beim Menschen, nachdem bei der Begrüßung des heimgegangenen Generalkonsuls Dr. Lehmann gedacht worden war. Die Schutzimpfung, die sich auch heute noch auf die Ergebnisse Kochs und Behrings stützt, steht heute im Mittelpunkt der medizinischen Erörterungen. Die verschiedensten Verfahren der Schutzimpfung hat man angewendet. Zwei Aerzte fordern den Widerspruch der Fachleute heraus, das sind Friedmann und Calmette. Die Wirksamkeit der Friedmannschen Impfung, die mit säurefesten oder Kaltblutertbazillen arbeitet, ist trotz einer Riesenpropaganda bisher nicht erwiesen. Von den Gewährsmännern, die Friedmann anführt, hat der Pester Tuberkulosefürsorgearzt Schalai zum Beweis der Wirksamkeit der Friedmannschen Impfung ein Zahlenmaterial zusammengestellt, das den Tatsachen nicht entspricht. Die Schutzimpfung Calmettes, genannt BCG, beherrscht heute die romanischen Länder. Der Impfstoff wird in Zentigrammen Kindern eingegeben. Die Voraussetzung für die Wirksamkeit ist aber, daß die Kinder beim Impfen nicht infiziert sind. Die Feststellungen, die damit gemacht sind, haben aber ergeben, daß

die natürliche Infektion als Schutz den beiden angeführten Schutzimpfungen gegenüber weit überlegen

ist. Die natürliche Immunisierung hat sich als wirksamer erwiesen.

Auch Herr Direktor Rauthmann vom Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer konnte diese Ausführungen unterstreichen und feststellen, daß er in seinem Institut beim Vieh die gleichen Erfahrungen mit den erwähnten Schutzimpfungsmitteln gemacht hat.

Dr Blümel ging sodann auf

die Tuberkulosesterblichkeit der hallischen Bevölkerung

ein. Er stellte fest, daß sie im allgemeinen gegenüber dem Jahre 1928 nicht mehr gesunken ist. Es gibt also eine Grenze, unter die man auch bei großzügigster Organisation der Tuberkulosebekämpfung die Sterblichkeitsziffer nicht herunterdrücken kann. Im Verhältnis zu den etwa 25 000 Schulkindern ist die Zahl der von der Tuberkulose dahingerafften Schuljugend sehr gering. Wir geben in folgendem eine Uebersicht über die Tuberkulosesterblichkeit in Halle:

An Tuberkulose starben:

Säuglingsalter, 0—1 Jahr: 1928 2, 1929 3; Kleinstkindesalter, 1—2 Jahre: 1928 2, 1929 4; Kleinkindalter, 3—6 Jahre: 1928 3, 1929 3; Schulkindalter, 7—15 Jahre: 1928 4, 1929 4; Reifungsalter, 16—20 Jahre: 1928 12, 1929 8; Jungerwerbsfähigen-Alter, 21—30 Jahre: 21—30 Jahre: 1928 35, 1929 35; im mittl. Alter, 31—40 Jahre: 1928 21, 1929 24, 41—50 Jahre: 1928 19, 1929 21; höheren Alter über 50 Jahre: 1928 38, 1929 35; insgesamt: 1928 136, 1929 137.

Des weiteren behandelte Dr. Blümel die Lungenheilstätten und ihre Belegung. Dabei stellte es sich heraus, daß die 110 deutschen Tuberkuloseheilstätten für Erwachsene

etwa ein Prozent ihrer Betten leer

stehen haben. Als Grund dafür wurden angegeben: wirtschaftliche Notlage, Verarmung der selbständigen Berufe und der Beamtenschaft, Siebung unter den Kranken, Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit und Vermehrung der Bettenzahl der Heilstätten bei gleichzeitiger Errichtung von Tuberkulosekrankenhäusern. Dabei ist interessant, daß allgemein die Tuberkulosesterblichkeit durch Verbesserung der Heilmaßnahmen abgenommen hat.

In Halle ist sie vom Jahre 1924, wo sie noch 11,8 betrug, auf 6,77 gesunken.

Daneben nimmt die Belegung der Versorgungskrankenhäuser mit Kriegsbeschädigten immer mehr ab. An Stichtagen des Jahres 1928 und 1929 hatten von sämtlichen Erwachsenenheilstätten nur 13, von 43 Kinderheilstätten nur neun eine volle Belegung. Dieses Ergebnis bedeutet eine Warnung, wenn ohne sicheren Nachweis eines Bedürfnisses Neu- und Erweiterungsbauten errichtet werden.

In diesem Zusammenhang erkannte der Leiter des Tuberkuloseverbandes an, daß

die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

ihre neue Kinderheilstätte in Harzgerode auch auf die Behandlung von Frauen umgestellt hat. An Hand der Untersuchungen, die der Verband mit 47 neugeborenen Kindern anstellen konnte, die in Familien Offen-tuberkulöser geboren sind, ergibt sich, daß die Tuberkulosebekämpfung so erfolgreich gearbeitet hat, daß von all diesen Kindern nur eins einer Tuberkulose erlegen ist. Die Zahl der Tuberkulosetodesfälle würde also von Säuglingen und Kleinkindern in diesem Fall zwei vom Hundert betragen.

Das Bühnenfest 1930

Das Bühnenfest 1930 im Thalia-Theater veranstaltet von den Mitgliedern des Stadttheaters zugunsten der Wohlfahrtskassen, verspricht als letztes gesellschaftliches Ereignis vor Aschermittwoch zugleich der Höhepunkt dieser Saison zu werden. Als Festvorstellung geht in völlig neuer Ausstattung „Charleys Tante" in Szene.

Der anschließende Bühnenball bringt viele Ueberraschungen, so die Verlosung eines silbernen Pokals. Eintrittskarten im Vorverkauf 4,50 RM., an der Abendkasse 5 RM. Reservierter Tischplatz im Vorverkauf 6 RM., an der Abendkasse 7 RM. Vorverkaufsstellen: Stadttheaterkasse, Piano-Döll; Musikalienhandlung Hothan, Wiener Damen-Modesalon Lange, Kathe-Passage, Piano-Ritter.

Die Wetterlage

Wettervoraussage für Donnerstag: noch heiter, aber Aufzug von hohem Gewölk, milder, aber noch Nachtfröste; für Freitag: Fröste, zunehmende Bewölkung wahrscheinlich.

Hallischer Witterungsbericht.

25. 2. 9 Uhr abends, 26. 2. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 761,5, 760,5. Thermometer Celsius: +0,5, —1,8 Rel. Feuchtigkeit: 63%, 64%. Wind: OSO1 OSO1. Maximum der Temperatur am 25. 2.: +8,3 C. Minimum in der Nacht vom 25. 2. zum 26. 2.: —2,0 C. Niederschläge am 26. 2. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,30 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten Dampfer „Merseburg" und Schiffer Mehlmann beladen bergwärts, Dampfer „Spree" berg- und talwärts.

*

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha.

Abgefahren ist nach Hamburg mit Stückgütern das Elmotorschiff „Spree" und Kahn 3187 Sattler nach Berlin mit Stückgut.

Schweres Autounglück in Merseburg.

In der Sonntagnacht 11,15 Uhr stießen in Merseburg an der Kreuzung Weißenfelser und Naumburger Straße zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. In dem aus der Naumburger Straße kommenden hallischen Personenkraftwagen, der das Kennzeichen I M 27 340 trug, wurden zwei Kinder durch Glassplitter verletzt. Sie wurden durch eine Autotaxe einem Merseburger Arzt zugeführt, der Fleischwunden am Kinn in Narkose nähen mußte. Der andere Wagen, ein Adlerwagen aus Naumburg, mit dem Kennzeichen I M 65 035, wurde dadurch schwer beschädigt, daß der Kühler eingedrückt, die Lampen verbogen und der untere vordere Chassisrahmen eingedrückt wurde. Dasselbe Schicksal ereilte dem hallischen Wagen, dem auch der Kühler eingedrückt wurde. Schuld an dem Zusammenstoß war der hallische Wagen, da er völlig unvorschriftsmäßig die unübersichtliche Kurve geschnitten hatte und dem Naumburger Wagen direkt in die Flanke fuhr.

Millionenwerte aus dem Meere.

Der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerufene und in seinen Bestrebungen vom Reichsgesundheitsamt unterstützte Reichsausschuß für Seefischpropaganda veranstaltet anläßlich der in der Zeit vom 23. Februar bis 1. März 1930 in Halle stattfindenden Fischwoche am Mittwoch, dem 26. Februar d. J., abends 7 Uhr, in der Loge zu den drei Degen in Halle, Moritzburgring 1, einen Vortragsabend vor zahlreich geladenen Gästen aus allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt.

Es werden folgende Vorträge gehalten: 1. Der Seefisch in der deutschen Volkswirtschaft, Oberregierungsrat Dr. Eichelbaum, Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin. 2. „Sport und Fisch", Sportrat W. Dörr, Verband deutscher Sportlehrer, Berlin. 3. „Der Seefisch, unentbehrlich in der Küche der deutschen Frau", Frau Professor Michels, Reichsverband der deutschen Hausfrauenvereine, Berlin. 4. „Der Wert der Seefische für die Ernährung und Gesunderhaltung des deutschen Volkes", Universitätsprofessor Dr. med. Gudzent, Berlin. 5. Vorführung des Films „Aus der deutschen Hochseefischerei — das wöchentliche Fischgericht", der von Regierungsrat Finzel in einer Lehrküche für Fischzubereitungen an der Küste zusammengestellt worden ist.

Der Bettenbeschmutzer in der Irrenanstalt.

Mitte Januar 1930 berichteten wir von der Festnahme eines Bettenbeschmutzers, der in den letzten Jahren in Halle sein Unwesen getrieben hatte. Der Täter ist nach dem Gutachten des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin der Universität Halle wegen krankhafter Störung seiner Geistestätigkeit für seine Straftaten nicht verantwortlich zu machen.

Die Staatsanwaltschaft in Halle hat deshalb das Verfahren gegen ihn eingestellt. Da der Täter indessen als gemeingefährlich anzusehen ist, ist er in die Landesheilanstalt Nietleben überführt worden.

Vorsichtige Mutter.

Beim Direktor des Gymnasiums erscheint die Büglerin Ida Linke in der Sprechstunde. „Sie wünschen?" fragte der Gestrenge etwas von oben herab.

„Ach, Herr Direktor," sagte schüchtern Frau Linke, „ich wollte bloß mal hören, ob bei Ihnen ein Oberfekundaner Fritz Müller ist?" — Nach einigem Nachdenken bestätigt es der Direktor. — „Na, dann ist's ja gut", seufzt da Frau Linke erleichtert auf, „der geht nämlich seit einem Monat mit meinem Lieschen, und da wollte ich bloß mal hören, was so ein Oberfekundaner bei Ihnen die Woche verdient."

(Nebelspalter.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0010

Herr Gall hatte 10 Mark auf dem Konto.

„Dr.-Ing. Karl Gall", der Warenbetrüger großen Stiles, über dessen Taten und Entlarvung wir gestern berichteten, wird heute noch einmal im Polizeibericht einer näheren Betrachtung gewürdigt.

Es heißt dort:

Der angebliche Gall hatte im Laufe der vorigen Woche bei einer hiesigen Bank ein Scheckkonto unter Einzahlung von 150 RM. angelegt, um damit ein Scheckbuch zu erhalten. 140 RM. hob er alsbald mit Barscheck wieder ab. Durch Zeitungsinserat suchte er ein Zimmer und ließ sich in einer Druckerei sofort nach Erhalt des Zimmers Besuchskarten mit Wohnungsangabe drucken.

Diese Karten benutzte er **zum Ausweis**, um bestimmte Waren zu hohen Preisen in Textil-, Musikalien-, Photo- und Koffergeschäften zu kaufen. In gleicher Weise arbeitete mit diesen Besuchskarten eine Komplicin von ihm. Die Käufe wurden am Freitag und Sonnabend getätigt, die Ablieferung aber erst zum Sonnabend nachmittag, also zu einer Zeit, in der die Banken geschlossen waren, zur Wohnung bestellt und dort mit den ungedeckten Barschecks bezahlt. In den meisten Fällen glückte ihnen der Betrug.

Bunter Abend

zum Besten der Stahlhelm-Siedlung Heide.

Zum erstenmal tritt in diesem Jahr die Siedlung Heide G. m. b. H. Halle mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit.

Ein bunter Abend am 28. Februar im großen Saal des Stadtschützenhauses verdient schon deshalb weiteste Beachtung in den halleschen Bürgerkreisen, weil der Reinertrag zugunsten des Baufonds des gemeinnützigen Siedlungswerkes des Stahlhelm Halle Verwendung finden soll.

Nach der künstlerischen Seite hin verspricht dieser Abend sehr abwechslungsreich und unterhaltsam zu werden durch die Mitwirkung namhafter einheimischer und auswärtiger Künstler, die sich in uneigennütziger Weise dem guten Zweck zur Verfügung gestellt haben.

Eine ganz besondere Note erhält die Veranstaltung durch die Mitwirkung des in Halle wohlbekannten Josef Krahé, welcher dem heiteren **Abend als Ansager das Gepräge** geben wird.

Ferner wirken mit: **Konzertsängerin Elisabeth Freifrau von Lentz** (Sopran), Elsa Thieme und Irmgard Wolff, Leiterinnen der Rhythmikschule Halle (Tänze), Opernsänger Walter Meltendorff vom Stadttheater Halle (Tenor), Josef Zohsel vom Stadttheater Halle (am Flügel) und der von der Deutschen Volksbühne bekannte Robert Förster (Rezitationen).

Die Vorträge werden umrahmt von schnittiger Orchestermusik der Bergkapelle unter der bewährten Hand von Hans Teichmann.

In einem daran anschließenden Tanz soll auch die Jugend zu ihrem Recht kommen.

Die hallesche Bürgerschaft wird herzlichst eingeladen und wird der Besuch dieser künstlerisch hochwertigen Veranstaltung angelegentlichst empfohlen. Karten zum Preise von 1, 2 und 3 Mark numeriert, sind zu haben bei den bekannten Vorverkaufsstellen Hothan und Eichen und an der Abendkasse.

„Ein Wiedersehen im weißen Rößl."

In dem festlich geschmückten Saal des Deutschen Gesellschaftshauses hatte die „Deutsche Volksbühne" ihre Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Gebirgstrachtenfest eingeladen. Die Schauspieler der Deutschen Volksbühne brachten in ihrer flotten Art einen Einakter, der das obengenannte Motto des Kostümfestes zum Thema hatte. Als schließlich die Schauspieler in den Saal zogen und mit den Gästen auf das „Wiedersehen" tranken, war der Kontakt hergestellt. Torges Tanzsportkapelle spielte unermüdlich.

Ein buntes Bild: der Bua schwenkte sein Dearnderl, der Kurgast im Samtdreß oder Sportanzug seine sommerlich gekleidete Dame. Eine Stimmung war, wie bei einer echten bayrischen Kirchweih, nur geprügelt wurde nicht. Eine Tombola versprach recht wertvolle Preise. Und dann ging nochmal ein lustiger Einakter über die Bühne. „Eine Sprechstunde bei Dr. Kranich". Der dummfreche Diener und das übermütige Stubenmädchen hatten zwerchfellerschütternden Erfolg. Als die beiden in Abwesenheit des Arztes die Sprechstunde abhielten und ein toller Einfall den anderen jagte, kannte die Heiterkeit keine Grenzen mehr.

Bis zu später Stunde blieb **alles noch in** bester Stimmung zusammen, die Deutsche Volksbühne und Dir. Foerster, unter dessen Leitung der Abend stand, können das Kostümfest als einen Erfolg buchen.

Das künstlerische Sprechen.

Der Deutsche Sprachverein hatte zu einem Vortragsabend eingeladen, an dem Universitätslektor Dr. Wittsack über künstlerisches Sprechen referierte. Künstlerische Sprechkultur hat eine hochstehende Sprachkultur zur Voraussetzung. Man muß sich in die Sprache und in die Seele des einzelnen Dichters, ja der einzelnen Dichtung, hineinversenken, um so die „fehlende Hälfte des Wortkunstwerkes" zu schaffen.

Zu diesem Nachempfinden gehört eine Begabung; Literaturgeschichte ist nicht etwa nur eine Wissenschaft, sondern in hohem Maße ein Können, ja ein Nachdichten. Ein Rezitator muß sich davor hüten, sich eine bestimmte Vortragsmanier anzueignen, da eine solche generelle Behandlung den Eindruck eines Kunstwerkes auf den Hörer verwischt.

An Hand von Schallplatten, die von anerkannten Rezitoren besprochen waren, konnte Herr Dr. Wittsack auf diese Mängel hinweisen. Interessant war auch, daß für visuell und motorisch veranlagte Menschen ein enger Zusammenhang zwischen dem Betrachten eines Bildes und dem Anhören einer Dichtung bestehen soll. **Auch über die Physiognomik könne man an das Werk eines Dichters herankommen.**

Im zweiten Teil trug Herr Dr. Wittsack aus den Werken verschiedener Dichter, wie Wildgans, Dehmel, Holz und Liliencron vor. Die Besucher, die den Saal der Loge zu den fünf Türmen bis auf den letzten Platz füllten, dankten dem Vortragenden für den genußreichen Abend. th.

Die Missionskonferenz auf dem Höhepunkt

Bedeutung und Gefahren des Säkularismus. — Lehrermissionskonferenz. — Große Missionsversammlung in der Marktkirche.

Am gestrigen Dienstag erreichte die 52. Tagung der Halleschen Missionskonferenz ihren Höhepunkt. Im Mittelpunkt standen die Hauptversammlung, vorm. 10 Uhr in der Degenloge, **die wieder bis auf den letzten Platz** gefüllt war, ferner die große öffentliche Missionsversammlung, abends 6 Uhr in der Marktkirche, während am frühen Nachmittag eine Synodalvertreterversammlung stattfand, an der die Missionsagenten aus den meisten Kirchenkreisen der Prov. Sachsen teilnahmen. Um dieselbe Zeit trat in der Universität die traditionelle Lehrermissionskonferenz zusammen, in der wieder wie üblich ein pädagogisches Thema behandelt wurde.

In der Hauptversammlung, die durch Sup. D. Meinhof geleitet wurde, hielt Miss.-Dir. Dr. C. Ihmels-Leipzig einen Vortrag über „Der moderne Säkularismus in theologischer und missionarischer Beleuchtung". Er verstand unter Säkularismus die Gefahr der Verweltlichung, von der nicht nur das moderne Kulturleben, sondern vor allem auch die Arbeit der Mission selbst bedroht ist, und zwar nicht nur in den Ländern, von denen die Mission ihren Ausgang nimmt (Europa und Amerika), sondern auch dort, wo die Mission im Vordringen begriffen ist (Afrika, Ostasien usw.).

Dr. Ihmels stellte die Frage nach dem Wert der Kultur, er verwahrte sich gegen einen billigen und voreiligen Kulturoptimismus, versuchte andererseits das

Verhältnis von Religion und Kultur positiv

zu gestalten. Betont wurde ausdrücklich, daß die Tatsachen und Gefahren des Säkularismus sich nicht erst in der Gegenwart bemerkbar gemacht haben, sondern von jeher ein ernstes Problem christlicher Missionsarbeit gewesen sind. Dagegen sei der Umfang und die Intensität der Verweltlichung gerade in der Gegenwart besonders groß. Eine eindeutige Lösung konnte — das lag in der Natur der Sache — in dem Vortrag nicht geboten werden. Aber die Spannung, die zwischen der religiösen Aufgabe der Mission und den Möglichkeiten ihrer Verweltlichung besteht, trat deutlich hervor.

Sie kam auch in der Formulierung von Prof. D. Schlunk-Tübingen zum Ausdruck, der in der Aussprache darauf hinwies, daß die Säkularisierung einerseits notwendig, andererseits Sünde sei.

In der Debatte kamen ferner zu Wort Miss.-Insp. Schomerus-Hermannsburg, Prof. Heinzelmann-Halle, der dem „Leerlauf" menschlicher Kunst und Wissenschaft, wie er für jedes Aufklärungszeitalter bezeichnend sei, das christliche Verständnis persönlichen Lebens entgegensetzte, und Prediger Holzschuher-Halle.

Vor der

Lehrermissionskonferenz

(Leitung Geh.-Rat D. Dr. Nebe) sprach Miss.-Insp. Dr. Stoevesand über „Die Bildungsfähigkeit des afrikanischen Negers". Er wies zunächst auf die Kulturzusammenhänge zwischen West- und Ostafrika und Aegypten hin und auf die uralte Kultur der Ostafrikaner, die in ihrer Eisentechnik, Ornamentik, ausgebildeten Rechtspflege, zahlreichen Sprichwörtern und Märchen sowie in einem eigenen Formbewußtsein zum Ausdruck kommt. In neuer Zeit haben sich die Ostafrikaner den Einflüssen europäischer Kultur erschlossen. In Missionsschulen sowie in englischen und französischen Regierungsschulen werden ihnen zahlreiche Bildungsmöglichkeiten geboten. Der Gesamtlehrgang erstreckt sich auf zehn Jahre. Die besonders Befähigten werden als Lehrer ausgebildet. Die erzielten Erfolge sind durchaus gut. Man kann annehmen, daß es heute

unter den ostafrikanischen Negern weniger Analphabeten gibt als unter den europäischen Völkern auf dem Balkan und in Rußland.

Auch gibt es bereits zahlreiche eingeborene Aerzte und Rechtsanwälte, die in Europa studiert haben. Ein Monatsblatt in der Eingeborenensprache wird von Negern redigiert. Die afrikanischen Stämme, sind nicht nur, was ihren Intellekt angeht, sondern auch in moralischer und religiöser Beziehung bildungsfähig. Es wird darauf ankommen, die Erziehung so zu gestalten, daß dem afrikanischen Neger innere Selbständigkeit gegeben wird.

In der großen öffentlichen Missionsversammlung in der Marktkirche sprach zunächst Miss.-Insp. Strauß-Liebenzell über „Meine Erlebnisse in der Missionsarbeit und meine Gefangenschaft unter den Räubern in China". Der Redner verstand es, seine Zuhörer in

die großen Schwierigkeiten der Missionsarbeit

in China einzuführen und ihnen ein packendes Bild von den ungeheuren Gefahren zu geben, mit denen die Missionare täglich zu kämpfen haben. Sein Bericht klang aus in der Ueberzeugung: Das Wort vom Kreuz offenbart seine Kraft in China und bringt es fertig, auch aus chinesischen Räubern neue Menschen zu machen.

Den zweiten Vortrag hielt Miss.-Insp. D. Weichert über „Die ostafrikanische Mission in Knechtsgestalt". Wie Christus selbst in Knechtsgestalt zu den Menschen kam, so kommt auch die deutsche evangelische Mission in großer Schlichtheit nach Ostafrika. Sie verfolgt nur den einen Gedanken, wie sie am besten den afrikanischen Heidenvölkern dienen könne. Die größte Schwierigkeit liegt in der Sprachenfrage. Aber gerade auf diesem Gebiet haben sich

die deutschen evangelischen Missionare hervorragend bewährt.

Sie lesen und schreiben die Dialekte der Eingeborenen und halten auch ihre Predigten darin. Die Tatsache, daß die afrikanischen Neger durch die Mission zu hilfsbereiten, opferwilligen Christen erzogen werden, beweist, daß die ostafrikanische Mission segensreich arbeitet.

Die eindrucksvolle Versammlung wurde von P. Gabriel mit Gebet und Segen beschlossen.

Der Wald und der Mensch.

Die Liebe zur Natur und im besonderen zum Wald liegt tief im Deutschen verankert und ist eine seiner besten Charaktereigenschaften. So konnte Oberforstmeister Gericke sicher sein, daß die leider nur wenigen Besucher seinem Vortrag „Graue Städte und grüner Wald", den er im Heideverein hielt, mit Interesse folgten.

In dem Zeitalter der Maschine und des laufenden Bandes, in dem das Unpersönliche dominiert, ist der Mensch glücklich, der der Steinwüste unserer Städte entrinnen kann, um im Wald Erholung zu finden. Können wir Großstädter aber noch die Wunder der Natur schauen? Wir müssen uns hineinversenken, dann wird uns die Natur ihre Wunder durch die Großartigkeit im Kleinen erschließen. Der Wald, der einst mit seinen Schrecken der Feind des Menschen war, ist heute sein Freund geworden. Wir können dankbar sein, daß bei uns in Deutschland noch 25 Proz. der Bodenfläche dem Walde gehören.

Von dem Lebensprozeß, der sich im Walde abspielt, einige Zahlen, die durch ihre Größe überraschen. Wer hat gewußt, daß eine einzelstehende Birke täglich 400 Liter Wasser verbraucht? Um ein Kilogramm Holz zu bilden, verbraucht der Baum das 500fache an Wasser. Die Blätter entnehmen der Luft die Kohlensäure, die Kohlenverbindungen werden abgelagert und zum Aufbau des Holzes verwandt. Ein chemischer Prozeß, der sich mit unerhörter Feinheit und Genauigkeit täglich, unbeachtet von den Menschen, vollzieht.

In prächtigen Lichtbildern zeigte Oberforstmeister Gericke Aufnahmen von fest im Boden verankerten Eichen, dem heiligen Baum der Deutschen, allen Stürmen trotzend. Von Buchen, die mit ihren Schönheiten und Farbenwundern der schönste Baum des deutschen Laubwaldes sind. Einige Lichtbilder zeigten die jungfräuliche Birke, die dem Walde mit ihren schwarz-weißen Stämmen eine abwechslungsreiche Note gibt. Kiefern — Heide — Sandboden, sie sind uns in Halle bekannt.

Noch eins vermittelte der Vortrag: Einen Einblick in die Arbeit des Forstmannes. Die Anpflanzung von Keimlingen, die Pflege des Waldes hinter dem Gatter, Schädlingsbekämpfung, die Verbindung von Wirtschaftlichkeit und Schönheit im Walde sind ein Teil seiner Arbeit.

Der grüne und der weiße Wald mit seiner Fauna und Flora birgt für den Menschen, der mit offenen Augen und empfänglichem Gemüt ihn besucht, stets neue Schönheiten. Th.

Der Inhaber der hier seit Jahrzehnten betriebenen Handels- u. Privatauskunftei Peters bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem in der Mordsache Bauer verwickelten Privat-Detektiv Peters nicht identisch ist.

Gustav Rau, der Vorsitzende der ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands, Vorstandsmitglied und Leiter der Zuchtabteilung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts und Chefredakteur des Sankt Georg **begeht am 28. Februar** seinen 50. Geburtstag. Raus Name ist mit der stolzen Entwicklung der deutschen Warmblutzucht, mit den Leistungen deutscher Pferde und mit der Anerkennung deutscher Reiterei auf das innigste verknüpft. Rau setzte sich nach dem Kriege mit außerordentlicher Tatkraft und großem Erfolge für die Erhaltung und den Wiederaufbau der deutschen Warmblutzucht und für die zeitgemäße Umformung des deutschen Warmblutpferdes ein. Er baute das ganze Gebiet der Leistungsprüfungen von Warmblutpferden in musterhafter Weise aus. Rau ist der Gründer und Organisator der ländlichen Reitervereine, die heute mit ihren sechzigtausend Reitern die wichtigste Stütze der Warmblutzucht und der Reiterei sind.

Goldene Hochzeit. Am Freitag, dem 28. Februar, begeht der Hausmeister i. R. Herr Theodor Hesse mit seiner Ehefrau Anna Hesse, Merseburger Straße 98, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das goldene Brautpaar ist geistig und körperlich frisch.

80. Geburtstag. Herr Theodor Arndt, Oberbahnassistent, Torstr. 54, feierte gestern seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Lieben in geistiger und körperlicher Frische.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für März findet beim Postamt II, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 1. März für die Nr. 1 bis 5500, am 3. März für die Nr. 5501 bis Schluß. Zahlzeit am 1. und 3. März von 7 bis 14 Uhr, vom 4. bis einschließlich 6. März von 8 bis 14 Uhr, ab 7. März von 6 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. — In Halle-Trotha werden die Invaliden- und Unfallrenten am 1. März gezahlt.

Arien- und Liederabend von Minna Dahlke-Kappes morgen Donnerstag, den 27. Februar, in der Loge zu den 5 Türmen. Dieser interessante Abend findet zum Besten der aus Rußland vertriebenen Deutschen statt. Am Ritter-Flügel begleitet Kapellmeister Hanns Roessert. Einige Karten sind noch zu haben im Vorverkauf bei H. Hothan, Gr. Ulrichstraße.

Weinberg-Terrasse. Jeden Mittwoch und jetzt auch Donnerstag finden Kaffeekonzerte mit Tanzeinlagen statt. Besonders sehenswert ist die Blütenregendekoration im großen Saal. Zwei Musikkapellen sorgen für Unterhaltung und Stimmung.

Saalschloß. Heute Mittwoch 3½ Uhr im großen Festsaal Konzert; Leitung: Hans Teichmann. Eintritt frei. — Donnerstag im blauen Saal 4 Uhr Tanztee. Vorführung moderner und klassischer Tänze unter persönlicher Leitung von Herrn Ballettmeister Wesner; musikalische Leitung: Hans Teichmann. Eintritt frei. 8 Uhr Tanzabend. (Siehe Anzeige.)

Henny Porten ist am Donnerstag und Freitag anläßlich der Erstaufführung ihres neuesten Großfilms „Die Herrin und ihr Knecht" in beiden C. T.-Lichtspielen und in jeder Vorstellung persönlich anwesend. Henny Porten trifft morgen Donnerstag um 13.08 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Halle ein. Ankunft und Publikum werden gefilmt.

Promenaden-Café. Heute Mittwoch der beliebte 4-Uhr-Tanztee.

„Liebeswalzer". Den Hallensern steht ein großer Genuß bevor. Am kommenden Freitag gelangt im Ufa-Theater, Alte Promenade, die neue entzückende Tonfilm-Operette „Liebeswalzer" mit Lilian Harvey und Willy Fritsch zur Aufführung. Das liebenswürdige heitere Spiel und die elegante zündende Musik werden alle Herzen im Sturm erobern.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Die Siedlung Heide, G. m. b. H., empfiehlt mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Besuch ihres bunten Abends am 28. d. M. im Stadtschützenhaus die rechtzeitige Beschaffung von Plätzen durch H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, und Wilhelm Eichen, Leipziger Str. 56. Die Mitwirkung namhafter Künstler verbürgt einen genußreichen Abend.

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises zu Halle (Saale). Am 28. Februar veranstaltet die Siedlung Heide, G. m. b. H., Halle (Saale), im „Stadtschützenhaus" einen Bunten Abend zugunsten des Baufonds der Stahlhelmsiedlung. Karten zu 3 M., 2 M. und 1 M. im Vorverkauf bei Heinrich Hothan, Große Ulrichstraße, Wilhelm Eichen, Leipziger Straße, sowie an der Abendkasse. Der Besuch dieser Veranstaltung wird unseren Mitgliedern empfohlen.

Deutsche Volksbühne E. V. Donnerstag, 27. Febr., zu Ehren des 60jährigen Eberhard König, der persönlich anwesend ist: „Dietrich von Bern". Einheitspreise 1,50 und 2 RM. Karten täglich. Freitag, 28. Febr., Gruppe A, dazu B 1 bis 250: „Logenbrüder", Schwank in 3 Akten. Kartenausgabe hat begonnen.

Volksbühne. Spieltage: „Entführung aus dem Serail" am 26. (G) und am 5. März (J). Die Erstaufführung von Calderons „Richter von Zalamea" findet am 3. März für Theatergemeinde A statt. Wiederholung am 6. (B), 17. (G), 24. (H) und 27. (J). Wahlfrei nochmals: „Die andere Seite" am 9. März (15 Uhr); ferner die neue Lehar-Operette „Die blaue Mazur" am 13. März. Karten wahlfrei in unserer Geschäftsstelle. Besichtigung des Stadttheaters am 2. März (11 Uhr) ausverkauft. Vornotierung für eine weitere in unserer Geschäftsstelle. Die Kartenausgabe zu unserem bunten Operettenabend beginnt am Montag. Der nächste Uraniafilm am 3. ist der große Hochtourenfilm „Hoch in Firn und Fels". Vorzugskarten hierzu wie auch zum „Fest bei Charleys Tante" am 1. März in unserer Geschäftsstelle. Wir weisen unsere Mitglieder auf die Abendmusik des Pauluskirchenchors am 5. empfehlend hin. Nach einer Bachkantate folgt das Passionsoratorium „Die Pilger am Oelberg" von Hasse unter Mitwirkung namhafter Solisten. Vorzugskarten. Anmeldung zur Mitgliedschaft und für alle Vergünstigungen laufend in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Bühnenvolksbund. Für das Fest der Bühnengenossenschaft am Sonnabend, dem 1. März, in den Räumen des Thaliatheaters erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten auf unserer Geschäftsstelle. — Mittwoch, den 5. März, 8 Uhr (Pauluskirche), Passionsoratorium „Die Pilger am Oelberg". Aufführung des Pauluskirchenchors. Vorzugskarten. — Montag, den 3. März, 8¼ Uhr (Thalia), Kulturfilm „Hoch in Firn und Fels". Vorzugskarten. — Geschäftsstelle: Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Biochemischer Verein Halle. Freitag, den 28. Febr., 20 Uhr, findet im „Mars-la-Tour" ein Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Maschinger aus Breslau über: „Luft- und Sonnenbäder und ihre Bedeutung" statt.

Deutschnationale Angestelltengruppe. Wir bitten unsere Parteifreunde aus dem Angestelltenstande, sich möglichst zahlreich an der Protestkundgebung des DHV. und der anderen Verbände am Freitag, dem 28. Febr., abends 8 Uhr, im unteren Saal des Stadtschützenhauses zu beteiligen. — Gruppe Süd-West. Freitag, den 28. Februar, nachm. 4 Uhr, Zusammenkunft im „Hofjäger". Frl. Pfanne Rezitationen, Frl. Mebesius Gesang. Gäste willkommen.

Alpenverein. Auf die am Montag, dem 3. März, abends 8¼ Uhr, im Thaliatheater stattfindende Erstaufführung des neuen Hochtourenfilms: „Hoch in Firn und Fels" vom Bergverlag Rudolf Rother (München) weisen wir empfehlend hin. Was der Film zeigt, wird in Nr. 12 der Mitteilungen des D. und Oesterr. Alpenvereins „schlechthin unübertrefflich und bisher unerreicht" genannt. — Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Geschäftsverkehr.

Passagierverkehr nach Kanada. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen unterhält mit seinen großen Passagier- und Frachtdampfern während der Dauer des ganzen Jahres regelmäßige Verbindungen zwischen Bremen und den kanadischen Häfen Halifax und Montreal. U. a. werden auch die bekannten Dampfer „Berlin", „Stuttgart", „Köln" und „Krefeld" Halifax anlaufen. Auskunft erteilt Lloyd Reisebüro Halle a. S. L. Schönlicht, Bankgeschäft, Preußenring (Hotel Stadt Hamburg).

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

...fordern Sie Kathreiner — wenn Sie den besten Malzkaffee haben wollen, den es gibt!

Der Gehalt macht's!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, den 26. Februar 1930

Borussia—S.C. Oberlind.

Der Sportplatz am Zoo sieht am kommenden Sonntag abermals im Brennpunkt des sportlichen Geschehens. Von den 4 Saalegaumannschaften, die am Pokalwettbewerb teilnahmen, hat sich nur Borussia als einzige Elf bis zur dritten Zwischenrunde durchsehen können. Nachdem sie vor 3 Wochen einen Vertreter aus dem Südthüringer Gau mit Mühe abschütteln konnten, stoßen sie diesmal wiederum auf eine Mannschaft aus dem Thüringer Wald. Es wäre zu begrüßen, wenn auch am Sonntag unser Meister die diesjige Spielstärke durch einen Sieg aufs beste bestätigen würde, damit der Saalegau wieder etwas mehr in den Vordergrund rückt. Die Gäste haben in Halle noch nicht gespielt, doch stehen sie noch lebhaft in Erinnerung durch ihr gutes Abschneiden vor zwei Jahren in den Pokalspielen, wobei sie sich bis zur Vorschlußrunde durchringen konnten. Wird ihnen dieser Wurf abermals gelingen? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf, wenn man den sonntäglichen Kampf näher betrachtet. Borussia wird natürlich den Gegner mit allem Ernst anfassen, und durch ihr bekanntes Kombinationsspiel werden sie versuchen, die Gäste aus dem Rennen zu werfen.

Jugend-Fuß- und Handball.

Restliche Ergebnisse vom Sonntag.

Am Sonntag wurden in den meisten Spielen nur knappe Ergebnisse erzielt. Dies ist ein Beweis, daß sich die Spielstärke der einzelnen Mannschaften immer mehr ausgleicht. Wenn auch der starke Wind große Anforderungen an die Jugend stellte, so kann man mit den gebotenen Leistungen durchaus zufrieden sein. Die Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Fußball.

Wacker 1. Jun.—96 1. 1:1 (1:0).

Die Mannschaft der Blauweißen hat in diesem Spieljahr schon einige ihrer besten Spieler an die Herrenmannschaft abgeben müssen. Sie ist daher nicht mehr ganz so spielstark wie bei Beginn der Verbandsspiele. Trotzdem vermochten die Blauroten den knappen Sieg der 1. Serie nicht zu wiederholen. Das Ausgleichstor fiel erst kurz vor Schluß. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, die Leistungen waren gut.

Preußen-Merseburg 1.—99 1. 0:3 (0:1).

99-Merseburg knüpft noch immer an die gute Form der letzten Sonntage an. Preußen machte ihnen allerdings den Sieg recht sauer. Bis zur Pause vermochte 99 nur einen Treffer zu erzielen.

Braunsdorf 1. Jun.—Neumark 1. 1:0.

Die Platzbesitzer vollbrachten hier nur mit 10 Mann spielend eine gute Leistung; denn Neumark ist bekanntlich recht spielstark. Halbzeit: 0:0. Auch Rössen 1. wartete gegen Wegwitz 1. mit beachtenswerten Leistungen auf; sie behaupteten sich 6:0 (2:0). Zörbig 1. Jun. gegen Wacker 2. vermochte Wacker durch eine Energieleistung des Halbrechten noch in den Schlußminuten für sich zu entscheiden. Ergebnis: 2:1 (1:1). PSV. 1. Jun. mußten auf eigenem Platze von Wettin 1. eine 1:2 (0:1)-Niederlage hinnehmen, obwohl Wettin nur mit 10 Mann zur Stelle war. 98 2. Jun. erzwangen gegen Könnern 1. einen 4:3-Sieg in Könnern. Borussia 2. Jun. hatte Mühe gegen Landsberg einen knappen 3:2-Sieg sicher zu stellen. Halbzeit: 3:1. Sportfreunde 2. Jun. stellten ihre derzeit gute Form durch einen 4:2-Sieg über Jahn-Landsberg erneut unter Beweis. Bis zum Seitenwechsel lagen die Veilchen 3:0 in Führung. Eisdorf 1. Jun. fertigte Amsdorf 1. recht sicher 5:0 (2:0) ab. Sportlust-Teutschenthal hatte gegen Dölau 1. Jun. trotz eigenen Platzes kein Glück, sie mußten den Heideleuten einen 1:3 (0:3)-Sieg überlassen.

Jugend: Wacker 1. gegen Favorit war eine sichere Sache für Wacker. 5:0 war das Schlußergebnis. Schkeuditz 1.—96 1. kam infolge Mißverständnisses nicht zur Durchführung. Schkeuditz war um 9,30 Uhr nicht zur Stelle. 98 1. behauptete sich über Sportfreunde 1. 2:0. Bis zur Pause waren die Veilchen gleichwertig (0:0). Mücheln 1.—Braunsdorf 1. entschied Mücheln knapp 4:3 zu seinen Gunsten. Preußen mußte gegen Querfurt eine 1:3-Niederlage hinnehmen. Landsberg 1. landete auf dem 98er Platze gegen 98 2. einen 2:1-Sieg. Mit demselben Ergebnis behauptete sich Post 1. gegen Wacker 2. Stedten 1. gegen Sportlust-Teutschenthal 1. endete 4:1 (2:0) für Stedten. Wansleben 1. stellte in Amsdorf einen 3:0 (1:0)-Sieg sicher.

Knaben: 98 1.—96 1. 2:1. Landsberg 1. gegen Wacker 2. 3:1 (1:1). Borussia 1. gegen Wacker 1. 2:1 (0:1). Neumark 1.—Rössen 1. 1:5 (1:1). Mücheln 1.—Braunsdorf 1. 7:0 (2:0). BfL.-Merseburg 1.—99-Merseburg 1. 1:2. Wacker 3.—96 2. 1:2. Wacker 4.—Sportfreunde 2. 1:1. 96 3.—Borussia 2. 0:4.

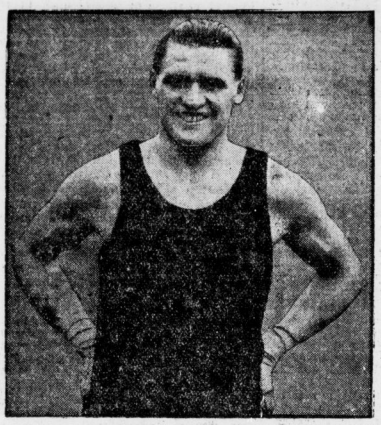
Handball.

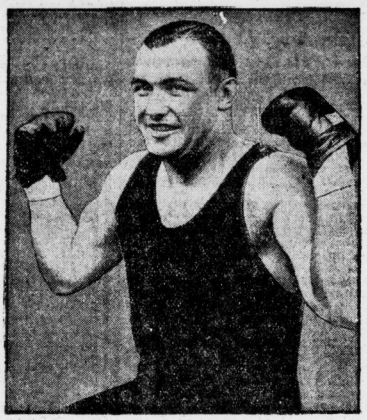
Junioren: 99-Merseburg 1.—98 1. endete 2:0 (1:0) für 99-Merseburg. 98 war zu diesem Spiele nur mit 10 Mann angetreten. Post 1. gegen 96 1. war ein fesselndes Spiel. Bei Halbzeit stand die Partie noch 5:3 für die Post, dann holte aber 96 auf und stellte verdient den Sieg sicher. Ein schönes Treffen gab es auch zwischen Reichsbahn 1. und 96 2. Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. nur hatte 96 nur 10 Spieler im Treffen. Ergebnis: 6:6 (3:3).

Jugend: PSV. 2.—Lauchstädt 1. 5:1 (2:1). An einen so hohen Sieg von PSV. hätte man kaum gedacht. Böllberg 1. war gegen Reichsbahn 1. wieder gut in Fahrt; sie behaupteten sich einwandfrei 9:1 (6:1). Wacker 1. fertigte Bourssia 1. recht sicher 8:0 ab.

Knaben: Blauweiß 1. spielte gegen Neptun-Weißenfels 1. und hatte den Nachteil, daß die Gäste körperlich überlegen waren, so daß Blauweiß knapp 2:3 unterlag. Wacker 1. hatte gegen Mawe-Leipzig etwas mehr Glück, sie behaupteten sich 1:0. 96 1.—PSV. 1. war eine sichere Sache für 96. Ergebnis: 5:0. Zscherben 1.—Blauweiß 1. 2:3. PSV. 2. gegen Reichsbahn 1. 0:3 (0:2).

Zum Ausscheidungskampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft.





Phil Scott (links) und Jack Sharkey

Ist es denn wirklich die allerletzte Ausscheidung zur Boxweltmeisterschaft aller Kategorien, die am Donnerstag abend in Miami (Florida) zwischen dem Amerikaner Jack Sharkey und dem Engländer Phil Scott vor sich geht? Diese Frage ist nur allzu berechtigt, denn die Suche nach einem Nachfolger Gene Tunneys, der die Krone im Herbst 1928 zur Verfügung stellte, dauert nun bald zwei Jahre. Zahlreiche letzte und allerletzte Ausscheidungskämpfe haben in dieser Zeit stattgefunden mit dem Ergebnis, daß der Kreis der Bewerber arg zusammengeschrumpft ist und nur noch

Sharkey, Scott und Schmeling

übriggeblieben sind. Die beiden Erstgenannten kämpfen nun am Donnerstag und der Sieger soll, wenigstens nach den Plänen der mächtigen Neuyorker Gardengesellschaft, die auch den Großkampftag in Miami veranstaltet, am 26. Juni in Neuyork mit Schmeling um den Weltmeistertitel boxen.

Als heißer Favorit geht natürlich Jack Sharkey am Donnerstag in den Ring, obwohl nach der Papierrechnung Scott gewinnen müßte. Der jetzt 30jährige Engländer besiegte 1924 Tom Heeney nach Punkten, während Sharkey vier Jahre später gegen den Australier, der bekanntlich der letzte Weltmeisterschaftsgegner Tunneys war, nur ein „Unentschieden" erzielen konnte. Diesen einen Fall ausgenommen, sind aber doch die Gesamtleistungen des Amerikaners besser. Vor allem sein schneller k. o.-Sieg im September v. J. über Tommy Loughran, den Exweltmeister im Halbschwergewicht ist noch in bester Erinnerung. Sharkey war seitdem nicht mehr im Ring, während Scott inzwischen noch zwei allerdings sehr umstrittene Siege über Campolo nach Punkten und über von Porat durch Disqualifikation erfochten hat.

Ganz England schwört natürlich auf den Sieg des Landsmannes und auch Scott selbst spart nicht mit hochtrabenden Ankündigungen, wie schnell er seinen Widersacher k. o. schlagen werde, und daß er bereit ist, im Spätsommer mit — Carnera um die „Weltmeisterschaft" zu kämpfen.

Im Gegensatz zu Scott hat Sharkey seine Vorbereitungen in aller Stille getroffen, und wenn er nur einigermaßen in Form ist, müßte er mit dem Engländer vor Ablauf der Distanz, die mit besonderer Genehmigung der zuständigen Boxbehörde ausnahmsweise auf 15 Runden angesetzt ist, fertig werden. Als Ringrichter amtiert Lou Magnolia, der schon das vor Jahresfrist an gleicher Stelle stattgefundene Treffen Sharkey—Stribbling, in dem Sharkey stark enttäuschte, leitete. Das Interesse an dem Kampf i. diesmal trotz der riesigen Pressepropaganda weniger groß als bei anderen Gelegenheiten; im Vorverkauf wurden bisher nur 40 000 Karten abgesetzt, weshalb die Veranstalter wenigstens vorläufig noch keine Genehmigung für die Uebertragung des Kampfes durch den Rundfunk erteilt haben.

R. Hofmann außer Lebensgefahr.

Das Befinden von Richard Hofmann, der bei einem Automobilunfall so schwer verunglückten internationalen Fußballspielers, hat sich so gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht. Leider büßte der Dresdner, der noch für Wochen im Krankenhause bleiben muß, ein Ohr vollständig ein.

Deutsche Fußballer in Italien.

Zwei Freundschaftsspiele mit erstklassigen italienischen Fußballvereinen haben die Stuttgarter Kickers abgeschlossen. Bereits am kommenden Sonntag sind die Stuttgarter Gäste des F.C. Mailand, während am 6. April die Elf von Ambrosiana Mailand in Stuttgart gegen die Kickers antritt. In der Mannschaft von Ambrosiana spielen u. a. die bekannten Internationalen Meazza und Castellazzi.

Prenn-Kleinschroth geschlagen

Das wegen Dunkelheit abgebrochene Endspiel des Herrenvierers beim Tennisturnier in Beaulieu zwischen den Deutschen Prenn-Dr. H. Kleinschroth und Tilden-Coen wurde noch einmal begonnen; es endete mit einem sicheren 9:7, 6:3, 6:4-Siege der Amerikaner. Die beiden Berliner waren wohl Coen gewachsen, nicht aber einem Tilden, dessen Kampfgeist auch seinen Schüler mitriß. Der Kampf war ziemlich ausgeglichen, wie es schon das knappe Ergebnis erkennen läßt.

Carneras neuester Sieg.

Daß den Managern des italienischen Boxriesen Primo Carnera jedes Mittel recht ist, um ihren Mann in Amerika populär zu machen, zeigte sich einmal mehr beim Auftreten des Ueberschwergewichtlers in New Orleans. Als Schlachtopfer gab sich diesmal der Veteran Farmer Lodge her, der vor vielen, vielen Jahren einmal Samson-Körner zur Aufgabe gezwungen hat. Erst nach vier Niederschlägen hatte Farmer Lodge genug und ließ sich in der zweiten Runde auszählen.

Hein Müller wieder nach USA.

Der ehemalige deutsche Halbschwergewichts-Boxmeister Hein Müller hat die Absicht, spätestens am 19. März wieder nach den Vereinigten Staaten abzudampfen. Damit entfällt das ganze Projekt der Schwergewichtsmeisterschaft, denn für den Ausscheidungskampf Müller-Führing hat sich bisher noch kein Veranstalter gefunden und der Titelverteidiger Haymann gedenkt vorläufig noch in Amerika zu bleiben und dort am 1. März in Brooklyn mit einem noch nicht hervorgetretenen Mann namens Larry Bellilo zu boxen.

Weltmeister Fields geschlagen.

Eine überraschende Niederlage erlitt der Boxweltmeister der Weltergewichtsklasse, Jackie Fields, in San Francisco. Er kämpfte mit dem jungen Kalifornier Young Corbett, dem nach Ablauf der 10 Runden der Punktsieg zugesprochen wurde. Der Titel Fields stand nicht auf dem Spiele.

Schäfer—Grafström—Sliva?

Neuanschreibung der Europameisterschaft.

Mit der neuerlichen Durchführung der Europameisterschaft im Kunstlaufen für Herren ist der Deutsche Eislauf-Verband betraut worden, der den Wettkampf jetzt für den 16. März nach dem Berliner Sportpalast neu ausschreibt. Da die im Januar in der Tschechoslowakei ausgetragene Europameisterschaft annulliert worden ist, tritt der jetzige Weltmeister Karl Schäfer als Titelverteidiger auf. Der Wiener befindet sich an Bord der „Bremen" auf der Rückreise von Neuyork nach Europa und brennt darauf, mit seinem Widersacher Jng. Sliva (Prag), dessen Verletzung nur leichter Natur war, auf neutralem Boden zusammenzutreffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich zu den beiden auch der ehemalige Weltmeister Gillis Grafström gesellen wird. Eine direkte Mitteilung des Schweden liegt zwar noch nicht vor, aber mit der Möglichkeit seines Startes ist zu rechnen. Im Rahmen der Europameisterschaft finden noch internationale Kunstlaufen für Damen und Paare sowie ein Eishockeyspiel statt.

Handball.

Wie wir erfahren, weilt am Sonntag, dem 2. März, Marathon Leipzig 1. in Halle, um gegen die gleiche Elf von Blau-Weiß anzutreten. Wir werden auf das Spiel noch zurückkommen.

Aus dem Saalegau.

Jugendausschuß.

(Verbindliche Mitteilung.)

Preußen Merseburg hat an „Glückauf" Braunsdorf für Fahrtenschädigung wegen Nichtantretens zum Verbandsspiel Nr. 138 RM. 6 zu zahlen.

B.f.L. Merseburg hat an B.f.L. Querfurt wegen Nichtantretens zum Verbandsspiel Nr. 80 am 9. Febr. für Fahrgeldentschädigung RM. 14,40 zu zahlen.

Diese Beträge sind innerhalb 7 Tagen durch den Gaujugendausschuß z. H. des Herrn Helmut Faust, Halle a. d. S., Lessingstr. 10 II l., zu entrichten.

Am Montag, dem 10. März, 20 Uhr, findet im Restaurant „Mars-la-Tour", Halle, Gr. Ulrichstraße 10 (Zimmer 1) eine Besprechung mit den Vereinsjugendwarten und Jugendleitern statt. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Es ist wieder ein umfangreiches Programm vorgesehen.

Scherf. Faust.

Vereinsnachrichten.

Verein für Leibesübungen Halle 96, Leichtathletikabteilung. Am Dienstag, dem 4. März, findet im Klubhaus die diesjährige Abteilungs-Hauptversammlung statt. Da wichtige Tagesordnung (Neuwahl des Abteilungsvorstandes), bitten wir um zahlreiche Beteiligung. Beginn 20.30 Uhr.

Hallescher Sportverein 98. Am kommenden Sonnabend, dem 1. März, findet unser diesjähriges Fastnachtsvergnügen als Gesindeball — nicht Lumpenabend — in unserem Vereinshause statt; wir laden dazu freundlichst ein und erwarten zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder mit ihren Angehörigen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Heute von 21 bis 22 Schwimmen im Stadtbad.

Blau-Weiß 25. Spiele für Sonntag, den 2. März. Handball: 1. Herren — Marathon Leipzig 1., Treffp. 14.15 Uhr Demmlers Rest.; 2. Herren — Eintr. Rel., Treffp. 13.15 Uhr Demml Rest.; 1. Dam. — 96 1. Dam., Treffp. 12.15 Uhr Demml. Rest.; 3. Herren — P.S.V. Merseb. 2., Treffp. 9 Uhr Hauptbhf.; 1. Jgd. — Bor. 1. Jgd., Treffp. 8.30 Uhr Peißnitz; 1. Knaben — Bor. 1. Knaben, Treffp. 9.30 Uhr Peißnitz. Fußball: 1. Herr. — Cröllwitz 1., Treffp. 14.15 Uhr Schillers Garten; 2. Herren — Post 2., Treffp. 12.30 Uhr Postplatz. — Nächste Monatsversammlung: Mittwoch, den 5. März, 8.30 Uhr, Rest. „Vaterland". — Mannschaftssitzungen: 1. Handb.-Herren Freitag abd. 8.30 Uhr „Vaterland"; 1. u. 2. Fußball-Herren Freitag abd. 8.30 Uhr wichtige Versammlg. „Vaterland". — Turnen: Mittwoch abd. 8 Uhr Damenturnen, Donnerstag 8 Uhr Herrenturnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 26. Februar 1930

Sonderbare Agrarhilfe.

Kündigung von Krediten auf Insel Rügen.

Aus Puttbus (Rügen) wird gemeldet: Die landwirtschaftlichen Kredite, die **von der Preußenkasse** auf dem Wege über die Pommern-Kasse und die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsbank Stralsund gegeben wurden, sind bei einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe **ganz kurzfristig gekündigt** worden. Es sind von dieser Kündigung bisher 50 Güter betroffen worden, wobei es sich allgemein um alteingesessene Landwirte sowie Gutsbesitzer und Pächter handelt. **Die gesamte Bevölkerung Rügens ist wegen der bevorstehenden wirtschaftlichen Katastrophe außerordentlich beunruhigt.**

Vor schweren Lohnkämpfen

Aus Essen wird gemeldet:

Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und der katastrophalen Lage des Baumarktes haben sich die Arbeitgeberverbände des gesamten deutschen Baugewerbes gezwungen gesehen, von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und **die zurzeit gültigen Bauarbeiterlöhne zum 31. März 1930 zu kündigen.** Eine Kündigung der Bauarbeiterlöhne ist auch in Rheinland und Westfalen erfolgt.

Der Reichstarif der Herren- und Damenschneiderei, an dem etwa 45 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt sind, **ist von dem Arbeitgeberverband gekündigt worden.** Die Arbeitnehmer haben ebenfalls das Lohnabkommen zum 15. März gekündigt und zwar unter Aufstellung von neuen Forderungen, die sich auf eine 12prozentige Lohnerhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit sowie eine Erhöhung der Vergütung der Ueberstundenzeit beziehen.

Stahlwerk Becker wird stillgelegt.

Anläßlich der Eisenverbandserneuerung wurde bekanntlich von einem Konsortium unter Führung der Vereinigten Stahlwerke auch das Stahlwerk Becker A.-G. aufgekauft. Entgegen allen bisherigen Versicherungen teilt nun das aufkaufende Konsortium offiziell mit, daß „bei Ueberprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich herausgestellt habe, daß eine rationelle Weiterführung nicht gesichert" sei. Man habe daher „zunächst" Stillegungsantrag für das Drahtwalzwerk und die Flußeisenproduktion gestellt. Aus dieser Fassung geht hervor, daß der ganze Betrieb stillgelegt werden soll.

*

Der Vorbesitzer, der Michelkonzern in Halle, erhielt für das moderne Werk 25 Mill. M. Die Aufrechterhaltung der Eisensyndizierung erfordert doch manchmal erhebliche Opfer.

Notjahr der Elbeschiffahrt.

Die außerordentliche Notlage der Elbeschiffahrt hat sich, wie der Schiffahrtsverein Magdeburg in seinem Jahresbericht ausführt, in 1929 noch verschärft. Fast 3 Monate war Frostsperre, mehr als 6 Monate Niedrigwasser und nur 74 Tage vollschiffiges Wasser. Die Frachtsätze waren unter vorübergehenden Aufbesserungen während des ganzen Jahres gedrückt. Durch die zahlreichen Ausnahmetarife der Reichsbahn wurde der Wettbewerb gegen die Binnenschiffahrt weiter verschärft.

Hallescher Bankverein.

Die Bilanzsitzung findet am 7. März statt Wie wir hören, wird dieselbe Dividende wie in den letzten 5 Jahren (10 Prozent) in Vorschlag gebracht werden.

Sondersteuer für leitende Angestellte.

Die „Wirtschaftspartei" hat im Landtag den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch welchen die Gewerbesteuer als solche beseitigt und durch eine allgemeine Berufssteuer ersetzt werden soll. Diese Steuer soll die Einkünfte aus beruflicher Tätigkeit aller Art, insbesondere auch die Einkünfte aus freier Berufstätigkeit, sowie die Einkünfte der Arbeitnehmer aus Löhnen und Gehältern erfassen, soweit diese die für die Angestelltenversicherung vorgesehene Grenze übersteigen. Durch diese von der Wirtschaftspartei geforderte Ausdehnung der Gewerbesteuer zu einer Berufssteuer wird der Gedanke der Objektbesteuerung, wie er der Gewerbesteuer zugrunde liegt, völlig preisgegeben. Diese Art der Berufssteuer läuft auf eine besondere Einkommensteuer der freien Berufe und der höher bezahlten Angestellten heraus.

Gegen eine derartige Sonderbesteuerung, insbesondere der höher bezahlten Angestellten, erhebt die Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten, den schärfsten Protest. Immer wieder sind es die oberen Angestellten, die zu Sonderleistungen herangezogen werden sollen. In der Einkommensteuer sind sie bezüglich der freiwilligen Versicherungsbeiträge benachteiligt. In die Krankenversicherung sollen sie nach dem Wunsch der Massengewerkschaften gegen ihren Willen mit hohen Beitragsleistungen miteinbezogen werden. Jetzt sollen sie auf Grund ihrer Tätigkeit als solche doppelte Einkommensteuern zahlen. Fraglos aber entbehrt eine Besteuerung der reinen Berufstätigkeit jeder moralischen und sachlichen Rechtfertigung.

Schubert & Salzer wieder 16 Proz.

Die Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, beantragt, für 1929 nach Vornahme von Abschreibungen von rund 1 Mill. RM. (i. V. 1,85 Mill.) aus dem ausgewiesenen Ueberschuß von 4,59 (4,45) Mill. Reichsmark (einschl. rund 800 000 RM. Vortrag aus 1928) eine Dividende von wieder 16 Proz. auf das Stammaktienkapital von 19,25 Mill. RM. zu verteilen. Der Auftragsbestand ist gegenwärtig erheblich niedriger als im Vorjahre.

Aus der mitteldeutschen Zuckerindustrie.

Zu den Meldungen über eine Zahlungseinstellung der Zuckerfabrik Roßla E. G. m. b. H. hören wir, daß es sich lediglich um Differenzen der Verwaltung mit den rübenliefernden Landwirten handelt, die in der kommenden Generalversammlung beigelegt werden sollen. Trotzdem werde ein Anschluß an eine andere Zuckerfabrik erwogen, in Frage komme die Zuckerfabrik Artern.

Der Deutsche Gläubigerschutzbund e. V., Berlin W 35, ist am 6. Febr. 1930 in Konkurs geraten. Hierzu teilt der federführende Verband des Kartells deutscher Gläubigerschutzverbände, die Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textil- und verwandte Branchen mit dem Sitz in Elberfeld E. V. uns mit, daß der Deutsche Gläubigerschutzbund nichts mit dem schon seit 23 Jahren bestehenden Kartell deutscher Gläubigerschutzverbände zu tun habe.

Bremer Wollkämmerei in Blumenthal. Die Gesellschaft erzielte nach Abschreibungen 0,803 (1,001) Mill. Reichsmark einschließlich 102 407 (163 824) RM. Vortrag einen Reingewinn von 1,198 (1,549) Mill. RM., aus dem 10 (12) Proz. Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen.

*

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 25. Febr. Auftrieb: 717 Rinder, und zwar 32 Ochsen 114 Bullen, 462 Kühe, 109 Färsen, 25 Fresser, 725 Kälber, 248 Schafe, 3917 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 52 Rinder, 22 Kälber, 114 Schafe, 384 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 48—53 3. Kl 41—46 4. 36—40. Bullen: 1. Kl. 54—58. 2. Kl. 49—53 3. 45—48 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—50, 2. 40—45, 3. 32—39, 4. 25—31. Färsen: 1. 52—55. 2. 46—51. 3. 40—45. Fresser: 40—45. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 68—80. 3. Kl. 55—67. 4. 40—54. Schafe: 1. Kl. 50—55, 2. 45—48. 3. 40—44, 4. 30—36 Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 78—80, 3. 76—79, 4. 73—77 5 72—74. Sauen 68—73. Marktverlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: —.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Februar Auftrieb: 1281 Rinder, darunter 244 Ochsen, 404 Bullen, 633 Kühe und Färsen, ferner 2625 Kälber 2422 Schafe, 10 047 Schweine, zum Schlachthof direkt 108 Schafe und 1836 Schweine, 1655 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 57—59 2. Kl. 54—56, 3. Kl. 48—52, 4. Kl. 40—45. Bullen: 1. Kl. 54—56. 2. 51—53, 3. 48—50, 4. 45—47. Kühe: 1. Klasse 42—47, 2. 35—41, 3. 29—32, 4. 25—28. Färsen. 1. 52—54, 2. 48—50, 3. 39—47. Fresser: 40—48. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 75—83, 3. 62—75, 4. 50—60. Schafe: 1. Kl. 62—66, 2. 57—61. 3 48—55, 4. 48—55, 5. 40—45 Schweine: 1. Kl. 78—79. 2. 78—79, 3. 78—79, 4. Kl. 76—77, 5. 73—74, Sauen 73. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, schwere fette Bullen vernachlässigt; bei Kälbern glatt; bei Schafen in passender Ware anfangs ziemlich glatt, Schluß flau, schwere Lämmer vernachlässigt; bei Schweinen glatt, fette leichtere Schweine wenig begehrt.

Metallpreise in Berlin vom 25. Febr. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 62—64, Feinsilber für 1 kg fein 59,00—61,00.

Fester.

Berlin, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete bei Rückkäufen der Spekulation unter Berücksichtigung der Reportzuschläge in freundlicher Haltung.

Amtliche Devisenkurse vom 25 Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,185	4,193	1 Pfund Sterl.	20,348	20,388
100 holl. Guld.	167,82	168,16	100 italien. Lire	21,915	21,955
100 franz. Frks.	16,38	16,42	100 span. Peset.	52,15	52,25
100 schweiz. Fr	80,745	80,905	1 argentin. Peso	1,578	1,582
100 Belga	58,31	58,43	100 finnische		
100 tschech. Kr	12,395	12,415	Markka	10,523	10,543
100 schwed. Kr	112,29	112,51	100 bulgar Leva	3,032	3,088
100 norweg. Kr.	111,90	112,12	1 japan. Yen	2,059	2,063
100 dän. Kron	112,07	112,29	1 brasil. Milrs.	0,47	0,472
100 östr. Schill.	58,93	59,05	100 jugosl. Dinar	7,371	7,385
100 ung. Pengö	73,13	73,27	100 portug. Esc.	18,83	18,87

Berliner Produktenbörse vom 25 Februar

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	21,00—28,00
76—77 kg	224—227	Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	159—163	Futtererbsen	16,00—17,00
Braugerste	160—170	Peluschken	16,00—18,50
Futter- und		Ackerbohnen	16,25—18,50
Industriegerste	140—150	Wicken	18,50—23,00
Hafer märkischer	123—131	Lupinen, blaue	13,00—14,00
Mais, zollbegünstigter		Lupinen, gelbe	16,00—17,50
loko Berlin	—	Seradella, neue	23,00—28,00
do. rumän.	—	Rapskuchen	14,50—15,50
Weizenmehl	27,00—34,25	Leinkuchen	17,60—18,60
Roggenmehl	20,50—24,00	Trockenschnitzel	6,70—6,80
Weizenkleie	8,00—8,50	Soya-Schrot	13,70—15,00
Roggenkleie	7,25—7,75	Kartoffelflocken	12,80—13,30

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 26. Febr.

Weizen März 237, Mai 248,5, Juli 257; Roggen März 168, Mai 172, Juli 163,5.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh Ballen drahtgepr. 1,10—1,35, dgl. Weizenstroh 1,05—1,25, dgl. Haferstroh 1,00—1,10, Gerstenstroh 0,90—1,00. Roggenlangstroh 1,15—1,35, bindfadengepr. Roggenstroh 0,95—1,15, dgl. Weizenstroh 0,85—1,00. Häcksel 1,70—1,90, handelsübliches Heu 1,80—2,20, gutes Heu 2,50—3,00, Luzerne lose —. Thymothee lose 3,80—4,30, Kleeheu lose 3,80—4,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 25. Febr. Weizen, inländ., 76/77 kg 227—233; Roggen, hies., 72/73 kg 153—157, Sandroggen 156—160, Sommergerste, inländ. 170—180, Wintergerste, neu 150—155. Hafer, inländ. 134—144. Mais, amerik. runder 166—168; cinquant. 174—202. Raps —. Viktoria-Erbsen 190—210. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 25. Februar. Weizen 230—232. Roggen 150—152, S.-Gerste 150—160, W.-Gerste 144—146. Hafer 138—140, Plata-Mais 155, Viktoria-Erbsen 200—210, Weizenmehl —, Roggenmehl —, Weizenkleie 9,30—9,60, Roggenkleie 8,60—9,00. Getreide für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 25. Febr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,00, 26,12,5. Tendenz: Ruhig.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 26. Februar 170,50.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	25	+0,70	—	06	Aussig	25	—0,44	13	—
Trotha	25	+1,32	—	08	Dresden	25.	—1,90	—	02
Bernburg	25	+0,42	03	—	Torgau	25.	—0,34	—	04
Calbe, O.-P.	25	+1,36	04	—	Wittenberg	25	+0,81	03	—
„ Unterp.	25	+0,14	18	—	Roßlau	25	+0,09	04	—
Grizehne	25.	+0,01	15	—	Aken	25.	+0,24	06	—
Havel					Barby	25.	+0,22	02	—
Brandenburg					Magdeburg	25	+0,13	—	—
Oberpegel	24	+2,20	03	—	Tanger-				
Unterpegel	24	+0,74	—	02	münde	25.	+0,79	05	—
Rathenow					Wittenberge	25.	+0,60	02	—
Oberpegel	24.	+1,64	02	—	Lenzen	24	+0,83	01	—
Unterpegel	24.	+0,24	—	08	Dömitz	25.	+0,17	—	—
Havelberg	24.	+1,45	01	—	Darchau	24.	+0,06	01	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 26. Februar

Ablösung 1-3	51,37	Accumulator.	—	Essen Steink.	137,50	Laurahütte	—	Salzdetfurth	353,00
Abl.Neubesitz	8,40	Allg. Elektr.G.	161,75	Fahlberg, List	64,37	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	100,25	Aschaffenbrg.	149,00	I. G. Farben	164,00	L. Lorenz	123,00	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	175,00	Mannesmann	104,87	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	158,25	Basalt	—	Felten Guille	126,62	Mansfeld	105,00	do. Elekt. „B"	164,00
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	160,50	Gelsenk. Berg	137,75	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	105,25	Berger Tiefb.	304,50	Ges.f.elektr.U.	170,00	Metallges.AG	108,00	Schneider, H	—
Schantung	—	Bergmann	203,00	Goldschmidt	69,12	Motor Deutz	—	Schubert Salz	222,50
Ver. Elbe	16,50	Bl.-Karlsruhe	68,75	Hackethal Dr.	93,50	Nation. Auto	—	Schuckert Co	186,00
Otavi Minen	56,62	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	130,50	Nordd. Wollk.	86,50	Schultheiß	269,00
Adca	121,50	Buderus	—	Hammersen	103,50	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	257,90
Bk. elektr.Wk	—	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	135,25	Oberkoks	100,87	Stöhr Kammg	99,50
Bank für Brau	147,00	Charl. Wasser	107,25	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	75,00	Svenska	336,00
Barm. Bankv.	129,25	Chem Heyden	61,00	Hoesch Eisen	110,50	Ostwerke	210,00	Thür. Gas	—
Bayr.Hyp.-Bk.	145,00	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	102,62	Leonh. Tietz	160,00
do.Vereinsbk.	151,00	Conti Caoutch	—	Ph. Holzmann	96,50	Pöge Elektriz.	19,12	Transradio	—
Berl. Handlsg.	183,75	Daimler-Benz	38,00	Hotelbetrieb		Polyphon	278,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	156,50	Dt. Atl.Telegr.	116,00	Ilse, Bergbau	254,00	Rhein. Braunk	242,50	do. Schuh	30,00
Darmst. Bank	237,00	do. Conti Gas	181,75	Kali Aschersl.	—	do. Elektro	142,75	do. Stahlwerk	101,25
Deutsch. Bank	148,75	do. Erdöl	102,00	Rud. Karstadt	130,50	do Stahlwerk	115,25	Vogel Telegr	66,25
Disconto-Ges	148,75	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	105,50	Rh.-Westf. El.	—	Westeregeln	210,50
Dresdner Bk.	150,50	do. Eisenhdl.	68,87	Köln-Neuess.	107,25	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	202,25
Reichsbank	288,00	El. Licht-Kraft	166,00	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	75,50		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	96,00		

Berliner Börse vom 25. Februar

Reichsbank-diskont 6%.

Deutsche Anleihen

	25. 2.	24. 2.
0 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	90,62	90,60
7 Dt. Reichsanl. 29	97,10	97,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,40
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,60	91,60
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	99,12	99,00
6 do. II. Folge	97,40	97,40
7 Thür. Staatsa. 26	77,12	77,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	76,00	76,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	99,37	99,37
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,20	51,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,50	8,50
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,75	52,75
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	49,50	49,50
Dt. Wertbest. Anl.	—	110,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,95	2,95

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	103,75	106,62
Allg. Lokalb. u. Kr.	153,00	154,50
Brnschw. Land.-E.	40,25	40,50
Canada-Abl.-Sch.	30,50	30,50
Dt. Eisenb.-Betr.	81,75	81,00
do. Reichsb. V.-A.	89,25	89,62
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do. do. V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	57,50	56,50
Halle-Hettstedt	29,00	28,25
Hbg.-Amer. Pack.	97,62	100,50
Hamburg. Hochb.	73,00	—
do. Südam. Dpfsch	—	167,00
Hansa Dampfsch.	145,25	—
Neptun Bremen	107,75	107,75
Lausitz. Eisenb.	14,75	14,50
Norddtsch. Lloyd	103,50	103,50
Nordh.-Werniger.	40,50	40,50
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	46,00	45,75
Verein. Elbschiff.	15,75	15,75
Zschipk. Finsterw.	194,00	193,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	108,00	106,50
Adler Portl.-Zem.	83,75	83,75
Adlerhütten Glas	98,75	98,75
Alexanderwerk	34,50	34,50
Alg. Kunstzijde U.	110,00	111,50
Allg. Elektr.-Ges.	161,75	171,62
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	171,75	172,50
Ammendf. Papier	141,50	140,87
Anhalt. Kohlenw.	76,75	76,75
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	225,00	225,00
Annaburg. Steing.	14,00	14,87
Augsb. Nbg. Mfbr.	77,00	75,50
Bachm & Ladewig	134,00	129,50
P. J. Bemberg	158,50	160,00
J. Berger Tiefbau	304,00	310,00
Bergmann Elektr.	200,00	201,50
Berl.-Guben. Hutf.	228,00	228,62
Berlin Holz-Kont.	43,50	44,00
do.-Karlsruh. Ind.	69,00	69,50
do. Maschinenb.	67,50	67,50
Berthold. Mess. L.	39,25	39,25
Bösperde Walzw	55,25	55,00
Brauhaus Nürnbg.	155,00	155,50
Braunk. & Brik. Ind	145,37	145,75
Braunschw. Kohl.	239,00	239,00
do. Jute-Spinn.	117,50	116,00
do. Maschinen	42,50	42,50
Breitenb. Portl.-C.	119,75	119,00
Brown, Boveri Co.	127,00	127,00
J. Brüning & Sohn	83,50	83,50
Buderus Eisenw.	73,87	74,00
Byk-Guldenwerk.	64,00	63,75
Calmon, Asbest	17,50	17,50
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	40,25	40,25
Charl. Wasserwk.	103,25	103,00
Chem. Fbr. Buckau	88,00	88,00
do. do. Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	62,00	62,00
do. Ind. Gelsenk.	63,00	63,00
do. Werke Albert	49,50	51,00
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	114,00	116,80
Concord. chem. F.	17,75	18,00
do. Spinnerei	48,50	50,50
Contin. Gummiw.	148,00	148,50
Corona Fahrrad	10,00	10,00
Cröllwitz Papier	139,00	128,50
Daimler-Benz	38,00	38,50
Demmler, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	117,00	120,00
Deutsche Asphalt	122,75	122,75
do. Babcock & W.	116,00	116,00
do. Cont. Gas Dess.	168,50	168,75
do. Erdöl-A.-G.	100,00	101,50
do. Jute-Spinner.	77,00	77,00
do. Kabelwerke	60,50	61,00
do. Linoleumwk.	240,00	242,00
do. Post- u. Eb. Vk.	25,25	25,75
do. Schachtbau	96,00	95,50
do. Spiegelglas	81,12	81,12
do. Steinzeug	173,00	172,50
do. Teleph. u. Kab.	59,00	59,50
do. Ton- u. Steinz.	127,00	126,75
do. Wollw.-Man.	—	9,00
Dtsch. Eisenhdl.	68,37	68,50
do. Metallhandel	75,00	74,00
Dommitzsch Ton	209,75	209,75
Doornkaat A.-G.	115,00	115,00
Oscar Dörffler	111,00	120,00
Dortmund. A.-Br.	211,00	214,50
Dürener Metallw.	134,00	134,00
Dynamit A. Nobel	76,87	77,75
Eilenburg. Kattun	64,25	64,25
Eintracht Braunk.	146,00	146,00
Eisenb.-Verk.-M.	177,25	178,25
Elektra Dresden	164,00	164,25
Elektr.-Lief.-Ges.	159,75	161,75
Elek. Licht u. Kraft	163,50	165,00
Engelhardt-Brau.	216,00	216,00
Eschweil. Bergw	206,00	206,00
Essen. Steinkohl.	136,00	136,00
Excelsior Fahrrad	12,50	12,62
Fahlb. Saccharin	64,00	65,00
Falkenstein Gard.	—	118,00
I. G. Farbenindust.	161,25	163,50
Fein-Jute-Spinne	85,00	83,50
Feibisch A.-G.	252,00	252,00
Feldmühle Papier	174,50	173,75
Felt. & Guilleaume	125,37	125,75
Flensb. Schiffbau	53,00	54,50
Fraustädt. Zucker	58,00	59,00
Friedrichshütte	156,00	156,00
R. Frister & Co.	144,00	144,00
Froebeln Zuckerf.	53,50	53,50
Gas-, W.-, El.-Anl.	78,50	79,00
Gebhardt & Co.	75,50	75,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	136,25	137,00
Germania Portl. C.	145,00	152,50
Ges. f. elekt. Unt.	165,75	167,12
Gildemeister & Co.	108,25	109,00
Gladbacher Wolle	138,00	—
Glauziger Zucker	60,00	60,00
Glockenstahlw.	30,25	30,25
Gebr. Goedhart	181,00	181,00
Th. Goldschmidt	67,50	69,37
Hallesche Masch.	89,00	90,00
Hamburg. Elektr.	129,87	132,00
Hammersen A.-G.	104,50	104,75
Hannover Masch.	36,50	—
Harburger Eisen	78,00	78,25
Harburg. Gummi	76,50	77,12
Harpen. Bergbau	134,87	134,50
Hedwigshütte	98,00	98,00
Heidenau Papier	57,25	57,25
Hildebrd. Mühlen	26,25	26,75
Hilgers A.-G.	71,00	70,50
Hilpert Maschin.	110,25	110,25
Hirsch Kupferw.	117,00	118,00
Hirschberg. Leder	83,00	83,25
Hoesch, Eis. u. St.	107,75	109,37
Hoffmann, Stärke	69,00	69,12
Hohenlohewerk	90,00	91,50
Holstenbrauerei	170,00	172,00
Horchwerke	61,00	61,00
Hotelbetriebsges.	153,00	153,00
Hubertus Braunk.	127,00	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	82,00	82,00
Ilse Bergbau	254,50	258,50
Industriebau A.-G.	55,00	57,00
Max Jüdel & Co.	134,50	134,50
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	57,37	57,37
Kaiser-Keller AG.	62,50	61,50
Kaliw. Aschersl.	205,00	207,75
Klöckner-Werke	103,50	104,00
C. H. Knorr A.-G.	170,25	170,00
Köln-Neuess. Bgw.	105,87	107,00
Köln. Gas- u. Elktr.	78,25	78,50
Körbisd. Zuckerfb.	—	
Körting, Gebr.	—	56,00
Körtings Elektrw.	112,00	113,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	165,00	165,00
Laurahütte	52,50	52,50
Leipz. Br. Riebeck	132,62	133,25
do. Immobilien	113,62	113,62
do. Landkraftw.	79,00	78,00
do. Pianof. Zimm.	30,00	28,00
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	72,12	73,00
Linde's Eismasch.	168,25	168,00
Lindström A.-G.	580,00	582,00
Lingel Schuhfabr.	47,00	—
Lingner-Werke	77,50	78,00
L. Loewe & Co.	166,00	167,00
C. Lorenz A.-G.	124,50	124,00
Löwenbrauerei	270,00	270,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	65,00	65,00
Lüneb. Wachsbl.	49,00	49,00
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	55,25	55,50
do. Mühlen	46,00	49,50
Mannesmannröh.	103,25	103,87
Mansfeld Bergb.	102,50	103,75
Maschb. Buckau	124,50	125,00
do. Kappel	39,50	39,25
Mech. Web. Lind.	98,00	97,75
Motorenfb. Deutz	70,25	70,25
Neckarwerke	131,00	131,00
Niederl. Kohlenw.	148,00	149,00
Nordd. Kabelwerk	140,00	140,00
Nordd. Wollkäm.	86,00	86,87
Oberb. Ueberl. Z.	92,25	92,00
Oberschl. Eis.-Bd.	79,00	79,87
do. Kokswerke	99,50	99,75
do. do. Genuß	87,00	88,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking Stahlw.	34,00	34,00
Orenst. & Koppel	72,62	73,50
Ostwerke	207,00	208,00
Phönix Bergbau	101,25	101,50
do. Braunkohlen	67,25	67,50
Jul. Pintsch A.-G.	150,50	150,50
Pittler Lpz. Werkz	150,00	150,00
Plauen Gardinen	97,62	98,00
do. Tüll u. Gard.	36,12	36,12
Pöge, Elektrizität	19,00	19,25
do. Vorz.-Akt.		49,00
Polyphonwerke	274,00	276,50
Radeberg Export	174,00	174,00
Rathgeb Waggon	64,00	64,50
Rauchw. Walter	31,25	31,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	40,25	40,25
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	240,00	239,25
do. Chamotte	66,75	66,75
do. Elektrizität	141,50	141,25
do. Spiegelglas	125,00	131,00
do. Stahlwerke	113,50	116,00
Rh.-Westf. Kalkw.	110,00	111,00
do. do. Sprengst.	62,00	63,00
David Richter A.G.	161,00	162,75
A. Riebeck Mont.	94,50	96,00
Rockstroh-Werke	70,25	70,25
Roddergrube	716,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	86,00	85,50
Rositz. Zuckerraff.	33,25	33,25
Ruscheweyh	82,25	83,00
Rütgerswk. A.-G.	75,25	75,87
Sachsenwerk	94,00	92,00
Sächs. Gußst. Döhl	70,50	—
Saline Salzungen	111,00	111,00
Salzdetfurth Kali	348,50	353,00
Sangerhs. Masch.	113,00	113,00
Sarotti-Schokol.	132,00	133,00
Sauerbrey Masch.	18,00	18,50
Saxonia, Zement	131,00	132,00
Schieß-Defries	88,00	88,00
Schneider, Hugo	100,00	100,25
Schönebeck, Met.	24,00	24,00
Schubert & Salzer	220,00	220,25
Schuckert & Co.	183,62	185,00
Schulth.-Patzenh.	267,00	270,00
Schwabenbräu	201,00	198,00
Siegen-Sol. Guß	8,37	7,62
Siegersdrf. Werke	51,25	51,00
Siemens Glasind.	129,00	127,50
Siemens & Halske	252,00	254,50
Sinner A.-G.	113,00	113,00
Stader Lederfabr.	61,25	61,12
Stadtberger Hütte	60,00	62,00
Staßfurt. Chem. Fb	22,75	22,62
Steatit-Magnesia	143,50	148,50
Steinfurt Waggon	66,00	66,00
Stickerei Plauen	99,00	102,00
R. Stock & Co.	88,50	87,00
Stöhr Kammgarn	101,25	102,00
Stolberger Zinkh.	99,00	—
Gebr. Stollwerck	103,00	103,00
Stralauer Glas	127,00	126,00
Stralsund. Spielk.	233,00	234,00
Svenska Tändst.	337,00	342,00
Conr. Tack & Cie.	107,00	107,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	107,50	105,50
Telefon-F., Berlin.	69,75	69,75
Tempelhofer Feld	42,00	42,50
Teutonia Misburg	231,50	232,50
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	153,75	153,75
do. Gasg. Leipzig	128,00	127,75
Leonhard Tietz	159,00	159,00
Trachenbg. Zuckf.	35,25	35,25
Triptis Akt.-Ges.	53,00	54,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Glanzstoff	171,00	169,00
do. Gothaniawerk	102,50	102,50
do. Harz. Portl.-C.	114,00	115,00
do. Jutespinn. Ltß	101,50	101,50
do. Laus. Glasw.	39,25	39,75
do. Märk. Tuchbk.	47,00	47,00
do. Prtl. Schimisch	180,00	181,00
do. Schuhfb. Bern.	35,75	—
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	168,50	163,50
do. Thür. Metall	52,00	52,00
Vogel, Tel.-Drähte	66,75	67,75
Vogtl. Maschinen	68,50	68,50
do. Spitzen	113,50	114,00
do. Tüllfabrik	57,75	58,00
Volkstedt. Porz.	22,50	22,50
Vorwohler Portl.	134,00	134,00
Wanderer Werke	47,00	47,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	121,00	122,00
Wasser Gelsenk.	130,50	131,00
Wayss & Freytag	85,75	85,00
Wegelin Rußfabr.	105,00	105,00
Wegelin & Hübner	76,00	77,00
Wenderoth	6,87	70,00
Wersch.-Weißenf.	130,75	130,50
Westeregeln Alk.	208,75	211,00
H. Wissner Metal.	72,50	74,00
Wittener Gußstah.	41,00	41,00
Wittkop, Tiefbau	105,50	106,00
Wrede Mälzerei	116,00	116,00
Wunderlich & Co	—	120,00
Zeitzer Maschfbk	115,00	113,00
Zellstoff-Verein	102,00	101,00
do. Waldhof	203,00	204,00
Zuckfb. Rastenbg	39,75	39,62

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	120,75	120,75
Bank f. Brau-Ind.	143,00	145,00
Berl. Handelsges.	182,00	185,50
do. Hypoth. Bank	202,00	205,50
do. Kassenverein	107,00	107,00
Brnschw.-H. Hyp.	168,00	168,00
Commerz- u. Pr. B	155,00	154,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	236,00	237,25
Dess. Landesbank	101,12	101,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	147,50	149,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	112,00	112,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	139,25	139,25
Dt. Ueberseebank	103,00	103,00
Dresdner Bank	148,50	149,75
Getreide-Kreditb.	103,75	103,75
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	123,00	121,00
Hamburg Hyp.-B.	131,25	132,00
Hannov. Bodenkr.	213,00	213,00
Meckl. Strel. Hyp.	154,00	154,00
Meining. Hyp.-Bk.	134,00	134,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	215,50	215,50
Niederlaus. Bank	106,50	106,50
Nordd. Grd. Cr. B.	127,00	126,00
Reichsbank	286,12	289,25
Sächsische Bank	157,00	156,25
do. Bodencredit	152,50	152,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0013
DFG

Weitere Entlastung des Geldumlaufs.

Die Ziffern der Reichsbank für die dritte Februarwoche zeigen im wesentlichen die Fortsetzung der Entlastungsbewegung, die schon im vorigen Ausweis sichtbar wurde. Der ganze Ausweis steht unter dem Zeichen der Tatsache, daß sich

ein nennenswerter Frühjahrsbedarf der Wirtschaft noch nicht geltend macht.

Die Wechseleinreichungen in der dritten Februarwoche liegen nicht nur unter denen der gleichen Zeit des Vorjahres, sondern auch unter denen der dritten Januarwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Februar hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,8 Mill. auf 1768 Mill. RM. ermäßigt. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 174,4 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 161,8 Mill. auf 4004,6 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 12,6 Mill. auf 338 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 56,4 Mill. auf 2809,0 Mill. RM. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 56,4 Prozent in der Vorwoche auf 60,2 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,1 Prozent auf 70,1 Prozent.

Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichstagsausschuß für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms unter Bezugnahme auf die Denkschrift vom November 1929, die den gleichen Gegenstand behandelte, einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Rationalisierung überreicht, in welchem folgendes ausgeführt wird:

Die Rationalisierungsmaßnahmen sind in der Zwischenzeit im Sinne der Denkschrift vom November 1929 weitergeführt worden. Die Verträge über die Liquidation der Deutschen Kaliziessenbank A.-G. und der genossenschaftlichen Zentralanstalten des Reichslandbundes sind noch in der Durchführung begriffen. Die Abwicklung wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Verhandlungen mit den Genossenschaftsorganisationen der deutschen Bauernvereine und der Deutschen Bauernschaft sind so weit fortgeschritten, daß der Zusammenschluß mit den Landes- und Provinzeinheitsinstituten teils in der Durchführung begriffen, teils eingeleitet ist. Sie begegnen in einigen Bezirken dadurch Schwierigkeiten, daß die Struktur der zu vereinigenden Organisationen nicht übereinstimmt.

In der letzten Denkschrift werden die Gesamtkosten der Genossenschaftsrationalisierung auf 75 bis 80 Mill. RM. geschätzt.

Weizenbaisse in Amerika.

Der weitere Preiszusammenbruch an den amerikanischen Weizenmärkten hat natürlich drückenden Einfluß geübt, indessen waren die Preisverluste für Weizen nur mäßig. Für Roggen bleiben die inländischen Offerten nur schwach. Lieferung hat sich dagegen etwas abgeschwächt. Im Gerstengeschäft hat sich wenig verändert. Für Hafer besteht Exportbegehr nach feinen Qualitäten. In Mais will sich im Laufe das Geschäft nicht entwickeln. Mehl nach wie vor sehr still.

Die Börse bleibt still.

Die Börse eröffnete gestern wieder bei kleinstem Geschäft lustlos und nachgebend. Besonders verstimmte die Schwäche der Siemens-Debentures in Amsterdam und Neuyork. Daraufhin wurde hier der Kurs der Siemens-Aktien um 3 Proz. gedrückt. Im Verlauf der Börse senkte sich das Kursniveau weiter.

Leipziger Chromopapier- und Kunstdruckfabrik vorm. Gustav Rasorf A.-G.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. bei reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände vorzuschlagen (i. V. 12 Proz.).

Saalschloss
Jeden Donnerstag im blauen Saal Halles beliebteste Tanzstätte
4-Uhr-Tanz-Tee
Vorführung moderner und klassischer Tänze unter persönlicher Leitung des Herrn Balletimeister Wesner.
Eintritt frei! Kein Gedeckzwang!
8 Uhr Tanz-Abend
Kapelle Frauendorf

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 27. Feb nar, abends 8 Uhr
10. Symphonie-Konzert
d. Hall. Symph.-Orchest. Leit. Benno Plätz
Solisten: Irma Thümmel (Klavier) Kurt Wichmann (Gesang)
Gluck: Ouv. „Alceste". Bach: Arie a. d. Kantate „Der zufriedengestellte Aeolus".
Klemann: Klavier-Konzert.
Mendelsohn: Rez. und Arie aus „Elias". Brahms: Symphonie Nr. 4 E-moll.

Anzeigen haben Erfolg

Holzbearbeitungswerk
Karl Friedrich, Fenster- u. Türenfabrik, Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247 22.
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. 2facher Maschinenpark Daher schnellste, sauberste Bedienung

Ia Saatkartoffeln
Holländer Erstlinge zum Antreiben liefere jedes Quantum frei Haus per Zentner RM. 7.—. Ferner steht ein fast neuer
Rollwagen
mit Patentachsen, 60 Zentner Tragkraft, billig zum Verkauf.
Wilhelm Niemann
Kartoffelgroßhandlung, Dieritz b. Halle
Fernsprecher 247 18.

Umzüge
im Ort und nach auswärts billigst. Tel. 295 35.

Malerarbeiten
führt sauber und bill. aus. Off. unt. D 7823 die Exp. d. Ztg.

Oderbruch-
Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfd 2.80
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd 3.20
Nr 3 das Beste 3.50.
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst
Richard Lübbe.
Fürstenfelde Nm 32.

Vom 28. Februar bis 2. März bin ich in Halle a. S., Hotel „Grüner Baum", Franckestraße, um
Kunstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 16 · Berlin, Karlstrasse 13

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. ———

RH RICH. HEINZE HALLE A. D. SAALE
Sorgfältige Zusammenstellung ausgesuchter Blatt-Tabake gewährleisten bei
Heinze-Zigarren
auch bei reichlichem Genuß besondere Bekömmlichkeit. Rauchen Sie daher nur die durch nebenstehende Schutzmarke kenntlichen Zigarren!

Fisch-Woche in Halle (Saale)
23. Febr. — 1. März 1930

Frische Fische Räucherfische Fischmarinaden

Falckes Fische auf jedem Tische!
Falckes Fischhandlung
Leipziger Straße 35 — Fernruf 268 81

Grundstücksmarkt

Dreifamilienhaus
im Norden, bei 20 000 Mark Anzahlung zu kaufen ges. Off. unter E 4853 an die Exp. d. Ztg.

Zigarrengeschäft
gut eingeführt, in Hauptverkehrsstr., m. geräumig. Ladenstube zu verkaufen. Off. unter E 4860 an d. Exp. d. Ztg. †

Lebensmittelgeschäft
mit schöner Einrichtung preiswert zu verkaufen. Off. unt. B 3 4788 an die Exp. d. Ztg. †

Tiermarkt

1 bildschöner
Apfelschimmel
langschw., 1,58 groß, 8 J. alt, für jeden Zweck passend, verk. Walter Oehring, Halle a. S., Brandenburg. Str. 7 Am Reiled.

Verkaufe ein pa.
Pferd
mittelt. Schwere, sowie 2 gute, 4söll. Wagen u. 1 Rollwag. R. Hesse, Rauendorf (Saalkreis). †

4 Bronzeputer-
Hähne
zur Zucht zu verkauf. Rittergut Wettin. Tel. 20.

Jeden Posten alte, lebende
Feldtauben
kauft laufend E. Riemer, Halle, Wörmlitzer Str. 101. Tel. 23434.

Gelbe
Kanarien-weibchen
je Stück 2 Mk. zu verkaufen. Nachm. von 3 Uhr an. Halle, Körnerstraße 32, Hof links.

22 Küken, 2 Wochen alt, sowie
Bruteier
von weiß. Leghorn, 30 Pfg., gibt ab Fritz Barth, Zwintschöna b. Halle

Am 5. März 1930 Zollerhöhung für Kaffee und Tee!
Wir veranstalten aus diesem Grunde vorher eine
Kaffee-Werbewoche.
Durch plötzliche Zollerhöhung beginnt diese schon **heute, Mittwoch, am 26. Februar 1930.** — Nutzen Sie aus diesem Grunde noch die billigen Preise aus und die Ihnen durch uns während der **Werbewoche** gebotenen **Zugaben**

beim Einkauf von 1/4 Pfund Kaffee od. 1/4 Pfund Tee od. 1 Pfund Mischung
1 Tasse, 1 Weinglas oder 1 Gummiball
beim Einkauf von 1/4 Pfund Kaffee od. 1/4 Pfund Tee od. 1/2 Pfund Mischung
eine Tafel Schokolade oder
auf 1/4 Pfund Kaffee 1/4 Pfund Würfelzucker
Die bekannten Gutscheine, bei deren Rückgabe Porzellan- und sonstige Hausstandsgegenstände ausgehändigt werden, geben wir in der bisherigen Weise.
Ganz besonders machen wir auf die blaue Obst-Salatschale aufmerksam. Durch Anfertigung mehrerer hunderttausend Stück sind wir in der Lage, unserer verehrten Kundschaft eine besondere Freude zu bereiten, sowie neue Kunden durch die Zugabe der Obst-Salatschale zu werben und von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.
Hamburger Kaffee-Lager
Gustav Baresel
Thams & Garfs
Niederlagen, Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 26 Hauptgeschäft, Rannische Straße 7, Steinweg 42, Geiststraße 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0014

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Schmiedelehrling mit Kost u. Logis stellt ein Albert Zobel, Nietleben. §

Bäckerlehrling für Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Ostern 1930 gesucht. Ungewitz, Halle a. d. S., Schillerstraße 15. ×

Aelt. Ehepaar sucht zum 15. März, spät. 1. April, gesunde freundl., gebildete **Haustochter** etwa Ende 20 oder Anfang 30, mit gut. Kochkenntnissen und Erfahrung i. Haushalt. Taschengeld nach Uebereinkunft. Mädchen vorhand. Ang. mit Bild an Frau M. Koch, Weimar, Belvederer-Allee 8 I ×

Schlicht um schlicht suche für sofort oder 1. April **Haustochter** welche den Haushalt gründlich erlernen möchte. 4 Zimmer, 2 Kinder. × Frau Dentist Charlotte Musow, Berlin-Oberschöneweide Wilhelminenhofstraße 82c.

Zuverlässiges, älteres **Hausmädchen** sucht Dr. med. Eckhardt, Sangerhausen. §

Tüchtiges **Mädchen** in die Landwirtsch. sucht O. Boblenz, Großneuhausen. §

Kochlehrlinge oder Haustöchter bei mäßigem Pensionspr. nimmt auf Frau § Martha Marquardt, Bad Suderode, Ostharz, Edelhof.

Stellengesuche

Junger **Bäckergeselle** × auch firm in Feinbäckerei sucht ab 1. 3. 30. Stellung. Anfragen erbet. an E. Schmidt Steinach, Thür. Café Reventweber.

Gärtner 27 J., Führerschein 3b, sucht sofort Stellung. Privat- oder Rittergutsgärtnerei. Angeb. mit Gehaltsangabe an × Emil Marsch, Holbach, Post Walkenried.

Strebsamer junger Mann, ledig, sucht Stellung als **Chauffeur** oder Zugmaschinenführer. Führerschein 2 und 3b. Guter Wagenpfleger, sicherer, zuverlässiger Fahrer. Uebernimmt willig Nebenarbeit. Angeb. unter M F 126 postl. Merseburg. §

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre, mit guter Schulbildung, **Lehrstelle** i. Autoschlosserei od. elektrotechnisch. Geschäft bei freier Kost und Logis. Lehrgeld kann gezahlt werd. Angeb. erbet. unter A 8580 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Verheirateter **Geschirrführer** sucht Stellung in Landwirtschaft zum 1. oder 15. März. Freundl. Zuschriften erbet. an × Gustav Rothe, Oldisleben, Pfarrstraße 5.

Schäfermeister 30 Jahre alt, von der Kammer geprüft u. im Besitz guter Zeugnisse, s. in Guts- od. Bauern-Schäferei Stellung. Antritt kann z. jed. Zeit erfolgen. Angebote unter T 1673 an d. Exp. d. Ztg. =

Jung. Stahlhelmer, sucht Stellung zum 1. April als **Diener** 22 J. alt, 1,70 groß, evgl., bin vertraut mit allen Berufsarbeiten. Albert Torkel, Neukirchen bei Premslaff, Kr. Regenwalde in Pommern. §

Schweizer verheiratet, m. Kind, Stahlhelmkamerad, sucht Stellung, auch als Schweinefütterer. Antritt sofort. Off. unter C 2100 an d. Exp. d. Ztg. &

Suche zum 1. April Stellung als **Schweinemeister** Selbiger ist längere Jahre im Fache tät. u. erfahren i. Zucht und Mast., mit zwei weiblichen Hofgäng. Off. unter R 40035 an die Exp. d. Ztg. §

Tischler 24 Jahre alt, an Bank- u. Maschin.-Arbeit erfahren, s. Stellung. Ang. unt. B 17343 an die Exp. d. Ztg. =

Desinfektor sucht Beschäftigung, auch als Hausmann od. in Landwirtsch. Werner Kunze, § Leimbach-Mansfeld.

Für meine beiden Töchter (20 u. 17 J.) suche **Stellung** in besserem Hause. Gefl. Angeb. an × Insp. Scheider, Ustrungen a. Harz.

Alleinstehende Dame, im Haushalt und Küche perfekt, sucht **Wirkungskreis** × in kleinem, ruhigem Haushalt. Angebote erbeten unter A 8576 an die Gschft. d. Ztg.

18jähriges Mädchen hausw. gebildet, sucht z. 15 März Stelle als **Kontoristin** × Gefl. Angebote erbet. unter A 8578 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Zum 15. 3. oder 1. 4. suche ich Stellung als **Stütze** in besserem Haushalt, wo Hilfe vorhanden ist. Ich bin 21 Jahr alt und kann gute Zeugnisse aufweisen. Gefl. Zuschriften erbitte postlagernd Gröbzig i. Anhalt, Chiffre A B 1909. §

Suche f. meine Tochter, 15 Jahre, vom Lande, Stellung als **Stütze** oder Hausmädchen zum 1. od. 15. März. Fr. Berta Schneider, Lebendorf b. Könnern Nr. 96. §

Stellung sucht 19jähr. **Mädchen** zum 15. März oder 1. April. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Angebote erbittet G. Buchmann, Wimmelburg, Wilhelmstr. 8. §

Solides, junges Mädchen sucht = **Stellung** als Stütze d. Fam.-Anschl. in besserem Hause, wo sie sich im Haushalt noch weiter ausbilden k. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Gehalt n. Uebereink. Angeb. unter T 1671 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen 18 Jahre alt, sucht Stellung zum 15. 3. i. Privathaushalt m. Familienanschluß. Zeugnis vorhanden. Frida Franz, Klostermansfeld, Domäne. §

Junges **Mädchen** 20 Jahre alt, sucht Stellung in kinderlosem Privathaush. zum 15. März mit Familienanschluß. Zeugnis vorhanden. Else Franz, Klostermansfeld. § Domäne.

Kapitalien

Suche **300 Mark** auf 1 Jahr. Rückzahlg. in 6 Monatsraten à 60 M. Ang. erbet. unter A 8577 an die Geschft. dies. Zeitung. ×

Grundstücksmarkt

Schönes Landhaus massiv, mit Scheune, Stallungen, etwas Garten großer Hof, Toreinfahrt, herrschaftlich eingerichtet, 7 Zimmer, Wasserleitung, Innenkl., Korridor, hauszinssteuerfrei, für 8500 Mark zu verk., sof. beziehbar. Böttge, Ringleben a. Kyffhäuser. §

Pr. Gasthof mit Kino u. Parkettsaal, 300 Hektoliter Umsatz, zwisch. zwei Industriestädten in Industrieort, etwa 3000 Einwohner, an Bahnstation sofort z. übernehmen, veränderungshalber, mit großem Inventar u. all. Nebengeb., zwei große Gärten billig und günstig zu verk. durch Josef Kahn, Gleicherwiesen, Tel. 30. §

Verkaufe Landwirtsch., 28 Morgen, an ein. Stück. Preis 12 000 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung. Eignet sich auch zur Geflügelfarm. Näheres b. Bernhard Hill, Birkenlache, Post Halbau, Kr. Görlitz. §

Eine seit 50 Jahren bestehende **Schuhmacherei** altershalber billig zu verkauf. Werte Off. unter R 40033 an d. Exp. d. Ztg. §

Welcher **Bäckermeister** würde strebs. Fachmann (Bäckermstr.) seine Bäckerei gegen Pacht abgeben? Vermittl. zwecklos. Angebote an × K. Poßner, Arnstadt i. Thür., Wachsenburgstr. 2.

2-Familienhaus (mit Garten) in Merseburg bei 6 bis 8000 RM. Anzahl. zu verkaufen. Off. unter C 2098 an die Exp. d. Bl. &

Heiratsgesuche

Witwer, 37 Jahre, von angen. Aeußeren, strebsam, mit eigenem Grundbesitz, 6 Kinder von 5 bis 15 Jahr., sucht tüchtiges, älteres, alleinstehendes Mädch. od. Witwe zur Führung der Wirtschaft. Bei Zuneigung spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Offert. m. Bild unt. A 8582 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Pachtgesuche

Bäckerei oder Konditorei zu pachten gesucht. Off. unter C 2101 an die Exp. d. Ztg. &

Achtung! Suche auf dem Lande ein Familienhaus mit Stallung, Garten, 1 bis 5 Morgen Acker zu pachten mit Vorkaufsrecht. Angeb. u. R 40001 an die Expedition dieser Zeitung. §

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Firma best. Rufes richtet für den hies. Bezirk eine **General-Vertretung** ein. — Das sehr gewinnbringende Unternehmen bietet Gewähr für eine gediegene Dauerexistenz. Es kommen nur seriöse, kapitalkräftige Herren, die eine leitende Position auszufüllen vermögen, in Frage. Bewerbungen sofort erbeten unt. A. M. 8085 an Annoncen-Vieler, Erfurt.

Tüchtiger Kolonialwaren-**Laden-Verkäufer** flotter Schilderschreiber, solid, treu, zuverlässig, bescheidene Ansprüche, bald ges. Später evtl. Uebernahme. Lebenslauf, alle Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe, Referenz erbeten unter R 40031 an die Exp. d. Ztg.

Wer will 200 bis 300 RM. monatlich m. nur 11 bis 25 RM. Anfangskap. erzielen? Außerdem 150 RM. Gehalt! Ausführliche Auskunft mit Verkaufssystem und Muster gegen Einsendung von 75 Pfg. (evtl. Marken), die bei Nichtinteresse sofort zurückvergütet werden. Bilse & Neumüller, Wiesbaden 54a. Hellmundstraße 13.

Lediger **Geschirrführer** od. Landarbeiter bis zu 20 Jahr. sof. gesucht. Karl Hammer, Siersleben.

Zuverl. **Geschirrführer** zum 1. März gesucht. Offerten unt. D 7845 an die Exp. d. Ztg.

Sohn anständ. Elt., welcher Lust hat **Bäcker** zu lernen, kann sich melden. P. Krebs, Bäckermeister, Bitterfeld, Kirchplatz 6

Tischlerlehrling sucht Ostern Walter Eckardt, Tischlermeister, Brachstedt. †

Suche **Bäckerlehrling** zum 1. April 1930. Fritz Poppe, Halle, Laurentiusstraße 18.

Kellnerlehrling zum 1. April gesucht. W. Wielop, Oekonom Loge z. d. 5 Türmen, Halle a. S., Albrechtstr. 6.

Einen kräftigen **Osterjungen** sucht zum 1. April Kupfal, Gut Nr. 6. Krs. Delitzsch. †

Lehrling stellt Ostern ein. Kost u. Logis im Hause. Carl Naumann, Schmiedemeister, Alsleben a. d. S. †

Suche zu Ostern ein. **Lehrling** Gustav Trautmann, Fleischermeister, Mansfeld (Stadt), Schloßstraße 16.

Musiklehrlinge 14—16 Jahre alt, stellt Stadtkapelle Treuenbrietzen ein. Gute Ausbildung, Günstige Bedingung. Auskunft gibt Drus, Halle, Kuttelhof 6a.

Kleiner, älterer **Angestellter** auf dem Lande, Witwer ohne Famil., sucht Wirtschafterin ohne Anh. in mittl. Jahren. Offerten unt. R 40034 an d. Exp. d. Ztg. †

Für meinen Haush. (3 Pers.) suche ich baldigst ein tüchtiges, saub. Mädchen als einfache **Stütze** Dieselbe muß in all. Hausarbeiten vertraut sein. Erfahrung im Kochen erwünscht. Hilfe ist vorhanden. Zeugnisse erbeten. Frau Dir. Melzer, Halle a. S., Aeußere Delitzscher Str. 38. †

Tüchtige Frau für täglich als **Aufwartung** sofort gesucht. Off. unter R 40019 an d. Exp. d. Ztg.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. April 1930 ein zuverlässiges, ehrliches **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen. E. Wagner, Feinkost, Düben a. d. Mulde.

16jähr. **Mädchen** sofort gesucht. Kölbel, Passendorf, Hallesche Str. 3c.

Jüngere **Aufwartung** für Vormittag ges. Spiethoff, Halle, Lessingstr. 1 II.

Stellengesuche

Schmiedegeselle 19 J. alt, guter Beschläger, sucht Stellg. z. 15. März. Vorstellg. auf Wunsch sofort. Otto Ebenhan, † Tannepöls b. Zörbig.

Suche für meinen Sohn, 17½ J. alt, welcher am 1. April das Bäckerhandwerk erlernt hat, Stelle als **Kochlehrling** Angebote an August Lontzek, Oberröblingen a. See, Seestr. 11. †

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

D. „Westphalia“ 6. März
D. „Cleveland“ . 12. März
M.S. „St. Louis“ . 28. März
M.S. „Milwaukee“ 4. April
D. „Cleveland“ . 16. April
M.S. „St. Louis“ . 29. April

AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN: HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Halle a. S., Im Roten Turm, Marktplatz, Fernsprecher: 299 60. Sangerhausen, Eduard Leißner, Regelsgasse 9.

Suche z. 15. März ein **Hausmädchen** in Landwirtschaft. Töpel, Alberstedt.

Junges **Mädchen** vom Lande, nicht unter 18 J., welches etwas Kochkenntnisse besitzt, wird von ält. Leuten für kleinen Haushalt gesucht. Frommann, Halle, Kaiserplatz 21.

Langjähriger Kraftfahrer sämtl. Führerscheine, guter Wagenpfleger und Reparateur, bessere Umgangsformen, sucht sich auf Personenwagen zu verändern. Off. unt. D 7791 an die Exp. dies. Zeitung.

Lagerist 24 Jahre, auch als Reisender bewand., sucht Stellung, gleich welch. Art. Broße, Halle, Hochstr. 19. †

Anständiges **Mädchen** 18 J., sucht Stellg., wo sie nebenbei das Frisieren erlernen k. Off. bitte unt. A. D. Bad-Bibra, Auenstraße 6.

Saubere ehrl. Frau nimmt **Wäsche** an. Halle a. S., Hasenweg 27.

Jung. Mädch., 22 J., sucht z. 15. März od. 1. April Stellung als **Stütze** in landw. Haushalt bei Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorh. Werte Angeb. erbittet Anna Kloß, Eisdorf Mansf. Seekreis. †

Perfekte **Schneiderin** (schick arbeitend) sucht noch Kundschaft in u. außer dem Hause. Halle a. S., Waisenhausrg. 6 II r.

Suche Stellung als Zimmermädchen **Hausmädchen** Auch im Plätten, Nähen u. Servieren tüchtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. E 4856 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres **Mädchen** sucht Stellung für Küche u. Haus zum 15. März. Helene Albrecht, Laucha a. d. Unstr. Obere Krautgasse 22.

Gesundes, kräftig. **Mädchen** welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung in Halle od. Umgegend. Wilhelm Tierbach, Langenbogen.

Junge anständ. Frau sucht **Aufwartung** od. Büro reinigen. Offerten unt. D 7846 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht **Aufwartung** Frau Berg, Halle, Beesener Str. 69.

Wo findet 19jähriges Mädchen für Anfang April **Beschäftigung** im Schneidern oder Weißnähen. Off. unt. B 3 4787 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Büro anderweitig zu vergeben. Auch leer od. teilweise möbliert. Halle, Leipziger Straße 46, III. †

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an 1 bis 2 Herren f. sofort zu vermieten. Nähe Bahnhof. Halle, Anhalter Str. 16, II.

Eine **Wohnung** bestehend aus 2 gr. Zimmern mit abgeschloss. Korridor i. bess. Hause geg. Umzugskosten abzugeben. Offerten unt. E 4854 an die Exp. d. Ztg.

Ein großes **leeres Zimmer** Keller, Laden, verm. Wittig, Halle a. S., Grünstr. 29.

Zwei große **leere Zimmer** sofort an kinderloses Ehepaar abzugeben. Besichtigung ½2 bis ½3 od. 7—8 abends. Halle, Alt. Markt 25, 2 Tr. r. (Eingang Meieritzstr.)

Zwei leere **Zimmer** gibt ab Seidler, Halle a. S., Wielandstr. 19, pt. r.

Behaglich möbliertes ruhiges **Zimmer** frei. Rich.-Wagner-Straße 34, II r.

Möbl. Zimmer für zwei Herren zu vermiet. Halle a. S., Steinweg 13 III r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Halle, Kl. Märkerstr. 2, I l. bei Thiele.

Möbl. Zimmer an Herren zu vermiet. Halle, Glauchaer Straße 69, II l.

Sauberes, einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. Halle, Merseburg. Str. 104, 2 Tr. links.

Möbl. Zimmer Bahnnähe, z. 1. März zu vermieten. Frau Beau, Halle, Anhalter Str. 3, I r. *

1. März sauber **möbl. Zimmer** zu verm. Halle a. S., Friedrichstr. 59 II. *

G. sonnig. **möbl. Zimmer** pt., zum 1. April zu vermieten. Offerten unt. E 4855 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Z. f. 1 od. 2 Personen frei. Halle, Zwingerstr. 7, I.

Gut möbl. Z. mit 2 Bett. f. 2 H. sof. frei. Augustastr. 21 I.

Frdl. möbl. Z. f. H. fr. Schulstr. 1 II l.

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten l. 3. zu v. Ulestraße 10, I.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Marthastraße 19 pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Rich.-Wagner-Str. 40 I.

Groß., möbl. Zimmer an Ehepaar zu verm. Krukenbergstr. 2 III l.

Möbliertes Zimmer el. Licht, Berl. Ofen, preisw. zu vermieten. Kronprinzenstr. 40 I l.

Gut möbl. **Zimmer** m. Schlafzimmer, ev. mit 2 Betten, sof. od. später zu vermieten. Halle a. S., Dessauer Str. 6a I r.

Zimmer mit voller Pension in gutem Hause für zwei gebildete, solide Herren zu vermieten, Nähe Gr. Ulrichstr., Universitätsring. Off. unt. R. 40009 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. **Zimmer** an besseren Herrn zu verm. Halle a. S., Jakobstraße 57 I r.

Gut möbl. **Zimmer** frei. Halle a. S., Krukenbergstr. 6 II r *

Schlafzimmer auf **Teilzahlung** Schrank m. Spiegel, Waschkomm. m. Marm., 2 Nachtsp. m. Marm., 2 Bettst., 2 Drahtmatr. Anzahlung 50 Mk., Wochenrate 6,— Mk. **Eichmann & Co.** Halle a. S. Große Ulrichstraße 51 Gr. Ulrichstr. 36 Verlangen Sie Liste!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Waschtoiletten

Bäder · Klosetts · Bidets
Aufwaschtische
Zentralheizungen

Ed. Eder, Spiegelstr.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Schmidt, Halle, Leipzig.-Str. 101

Schönes, sonniges,
möbl. Zimmer
zum 1. März zu vermiet. Halle a. S., Zwingerstr. 23, II r.

Mietgesuche

Kinderloses, junges Ehepaar sucht
Wohnung
Hausmannswohnung oder zwei leere Zim. mit Kochgelegenheit Off erbeten an P. Rockmann, Halle, Auenstr. 60, pt. *

Berufstät. Fräulein sucht einfach
möbl. Zimmer
Nähe Rannischer Pl. Off. unt. E 4859 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Bettstelle
mit Matratze z. verkaufen. Halle a. S., Delitzscher Str. 11, 2 Tr. rechts. *

Pianos
wenig gespielt
billig z. verkaufen
Klavier-Maercker
Waisenhausring 18
am Franckeplatz

Staubsauger Bügeleisen
Eder, Spiegelstraße

Dreiteilige
Ringelwalze
Grasmäher, Hackmaschine, Kartoffelroder, Düngerstreuer, verkauft Zörbig, Schloß 2.

Sturzbutterfaß
50 Liter, wie neu, Zentrifuge, 60 L., gut erhalten, verkauft Paul Bestehorn, Strenznaundorf, Post Gnölbzig.

Mohnmühlen
diverse Größen, nur bestbewährt Otto Franz, Halle, Märkerstr. am Markt.

Harmonika-Türen u. Wände
sparen Platz, wirken schön, sind praktisch und preisgünstig!
Gustav Hönemann
Parkett- u. Jalousie-Werkstätten
Tel. 236 31

Hohen, weißen
Kinderwagen
10 Mark, verkauft Hauck (Hausmann), Halle, Reilstr. 90. *

Preiswerte
Harmonium
Reiche Auswahl
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Katalog kostenfrei
Pianohaus
Hoffmann
Am Riebeckplatz.

Teppich
Federbetten, verkauft Halle a. S., Schillerstr. 26 I. *

Schrotmühle
passend für Lohnschroten, billig zu verkaufen. Steindurchmesser 1 m. Näheres Friedr. Bujock, Siersleben.

Brillen
nur von

Schaefer
staatl. gepr. Optiker
Gr. Steinstraße 29a.

Frack
Cut, Gehrock, Ulster, neuer dunkl. Herrenmantel weg. Todesfall zu verkaufen. Halle a. S., Wettiner Str. 15.

Kutschgeschirr
fast neu, verkauft für 40 Mark.
Halle a. S., Lessingstr. 40 I l.

Verkaufe gutes
Herrenfahrrad
Loesch, Halle a. S., Vikt.-Scheff.-Str. 7 III

1 Rollwagen
mit aufgeb. Seitenw. u. Plane, kompl., 30 Ztr. Tragkr., sowie 1 Kastenwag., 40 Ztr. Tragkr., kompl., in allerb. Zustande sof. zu verkaufen.
Gebr. Schneider, Schkeuditz, Kirchstr. 12. Fernspr. 141.

Mädchen-
Fahrrad
(fast neu), zu verkauf. Halle a. S., Dessauer Str. 6a. Keller.

Zweiflammiger
Gaskocher
18×50, veränderungshalber billig zu verk Halle, Cecilienstr. 98, 1 Tr. rechts.

Einen Posten prima altdeutsche
Luzernesaat
gibt ab Carl Lorenz, Backleben b. Cölleda.

Blauer Anzug *
schlanke Figur, ganz billig, zu verkaufen. Halle, Weisestr. 5, I l

Der Rest eines klein.
Schuhwarenlagers
billig zu verkaufen. Angeb. unt. R 40032 an die Exp. d. Ztg.

Fernsprechanschluß
mit Nebenwecker abzugeb. Off. u. E 4862 an die Exp. d. Ztg.

Speiseschrank
1,85 mal 1,00 mal 0,55 Mtr. groß, mit vier Einlegeböden, sowie eine Obsthürde mit 10 verschließbar. Kästen 1,50 mal 1,05 mal 0,57 Mtr. groß, sofort billig zu verk. Halle, Kaiserplatz 21.

Bücherschrank
Kleiderschrank, 1,20 Meter breit, Teppich, 2mal 3, verkauft billig Hahn, Halle, Gr. Klausstr. 11.

Vogelfutter
für Kanarien, Waldvögel, Papageien, Dompfaffen, Sittiche etc. Vogelsand. Alle Artikel zur Vogelzucht und -pflege

Erfurter Samenhandlung
Wilhelm Greil
Markt 15
(Eckladen am Kühlen Brunnen)

Aeußerst preiswerte
Schlafzimmer
in geschmackvoll. Ausführung Ankleideschrank, 130 cm breit, mit Spiegel
nur 380 M.
bessere u. größ. Ausführungen
420, 455, 550, 625 M.
große Auswahl, gute Arbeit
Gebr. Jungblut
Albrechtstr 37

Kaufgesuche

Guterh. Damen- od. Herren-
Lederjacke
zu kaufen gesucht. Preisoff. u. E 4861 an die Exp. d. Ztg.

Pianino
Nähmaschine zu kauf. gesucht. Offerten m. Preis unter D 7844 an die Exp. d. Ztg.

Ein
Kinderklappstuhl
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 7847 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltener
Herrenschreibtisch
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B Z 4786 an die Exp. d. Ztg.

Hauszelt
(mit wasserdichtem Boden)
gut erhalten, zirka 3—4 Personen f. Paddler zu kaufen gesucht. Offerten unter R 30951 an die Expedition dieser Zeitung. *

Gebrauchte, mittlere
Bandsäge
zu kaufen gesucht. Preis nach Größenangabe unter B 1330 postlag. Nebra Unstr.

Kapitalien

3000—4000 M.
als 1. Hypothek auf Hausgrundstück in Stadtmitte gesucht. Off. erb. unter R 40036 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht von Selbstgeber
2000 Mark
geg. entspr. Zinsen, Monatl. Rückzahlung. Sicherheit: Bauland, Pension, Möbel. Zuschriften unt. E 4856 an die Exp. d. Ztg.

Hypotheken
lange auszuleihen. Off. mit Rückporto unter K 13, Halle II, postlagernd.

Zahle 1000 Mk. Gewinn
für 2000—3000 Mk. Darlehen von Privat. Ein kurzfristiges, risikoloses Geschäft. Jede Sicherheit vorhanden. Vermittler verbeten. Offerten unter H. E. 666 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4.

Viele möchten sich schöne **Möbel** anschaffen, aber wenige haben gerade das Geld dafür beisammen. Trotzdem brauchen Sie nicht zu warten. Sehen Sie sich die wundervolle Auswahl neuer Wohn-, Speise- und Schlafzimmer sowie Küchen an und überzeugen Sie sich von den günstigen Zahlungsbedingungen im
Möbelhaus
G. Schaible
Große Märkerstraße 26
(am Markt)

Unterricht

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkm.-Abt.
Schwach-u.Starkstromt. Abt. für Masch.-u.
Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilb.

Hausfrauen und Töchter
15 stündige theoretische und praktische
Tafeldeck. u. Servierkurse
beginnen Montag, den 3 März 1930
Tageskursus 3–6. Abendkursus ½8–½11.
Honorar 12 Mk. im voraus zahlbar.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
Fr. Berta Linke, Fachlehrerin,
Große Ulrichstr. 63 II.

Haushaltungsschule „Hubertus“, Stolberg im Südharz,
hat noch eiige Plätze frei für April oder Mai zur gründlichen Erlernung des gesamt. Haushalts, Kochen Backen, Nähen, Schneidern, Handarbeit usw. Pens. monatl. 70 M.

Der beste Schutz für mich und meine Familie bei Krankheit, Unfall und Tod ist eine Versicherung bei der
Allgemeinen Kranken-Versicherungs-Aktiengesellschaft Köln (Rhein)
(Gemeinnützige Versicherungs-Anstalt)
Beste Mittelstandsversicherung.
Handwerker, Kaufleute und Landwirte in großer Zahl
sind bei der Kölner „Allgemeinen“ versichert.
Niedrigste Prämien - Schnellste und kulante Auszahlung.
Unfallgefahr und Sterbegeld, ohne Prämienerhöhung, eingeschlossen.
Aerztliche Behandlungskosten - Arzneikosten - Krankenhauspflegekosten - Wochenhilfe - Sterbegeld - Kl. Heilmittel - Zuschüsse für Röntgenbehandlung - Diathermie und km-Gebühren laut Tarif
Die „Allgemeine“ zahlt bis zu 80 % der Jahresprämie bei schadenfreiem Verlauf der Versicherung für Erholungsaufenthalt.
Vertreterbesuch und Prospekt kostenfrei und unverbindlich.
Schreiben Sie noch heute.
Allgemeine Kranken-Versicherungs-A.-G. Bezirksdirektion Halle-S.
Volkmannstraße 4. Telefon 26719.
Generalagenten werden an allen Orten gegen sehr günstige Bedingungen noch eingestellt. Bewerbungen sofort erbeten.

Englisch
Gründl. Unterricht. Lit. Geschäfts-Engl.. Gram.. Konversat. Beste leichte Meth. i. Engl. Sprach-Inst. John C. Morgan, Albrechtstr. 44, II., Ruf 22027.

Haustöchter
erhalten gute Ausbildung im Kochen und Haushalt mit geselligem Anschluß. Tennis- und Wassersport. *
Töchterheim
Frau Anna Schmidt, Schloß Dargun i. Meckl.

Klavierunterricht
ert. Gertr. Steinweg, staatlich anerkannt. Halle, Kronprinzenstraße 20, p.

Gute
Nachhilfe
gesucht für 9jährigen Jungen in Rechtschreibung. Stundenpreisangebot unt. D 7832 an d. Exp. d. Z.

Heiratsgesuche

Bess. sol. Dame, angenehm. Aeußere, w. freundsch. Verkehr mit geb. Herrn in guter Pos., 40er bis 50er Jahre, evtl. sp.
Heirat
Off. unt. S 100 an die Exp. d. Ztg.

Zwecks
Einheirat
wünscht Drogist, 22 Jahre, nettes Mädel kennenzulernen. Off. unt. R 30999 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., ev., 47 J. alt, wirtsch., solide, sparsam, verträglich, im Nähen bewandert, sucht Herrn zw. spät.
Ehe
auch Witwer mit Kind. Zuschriften unter D 7806 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Kaufmann, 22 J., sucht junges Mädchen m mod. Anschauung. kennen zu lernen *
Heirat
nicht ausgeschlossen. Off. unt. B Z 4751 an die Exp. d. Ztg.

Streng reell!
Handwerksmeister mit dopp. Beruf, 52 Jahre, sucht Witwe oder älteres Fräul. ohne Anhang mit etwas Vermögen zur Erweiterung des Geschäfts zwecks
Heirat
kennenzulernen. Off. unt. E 4811 an die Exp. d. Ztg.

Ehescheidungen!!
Große Erfolge
I. Kriminal-Detektiv, Pol.-Kom. a. D.
M. SOMMER, HALLE (SAALE),
Hardenbergstr. 6, I, Nähe Roßplatz, Tel. 234 23. Wenden Sie sich vertrauensv. an mich. Ich gebe Ihnen Ratschläge in jed. Angeleg.

Sonniges Heimglück wünscht sich bald 23jährige, gesell., ansehnliche Landwirtstochter aus guter Familie, wirtschaftl., bescheid., liebreiches Wes. mit aufricht. herzensgeb.
Lebenskamerad
Von mittl. Beamten in sich. Stellung, im Alter von 30—36 J.. reelle Bildzuschriften erb. unt. A 8494 an die Exp. d. Ztg. *†

Junge Witwe, Mitte 20er, 1 Kind (versorgt), sucht Bekanntschaft ein. nett. Herrn zwecks spät.
Neigungsehe
Beamter od. Kaufmann in gef. Stellg. bevorzugt. Off. unt. R 30996 an die Exp. d. Ztg.

Witwer, 52 J., vom Lande, sucht passende Lebensgefährt., möglichst ohne Anhang, zwecks baldiger
Heirat
Off. unt. E 4656 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Max Otto Koch in Halle, Bertramstraße 21, ist heute, 17½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Gustav Franz Wetzel in Halle, Sophienstraße 40. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung von Konkursforderungen bis 2. April 1930. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 10. April 1930, 10 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45.

Halle a. S., den 24. Febr. 1930.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Frieda Rettig geb. Engelhardt in Halle wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 24. Februar 1930.
Das Amtsgericht. Abt. 7.

Wegen der in der Umgebung noch herrschenden Maul- und Klauenseuche wird der auf Mittwoch, den 5. März d. Js., angesetzte Rindvieh- und Schweinemarkt aufgehoben.

Der Tauben- und Roßmarkt findet dagegen auf der Vogelwiese in der üblichen Weise statt.

Naumburg a. S., den 24. Februar 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 3 Stühle, 1 Tisch, 1 Teppich, eine Chaiselongue, 1 Radioapparat, komplett.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, neun Dosen Bratheringe, 1 Flurgarderobe, eine Kommode, 1 versenkbare Nähmaschine, 1 Standuhr, einen Bücherschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klavier, 1 Grammophon; ferner an Ort und Stelle, Treffpunkt wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben: 1 Geldschrank, 1 Doppelpult, 1 Ladentisch, 1 Adler-Schreibmaschine Nr. 251 942, einen kl. Spiegel, 1 Schreibmaschinentisch, einen Rollschreibtisch, 1 Personenwagen „Matties“ I M Nr. 28708.
Mentel, Obergerichtsvollzieher, Halle a. S., Magdeburger Straße 42.

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
In Halle (Saale):
Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Preußenring (Stadt Hamburg)

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Partie Damenschuhe, Weine, 10 Anzüge, 1 Rollschrank, 1 Aktenständer, 1 Geldschrank, Möbel u. a. Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Verdingung.
Die Lieferung der in der Zeit vom April 1930 bis März 1931 für die Provinzialblindenanstalt zu Halle a. S. voraussichtlich erforderlichen Fleisch- und Backwaren, die den in den Lieferungsbedingungen angegebenen Festsetzungen zu entsprechen haben, sollen vergeben werden. Es wird ersucht, unterschriftlich vollzogene, verschlossene und mit der Aufschrift „Lieferung 1930“ kenntlich gemachte Angebote bis zum 8. März 1930 hierher einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Anstaltskasse zur Einsicht aus.

In Frage kommen etwa: 14 000 Stück Brote, 100 000 Stück Brötchen, 1000 kg Rindfleisch, 500 kg Schweinefleisch, 200 kg Hammelfleisch, 200 kg Kalbfleisch, 300 kg Pökelfleisch, 1750 kg Wurstwaren bzw. Speck, Sülze, Gehacktes.
Provinzial-Blindenanstalt.
Der Direktor: i. V. Klauert.

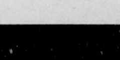
Aus anderen Zeitungen.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Forstrevier Bitzenburg.
Dienstag, den 4. März, vorm. 9½ Uhr, sollen im Gasthof hierselbst folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:
Forstort Mittelberg.
Eschen gleich 35 Stück gleich 8,94 fm, und 20 rm 2 Meter lange Eschenrollen. Eichen: 48 rm Rollen, 3, 2,5 und 2 Meter lang, bis 32 Zentimeter Durchmesser. 158 Haufen Eichenstangen mit sehr starken und geraden Einlagen, 5 und 6 Meter lang. Die Eschen und Eichen liegen im Wangenschen Grunde am Fuße des Mittelberges. Gute Abfuhr. 100 rm Buchenkloben und 7 rm Eichenreiser.
Forstort Warthügel: An der Claraburg und Johannrodaer Teich.
14 Stück Eichen 13,87 fm. Buchen, 6 Stück = 6,14 fm. 3 Stück Birken = 1,14 fm. 70 rm Eichenkloben. 55 rm Knüppel. Buche: 17 rm Kloben. 12 rm Knüppel. Nadelholz: Fichte und Kiefer: 223 Stück = 112 fm. 62 rm Knüppel. Fichtenstangen: 480 Stück IV und 225 Stück V. *

Bruchleiden
„Hermes“
Gute Heilerfolge
wurden in Fällen, wo andere Heilmittel ohne Erfolg versucht waren, durch unsere Methode ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung **erzielt** und **sind bestätigt.** Referenzen pp. gegen doppeltes Rückporto.
Sprechstunde unseres **Chefarztes:**
Halle (Saale): Sonnabend, 1. März, vormittags 9—1, nachmittags 3—6, Hotel Grüner Baum (Franckestr. 14—15).
„Hermes“ Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., **Hamburg 36,** Esplanade 6.

Tiermarkt

Von heute Mittwoch an steht ein großer Transport prima ostpreußischer



Kühe und Färsen
mit Herdbuchpapieren preisw. bei mir zum Verkauf
S. Pfifferling
Tel. 26288 — Halle a. S., Franckestr. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002265/fragment/page=0016